

Entwurf

**Lokale Integrierte Ländliche Entwicklungsstrategie (LILE)
für die LAG Osteifel-Ahr**

LEADER 2023-2029

Zur Vorlage beim
Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau
im Wettbewerb um Anerkennung als LEADER-Region

Sweco GmbH

Stegemannstraße 5 - 7
56068 Koblenz

T +49 261 30439-0

F +49 261 30439-25

E koblenz@sweco-gmbh.de

W www.sweco-gmbh.de

Dieses Vorhaben wurde im Rahmen des rheinland-pfälzischen Entwicklungsprogramms für die Entwicklung des ländlichen Raums, vertreten durch das rheinland-pfälzische Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau, gefördert.



Gefördert durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER):
Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.

Impressum

Auftraggeber: Verbandsgemeinde Adenau
für die LAG Osteifel-Ahr
Kirchstraße 15-19
53518 Adenau

Auftragnehmer: Sweco GmbH
Stegemannstraße 5 – 7
56068 Koblenz

Bearbeitung: Dipl.-Geogr. Petra Heinen-Manz (Projektleitung)
Dipl.-Geogr. Hannah Reisten
Theresa Göbel
Felix Mach

Bearbeitungszeitraum: Mai 2021 – März 2022

Inhaltsverzeichnis

0	Zusammenfassung	1
1	LEADER-Aktionsgebiet	4
1.1	Name der LAG	4
1.2	Abgrenzung des LEADER-Aktionsgebietes	4
2	Beschreibung der Ausgangslage	6
2.1	Ausgangsanalyse	6
2.1.1	Raum- und Siedlungsstruktur	6
2.1.2	Bevölkerungsstruktur und -entwicklung	8
2.1.3	Wirtschaftsstruktur und Arbeitsmarkt	8
2.1.4	Tourismus	10
2.1.5	Kulturhistorie	11
2.1.6	Weinbau, Land- und Forstwirtschaft	12
2.1.7	Natur und Landschaft	14
2.1.8	Energie und Klimaschutz	14
2.1.9	Mobilität	15
2.1.10	Daseinsvorsorge	16
2.1.11	Bildung	18
2.1.12	Soziales Miteinander	18
2.2	Gebietsanalyse, SWOT- und Bedarfsanalyse	19
3	Vorerfahrungen der Förderperiode 2014-2020	21
4	Ergebnisse der Ex-ante-Evaluierung	23
5	Leitbild und Entwicklungsstrategie	26
5.1	Leitbild und Entwicklungsziele	26
5.2	Inhaltliche und organisatorische Strategien und Maßnahmen nach Handlungsfeldern	30
5.2.1	Handlungsfeld Wohnen und Leben	30
5.2.2	Handlungsfeld Tourismus und Wirtschaft	31
5.2.3	Handlungsfeld Natur und Landschaft	32
6	Aktionsplan	33
6.1	Geplante Aktivitäten	33
6.2	Startprojekte	36
7	Verfahren zur LILE Erstellung/Einbindung der Bevölkerung	37
8	Lokale Aktionsgruppen (LAG)	39
8.1	Zusammensetzung der LAG	39
8.2	Struktur der LAG	40
8.3	Regionalmanagement	42
9	Förderbedingungen	43

9.1	Fördertatbestände	43
9.2	Zuwendungsempfänger	45
9.3	Fördersätze	46
10	Verfahren der Vorhabenauswahl	48
10.1	Auswahlverfahren	48
10.2	Vorhabenauswahl	49
11	Darstellungen zur Kooperation mit anderen Programmen und Gebieten	51
12	Finanzplan	53
13	Begleitung und Evaluierung von LEADER 2023-2029	55
13.1	Monitoring	55
13.2	Evaluierung	56
14	Quellenverzeichnis	57

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1:	Karte des LEADER-Aktionsgebietes der LAG Osteifel-Ahr	5
Abb. 2:	Flächennutzung in den Gebietseinheiten Region im Jahr 2019 (Anteil in %)	7
Abb. 3:	Handlungsrahmen der LAG Osteifel-Ahr	26
Abb. 4:	Beteiligungsprozess der LILE-Erstellung	37
Abb. 5:	Übersicht öffentliche Veranstaltungen	37
Abb. 6:	Übersicht LAG-Struktur	40
Abb. 7:	Von der Projektidee zur Förderung	48
Abb. 8:	Ablauf der Projektauswahl	49

Tabellenverzeichnis

Tab. 1:	Veränderung der Bevölkerung nach Altersgruppen in % (2010/2020)	8
Tab. 2:	Bevölkerungsentwicklung bis 2040 nach Altersgruppen (Basisjahr 2017) in %	8
Tab. 3:	PKW-Bestand je 1.000 EinwohnerInnen (Stand 01.01.2021)	15
Tab. 4:	SWOT-Analyse Osteifel-Ahr	20
Tab. 5:	Handlungsfeldbezogene Teilziele „Wohnen und Leben“	30
Tab. 6:	Handlungsfeldbezogene Teilziele „Tourismus und Wirtschaft“	31
Tab. 7:	Handlungsfeldbezogene Teilziele „Natur und Landschaft“	32
Tab. 8:	Fördersätze der LAG Osteifel-Ahr	46
Tab. 9:	Finanzplan nach Jahren 2023-2029	53
Tab. 10:	Finanzplan nach Handlungsfeldern	54

Anlagenverzeichnis

- Anlage 1: Übersichtskarte der LEADER-Region Osteifel-Ahr (1:100.000)
- Anlage 2: Bevölkerungsstand zum 31.12.2020 Aufteilung nach Ortsgemeinden
- Anlage 3: DLR
- Anlage 4: Ergebnisse der Online-Umfrage
- Anlage 5: Pressespiegel
- Anlage 6: Protokolle der fünf Gesprächsrunden mit ExpertInnen
- Anlage 7: Erklärung der Verbandsgemeinde Adenau zur Übernahme der Geschäftsstelle
- Anlage 8: Letters of Intent zur Kooperation innerhalb der Gebietskulisse Eifel-Ardennen und zur Kooperation innerhalb der „Steillagen-Connection“
- Anlage 9: Erklärung der Verbandsgemeinden zur Übernahme der projektunabhängigen kommunalen Mittel
- Anlage 10: Detaillierte Darstellung des Frühwarnmechanismus und begleitender Indikatoren

Abkürzungsverzeichnis

ADD	Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion
BfN	Bundesamt für Naturschutz
BMWK	Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz
BNE	Bildung für nachhaltige Entwicklung
BUND	Bund für Umwelt und Naturschutz e.V.
DLR	Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum
DVS	Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume
EE	Erneuerbare Energien
EFRE	Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
ELER	Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums
ESF Plus	Europäischer Sozialfonds in der Förderperiode 2021-2027
ESI-Fonds	Europäische Struktur- und Investitionsfonds
EU	Europäische Union
EULLE	Entwicklungsprogramm Umweltmaßnahmen, Ländliche Entwicklung, Landwirtschaft, Ernährung
EW	EinwohnerInnen
FFH	Fauna-Flora-Habitat
GAK	Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“
GAP	Gemeinsame Agrarpolitik
ha	Hektar
hl	Hektoliter
HF	Handlungsfeld(er)
HWK	Handwerkskammer

IBB	Institut für Berufliche Bildung
IHK	Industrie- und Handelskammer
KEK	Kreisentwicklungskonzept
Kita	Kindertagesstätte
LAG	Lokale Aktionsgruppe
LANIS	Landschaftsinformationssystem
LBM	Landesbetrieb Mobilität Rheinland-Pfalz
LEADER	“Liaison entre actions de développement de l'économie rurale” = „Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft“
LEP	Landesentwicklungsprogramm
LILE	Lokale Integrierte Ländliche Entwicklungsstrategie
LoI	Letter of Interest
LWK	Landwirtschaftskammer
Mbit	Mega-Bit pro Sekunde
MDI	Ministerium des Innern und für Sport
MWh	MegaWattstunde
MWVLW	Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau
MYK	Mayen-Koblenz
NABU	Naturschutzbund Deutschland e.V.
NRW	Nordrhein-Westfalen
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
PIG	Planungsgemeinschaft Mittelrhein-Westerwald
PKW	Personenkraftwagen
RAG	Regionale Aktionsgruppe
RLP	Rheinland-Pfalz
RM	Regionalmanagement
RROP	Regionales Raumordnungsprogramm
SMART	„Specific measurable accepted realistic timely“ = „spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert“
StaLa RLP	Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
SWOT	„Strengths, Weaknesses, Opportunities and Threats“ = Analyse zu „Stärken Schwächen, Chancen und Gefahren“
VG	Verbandsgemeinde
VHS	Volkshochschule
VO	Verordnung
VZÄ	Vollzeitäquivalent
WiSo-Partner	Wirtschafts- und Sozial-Partner

0 Zusammenfassung

Die Region Osteifel-Ahr bewirbt sich mit der Lokalen Integrierten Ländlichen Entwicklungsstrategie (LILE) um die Anerkennung als LEADER-Region für den Förderzeitraum 2023-2029. Die Region umfasst die Verbandsgemeinden Adenau, Altenahr und Brohlthal in Landkreis Ahrweiler sowie die Verbandsgemeinde Vordereifel und die Stadt Mayen in Landkreis Mayen-Koblenz. Mit einer Fläche von rund 775 km² und rund 78.000 EinwohnerInnen weist die Region eine Bevölkerungsdichte von ca. 100 EW/km² auf.

Das Aktionsgebiet umfasst bedeutende Kulturlandschaften, die sich über die Vulkanlandschaft der Osteifel, das Hügelland der Pellenz, die bewaldeten Berghänge der östlichen Hocheifel bis hin zu den terrassierten Steillagen des Ahrtales ziehen. Die Region eint zum einen Vulkanismus und Bergbau, zum anderen hohe Bergrücken und tief eingeschnittene Täler, die der Landschaft ihr Gesicht geben. Diese attraktive und abwechslungsreiche Natur-, Kultur- und Erholungslandschaft bedeutet eine große Stärke der Region mit weitreichenden touristischen Potenzialen.

Der demographische und strukturelle Wandel ist auch in der Region Osteifel-Ahr eine große Herausforderung. Langfristig wird die Bevölkerung eher abnehmen und sich in der Altersstruktur verschieben. Es wird sehr viel mehr ältere und weniger jüngere Menschen geben. Dies wird sich auf die Wirtschaft der Region auswirken, die geprägt ist von vielen Klein- und Kleinstunternehmen und einige mittelständischen Unternehmen. Schon heute ist der Arbeits- und Fachkräftemangel greifbar, dem bereits mit Initiativen zur Fachkräftegewinnung und -bindung entgegengewirkt wird. Der Strukturwandel in der Landwirtschaft ist auch in der Region Osteifel-Ahr weiter vorangeschritten. Die Zahl der Betriebe nimmt ab, die bewirtschaftete Fläche pro Betrieb steigt hingegen. Die Landwirtschaft ist dazu vermehrt gesellschaftlichem Druck aber auch Preisdruck unterworfen, der einige LandwirtInnen dazu veranlasst ihr Einkommen zu diversifizieren, z.B. durch die regionale Vermarktung ihrer Produkte. Hofläden oder Verkaufsstände oder -automaten ergänzen zudem das Angebot in der Nahversorgung. Denn während in den Zentren die Versorgung zur Deckung des täglichen Bedarfs noch gut ist, fehlen in kleinen Orten oftmals Versorgungsstrukturen, die aber durch mobile Angebote aufgefangen werden. Die Wälder der Region sind durch die Auswirkungen des Klimawandels teilweise stark beschädigt. Durch die hohe Relevanz des Waldes in der Eindämmung des Klimawandels ist es das Ziel die Wälder zu klimaresilienten Bergmischwäldern auszubauen. Auch der Weinbau spürt bereits die Auswirkungen des Klimawandels. Die für den Steillagenweinbau so wichtigen mikroklimatischen Bedingungen geraten zunehmend aus dem Gleichgewicht. Durch die Flutkatastrophe wurden zudem viele Winzerbetriebe und Weinbergflächen stark beschädigt, so dass neue Bodenordnungsverfahren wohl unumgänglich sind. Für den Tourismus hatten neben der Flut insbesondere auch die Auswirkungen der Corona-Pandemie fatale Folgen. Durch die ausbleibenden Gäste leiden die Übernachtungs- und Gastronomiebetriebe. Eine Verbesserung der Qualität im Tourismus könnte durch die zunehmende Digitalisierung und Vernetzung der touristischen Angebote und Dienstleistungen erreicht werden. Die Anbindung an den ÖPNV weist trotz neuer, aber oft noch unbekannter, Angebote, weiterhin Lücken auf. Die gesundheitliche Versorgung ist in den Zentren insgesamt als gut einzustufen. Außerhalb der Zentren ist die ärztliche Versorgung dagegen weniger gut. Nur in wenigen Ortsgemeinden gibt es noch ansässige ÄrztInnen. Die Versorgung mit Schulen und weiterführenden Bildungseinrichtungen ist gut. Im Hinblick auf die Betreuungssituation der Kinder (als wichtiger Baustein für die beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten von Eltern) wächst der Bedarf stetig.

Vor dem Hintergrund dieser Ausgangslage besteht zukünftig der Handlungsbedarf, die bestehenden Stärken und Chancen der Region weiter auszubauen bzw. noch gezielter zu nutzen sind. Gleichzeitig gilt es, die analysierten Schwachpunkte zu verbessern bzw. die Risiken zu minimieren.

Zur Erstellung der Lokalen Integrierten Ländlichen Entwicklungsstrategie (LILE) für die Region Osteifel-Ahr wurde ein mehrstufiges Beteiligungsverfahren durchgeführt. Interessierte BürgerInnen der Region, Interessens- und Zielgruppen, Wirtschafts- und SozialpartnerInnen sowie AkteurInnen der Verwaltungen (Gemeinden, Ämter, Landkreise) waren eingeladen, sich in verschiedenen Beteiligungsformaten einzubringen und sich über Ziele, Inhalte und Möglichkeiten des LEADER-Programms zu informieren.

Der Beteiligungsprozess in der Region Osteifel-Ahr fand im Schatten der Flutkatastrophe vom 14./15. Juli 2021 statt, die die Region, insbesondere die VG Altenahr sehr schwer getroffen

hat. In Absprache mit den beteiligten Verbandsgemeinden wurde beschlossen, die Termine dennoch stattfinden zu lassen. Durch Kontaktbeschränkungen in der Corona-Pandemie fanden die Beteiligungen fast ausschließlich in Form von Online-Veranstaltungen statt. Im Rahmen der Lenkungsgruppentreffen wurden die strategische Ausrichtung der LILE bestimmt, Schwerpunkte gesetzt und jeweils das weitere Vorgehen besprochen.

Leitbild: Ergebnis des Prozesses ist ein Leitbild für die Region, in dem die Kernaussagen verankert sind, wohin sich die Region entwickeln will. Das Leitbild für die Förderperiode 2023 bis 2029 lautet:

„LAG Osteifel-Ahr – Weltoffen und in der Region verwurzelt“

Das Leitbild der Region zeigt das Bestreben der Region in einer globalisierten Welt, global zu denken und lokal zu handeln. Die Region spannt den Bogen zwischen ländlicher Umgebung mit hoher Lebensqualität und Internationalität. Sie verbindet Tradition und europäische Offenheit zu einem neuen Lebensgefühl, das BewohnerInnen und Gäste gleichermaßen schätzen, so dass die Region ein beliebter Wohn-, Arbeits- und Erholungsort ist. Die Region ist Heimat für Menschen aller Länder und Kulturen, die schätzen, dass Tradition in vielen Vereinen gelebt und neue Akzente gerne aufgenommen werden. Das Umfeld in den Städten und Dörfern sind an die unterschiedlichen Bedürfnisse der Generationen angepasst, ebenso die Versorgungsstrukturen.

Entwicklungsziele und Handlungsfelder: Zur Umsetzung des Leitbildes wurden drei Entwicklungsziele formuliert, die die weitere übergeordnete Entwicklung der Region bis zum Jahr 2029 definieren. Jedem Entwicklungsziel wurde ein Handlungsfeld zugeordnet, das die regionsspezifischen Themen aufgreift und zusammenfasst. Für die konkrete Umsetzung werden in jedem Handlungsfeld Handlungsziele für die unterschiedlichen Maßnahmenbereiche festgelegt, die SMART und über Indikatoren definiert sind.

Handlungsfeld Wohnen und Leben

Handlungsfeld: Wohnen und Leben

Entwicklungsziel: Entwicklung zukunftsfähiger Strukturen und Angebote für Alle

Es ist ein wichtiges Anliegen der Region, sich für diese Entwicklungen zukunftsfähig aufzustellen und weiterhin für alle Altersstufen ein attraktiver Wohn- und Arbeitsort mit einer guten Lebensqualität zu sein. Dazu ist es notwendig Wohnangebote, Versorgungs-, Mobilitäts- und Begegnungsstrukturen bedarfsgerecht anzupassen und neue oder angepasste und nachhaltige Angebote zu schaffen.

Handlungsfeld: Tourismus und Wirtschaft

Handlungsfeld: Tourismus und Wirtschaft

Entwicklungsziel: Ausbau regionaler Strukturen und Wertschöpfung in Tourismus und Wirtschaft

Im Tourismus als wichtigem wirtschaftlichem Standbein, werden Angebote nachhaltig weiterentwickelt und Strukturen vernetzt. So können Qualität und Service im Tourismus weiter verbessert werden. Dazu gehört die Erarbeitung eines touristischen Profils zur Vermarktung der Region und die Weiterentwicklung regionaler Kooperationen. Ein attraktives touristisches und Freizeit-Angebot unterstützt auch die regionale Wirtschaft, da dies für Fachkräfte ein wichtiger Bleibe- oder Zuzugsanreiz darstellt und somit als Standortvorteil gesehen wird. Weiterhin ist es wichtig, die gut aufgestellte Wirtschaft durch begleitende Maßnahmen zu unterstützen.

Handlungsfeld: Natur und Landschaft

Handlungsfeld: Natur und Landschaft

Entwicklungsziel: Erhalt und nachhaltige Nutzung der besonderen landschaftlichen Potenziale

Für die Region ist die Sicherung der Natur und Kulturlandschaft, der Schutz der Artenvielfalt und der Biodiversität von großer Bedeutung. Dies geschieht in Einklang mit der Land- und Forstwirtschaft, inklusive Weinbau, die nach dem Prinzip „Schutz durch Nutzung“ einen wichtigen Beitrag leisten. Darüber hinaus wird die Landwirtschaft in der Einkommensdiversifizierung unterstützt, beispielsweise durch die Vernetzung mit anderen Wirtschaftsbereichen und dem Aufbau von Wertschöpfungsketten. Die Forstwirtschaft wird auch im Rahmen der Anpassung an den Klimawandel eine zentrale Rolle spielen und durch nachhaltiges Waldmanagement einen wichtigen Beitrag leisten. In Bezug auf den Weinbau trägt insbesondere die Sicherung der Wein-Kulturlandschaft und die Kooperation mit anderen Weinanbaugebieten zur Erreichung des Entwicklungszieles bei. Mit dem Klimawandel werden auch Strategien zur Anpassung und die Stärkung des Bewusstseins zum einen, aber auch Hochwasser- und Starkregenschutz zum anderen einen immer wichtigeren Stellenwert erhalten.

Querschnittsthemen wie Chancengleichheit, Innovation, Digitalisierung und Wissensaustausch werden grundsätzlich in allen Handlungsfeldzielen abgedeckt bzw. werden bei der Auswahl von Projekten und Maßnahmen berücksichtigt. Die LILE der Region Osteifel-Ahr greift Vorgaben und Ansätze aus vorliegenden überregionalen (EU- und Bundesebene) und regionalen (Landesebene) Entwicklungsprogrammen und Planungen auf.

Innovation und Integration sind wesentliche Bestandteil des LEADER-Programms. Durch neue Ideen können die strukturellen Probleme im ländlichen Raum aufgegriffen und behoben werden. Der Austausch und die Kooperation mit anderen Regionen tragen dazu bei, dass Erfahrungen geteilt und gute Konzepte weitergegeben werden. Innovativ ist auch die zunehmende Nutzung von Online-Formaten, die sich über die Beteiligung während der LILE-Erstellung, in die LILE Umsetzung weiterführen lässt. Integrativ ist die Entwicklungsstrategie nicht nur im Hinblick auf Maßnahmen, die die Teilhabe aller Menschen im Sinne von Inklusion zum Ziel haben, sondern auch hinsichtlich der integrativen Strategie. Denn Maßnahmen wirken zum Teil handlungsfeldübergreifend und tragen zu mehr als einem Handlungsziel bei. Zum integrativen Charakter der Strategie gehört weiterhin, dass Synergien mit anderen Förderprogrammen genutzt werden.

Für die Umsetzung der LILE ist die Lokale Aktionsgruppe (LAG) Osteifel-Ahr verantwortlich. Sie setzt sich aus regionalen AkteurInnen unterschiedlicher kommunaler und sozioökonomischer Bereiche und fachlicher Schwerpunkte zusammen. Das LAG-Entscheidungsgremium mit Steuerungsfunktion, aus Mitgliedern der LAG bestellt, legt unter anderem die Projektauswahlkriterien fest und trifft die Auswahl der zu fördernden Vorhaben. LAG und Entscheidungsgremium kontrollieren die Umsetzung der LILE und arbeiten eng mit dem Regionalmanagement zusammen.

Das Regionalmanagement stellt die operative Seite dar und ist für die Umsetzung der Entscheidungen der LAG bzw. des Entscheidungsgremiums verantwortlich. Es übernimmt die Koordination der Weiterentwicklung der LILE, organisiert und koordiniert die Umsetzung der Entwicklungsstrategie, unterstützt Projektvorschläge und Anträge, bringt diese zur Entscheidungsreife und legt sie dem Entscheidungsgremium zur Auswahl vor. Außerdem ist das RM für die Öffentlichkeitsarbeit, das Monitoring des Prozesses und die Vorbereitung der Evaluierung verantwortlich.

Der Projektauswahl erfolgt durch ein transparentes und nicht-diskriminierendes Verfahren anhand nachvollziehbarer Auswahlkriterien. Dabei sollen die Vorhaben ausgewählt werden, die einen eindeutigen und nachvollziehbaren Beitrag zu den gewählten Zielen in den Handlungsfeldern und einen Beitrag zu allgemeinen Grundsätzen der regionalen Entwicklung leisten. Nach Anerkennung der Region und entsprechender Abstimmung werden die Auswahlkriterien öffentlich zugänglich gemacht (u.a. Bereitstellung zum Download im Internet).

In der LILE wurden aus den Handlungszielen abgeleitete Fördertatbestände definiert, die Anreize für die Umsetzung von Vorhaben schaffen sollen. Förderberechtigt sind private, öffentliche und gemeinnützige TrägerInnen sowie die Lokale Aktionsgruppe (LAG) Osteifel-Ahr. Die Fördersätze bestimmen sich trägerbezogen. Je nach Bedeutung des Projektbeitrags für die LILE-Strategie wird nach Basis- und Premiumfördersatz unterschieden. Die Verteilung des LEADER-Budgets wird im Finanzplan dargestellt. Die Mittel wurden nach Handlungsfeldern aufgrund ihrer Bedeutung für die Region gewichtet, dabei erhält das Handlungsfeld „Tourismus und Wirtschaft“ mit 25% der ELER-Mittel die höchste Gewichtung.

Die Region beabsichtigt, bereits bestehende Kooperationen wie bspw. mit der RAG Wartburgregion und mit den LAGn innerhalb der Gebietskulisse „Eifel-Ardennen“ fortzuführen. Geplant ist weiterhin die Kooperation „Steillagen-Connection“, dabei handelt es sich um eine Initiative von Weinbauregionen, deren Weinbauflächen überwiegend in Steil- und Steilst-Lagen liegen.

1 LEADER-Aktionsgebiet

1.1 Name der LAG

LAG Osteifel-Ahr

Die Region, bestehend aus den Verbandsgemeinden Adenau, Altenahr, Brohltal, Vordereifel und der Stadt Mayen, hat sich den Namen „Osteifel-Ahr“ gegeben (im Folgenden auch nur „Region“ genannt). Das LAG-Gebiet erstreckt sich von den Vulkankuppen der Osteifel und dem Laacher See, um die höchste Erhebung der Eifel, der „Hohen Acht“, bis in die Ahreifel mit ihrem prägenden Flusstal. Die naturräumlichen Besonderheiten des Gebietes waren und sind für die kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung der Region bedeutend und prägend. Der **LAG Name „Osteifel-Ahr“** greift beide Naturräume auf und unterstreicht die Verbundenheit der Region.

1.2 Abgrenzung des LEADER-Aktionsgebietes

Gebietskulisse

Die LAG Osteifel-Ahr liegt im Norden von Rheinland-Pfalz und umfasst mit den Verbandsgemeinden Adenau, Altenahr und Brohltal den Südwesten des Landkreises Ahrweiler sowie mit der Verbandsgemeinde Vordereifel und der Stadt Mayen den nord-westlichen Teil des Landkreises Mayen-Koblenz. Im Nordwesten grenzen der Kreis Euskirchen und der Rhein-Sieg-Kreis (beide Nordrhein-Westfalen), im Westen der Landkreis Vulkaneifel und im Süden der Landkreis Cochem-Zell (beide Rheinland-Pfalz) an.

78.135

EinwohnerInnen

Die Region umfasst eine Fläche von 775,73 km². Mit insgesamt 78.135 EinwohnerInnen, davon VG Adenau: 13.070, VG Altenahr: 10.996, VG Brohltal: 18.552, VG Vordereifel: 16.233, Stadt Mayen: 19.284, liegt die Bevölkerungsdichte bei ca. 100,71 EW/km² (Stand 31.12.2020).

Überregionale Anbindung

Die überregionale Anbindung der Region ist insbesondere im Osten durch die A61 und im Süden durch die A48 gegeben. Die nächstgelegenen Ballungsräume sind die Region Köln/Bonn und das Rhein/Main Gebiet. Beide Ballungsräume sind in einer Fahrtzeit von 1-2 h mit dem Auto zu erreichen. Die Entfernung zu den Oberzentren Bonn im Norden und Koblenz im Südosten beträgt ca. 0,5-1 h.

Vulkanismus, Bergbau und Weinanbau prägen Landschaft und Kultur

Die Region gehört naturräumlich zur Osteifel, genauer zur östlichen Hocheifel und zum Laacher Kuppenland im Naturraum Mittelrheingebiet sowie zur Ahreifel. Gegen Westen flacht die Region ab und geht in das Maifeld und die Pellenz über. Im Norden erstrecken sich weitere Höhenzüge der Ahreifel und im Westen die der Hocheifel; nach Süden schließt sich die Moselleifel an.

Bedeutsame Orte der Region sind die überregional bekannten Attraktionen Nürburgring im Südwesten, das mittlere Ahrtal mit seinem charakteristischen Steillagenweinbau im Norden, das malerische Schloss Bürresheim im Süden und der Laacher See mit der romanischen Abtei Maria Laach im Osten der Region, die den Spannungsbogen zwischen dem kulturellen Reichtum und der Internationalität der Region aufmachen.

Die Region eint zum einen Vulkanismus und Bergbau, zum anderen hohe Bergrücken und tief eingeschnittene Täler, die der Landschaft ihr Gesicht geben. Bereits in der Römerzeit gab es eine enge Verbindung in der Region. Das Ahrtal war zu dieser Zeit schon besiedelt und für diese aber auch andere römische Siedlungen und sonstige Baumaßnahmen wurde in der Region vulkanisches Material wie Basalt, Bims, Tuffstein und Schiefer abgebaut (Haffke 2009). Auch für die Herstellung von Mühlsteinen und Getreidereiben wurde die Basaltlava bereits seit der Römerzeit in großem Stil abgebaut. Die Bergbaufolgelandschaft ist ein sichtbares Relikt und prägt bis heute die Kulturlandschaft in der Osteifel. Der Weinbau in den steilterrassierten und exponierten Hängen ist prägend für die Kulturlandschaft im Ahrtal.

Die folgende Karte bietet einen Überblick zur Abgrenzung des LAG-Gebietes. In Anlage 1 ist eine Übersichtskarte der Region (1:100.000) dargestellt.

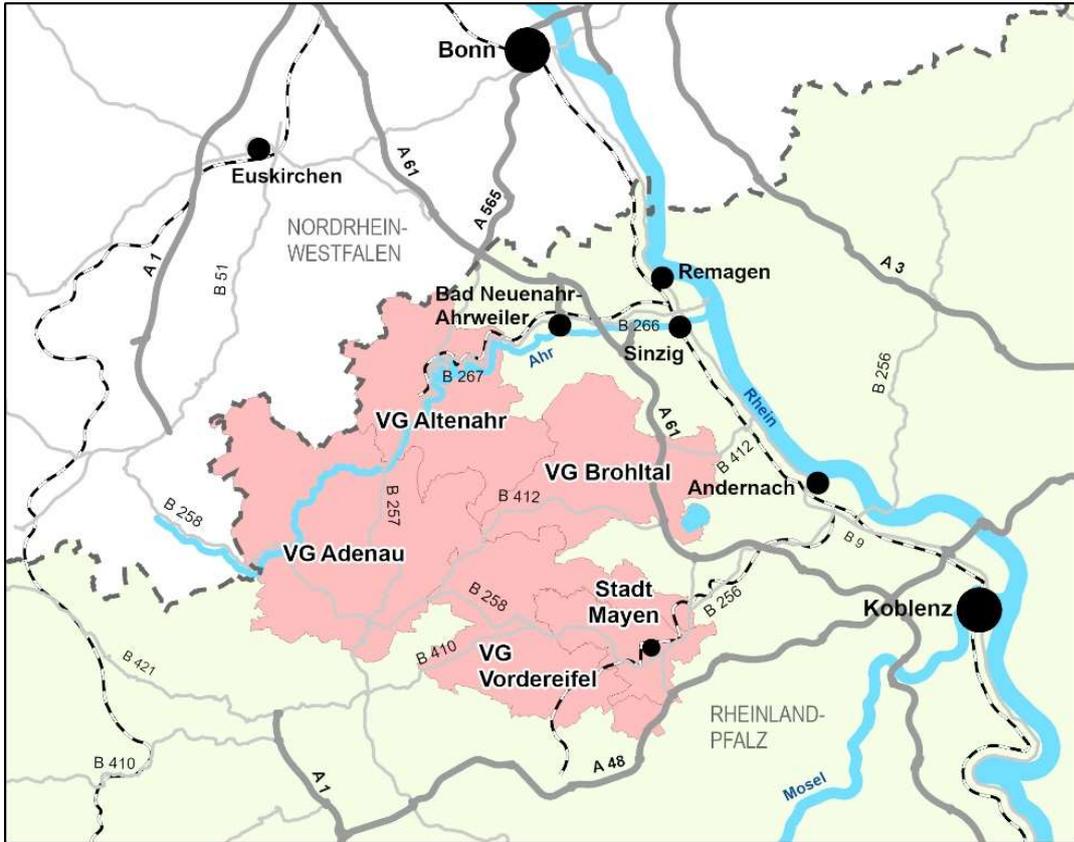


Abb. 1: Karte des LEADER-Aktionsgebietes der LAG Osteifel-Ahr

2 Beschreibung der Ausgangslage

2.1 Ausgangsanalyse

Die Gebietsanalyse der Region Osteifel-Ahr basiert auf statistischen Grunddaten und auf eigenen Erhebungen. Zur Beschreibung der Ausgangslage wurde, soweit möglich, auf Daten der Verbandsgemeinden/der Städte zurückgegriffen. Wo Daten auf dieser Ebene fehlen, werden Daten der Landkreise betrachtet. Aufgrund der unterschiedlichen Erhebungszeiträume und Datenbereitstellungstermine der amtlichen Statistik war es nicht immer möglich, gleiche Bezugszeiträume zu verwenden. In manchen Bereichen, beispielsweise der Agrarstatistik, hat sich die Erhebungsmethodik geändert, sodass Zeitreihen an Aussagekraft verlieren. Ebenfalls dort waren Zahlen aus Datenschutzgründen teilweise nicht verfügbar.

Übergeordnete Programme und Planungen sowie in der Region stattfindende Gestaltungs- und Entwicklungsprozesse werden berücksichtigt und in den jeweiligen Kapiteln gesondert genannt. Angereichert wurden Ausgangslage, Gebiets-, Bestands- und SWOT-Analyse mit Aussagen aus den Beteiligungsveranstaltungen sowie den ExpertInneninterviews.

Im Folgenden wird sich überwiegend auf Daten des Statistischen Landesamts Rheinland-Pfalz bezogen. Ergänzende Quellen sind entsprechend angegeben. Auswirkungen durch die Corona-Pandemie, die im Jahr 2020 ihren Anfang nahm und zum Zeitpunkt der Erstellung der vorliegenden LILE noch andauert, können nicht vollumfänglich abgesehen und dargestellt werden.

Die zum LAG Gebiet gehörenden Ortsgemeinden entlang der Ahr, insbesondere in der Verbandsgemeinde Altenahr, wurden schwer von der Flutkatastrophe im Juli 2021 getroffen. Dieses Ereignis wird sich in erheblichem Ausmaß auf die gesamte wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung der Region auswirken. Insbesondere die Betriebe, Einrichtungen, Infrastrukturen etc. in Tallage sind vielfach so geschädigt, dass der Wiederaufbau viele Monate und zum Teil auch Jahre in Anspruch nehmen wird. Die aktuelle Datengrundlage, die sich auf den Zeitraum vor der Flutkatastrophe bezieht, kann daher, insbesondere für die VG Altenahr, nur bedingt als Basis für die weitere Planung herangezogen werden.

2.1.1 Raum- und Siedlungsstruktur

Die LAG Osteifel-Ahr setzt sich aus den vier Verbandsgemeinden Adenau (37 Ortsgemeinden), Altenahr (12 Ortsgemeinden), Brohltal (17 Ortsgemeinden) und Vordereifel (27 Ortsgemeinden) sowie aus der Stadt Mayen zusammen. Die Region gehört zur Planungsgemeinschaft Mittelrhein-Westerwald. Die Städte Mayen und Adenau sind Mittelzentren. Die Gemeinden Altenahr, Burgbrohl, Kempenich, und Niederzissen sind Grundzentren, die außer Mayen und Altenahr verpflichtend miteinander kooperieren (PIG Mittelrhein-Westerwald 2017).

Die Bevölkerungsdichte ist in der Region sehr unterschiedlich. Während die Stadt Mayen eine Bevölkerungsdichte von 331 Einwohner (EW)/km² aufweist, liegt sie in der VG Adenau bei 51 EW/km². Die Bevölkerungsdichte in der Region Osteifel-Ahr liegt bei 100,71 EW/km² (Stand 31.12.2020).

Die großräumige Anbindung durch die A 61 und A 48 erfolgt in randlicher Lage der Region im Süden und Osten, die durch die Lücke in der A1 im Westen unvollständig bleibt. Das Gebiet wird ansonsten durch Bundesstraßen (B 410, B 412, B 257, B 258 und B 267) erschlossen sowie durch zahlreiche Landes- und Kreisstraßen (PIG Mittelrhein-Westerwald 2017).

Gemäß dem Landesentwicklungsprogramm (LEP IV) zählt die Region größtenteils zu den ländlichen Bereichen mit disperser Siedlungsstruktur, mit maximal 3 Zentren in oder unter 30 PKW-Minuten-Entfernung. Eine Ausnahme bildet der nord-östliche Bereich der Region und die Region um Mayen. Hier liegt eine hohe Zentrenreichbarkeit vor, mit 8 – 20 Zentren in oder unter 30 PKW-Minuten-Entfernung. Die Region um Mayen und Adenau gehört laut dem Regionalen Raumordnungsplan Mittelrhein-Westerwald zum Schwerpunktentwicklungsraum (PIG Mittelrhein-Westerwald 2017). Das Kreisentwicklungskonzept für den Landkreis Mayen-Koblenz/Neuwied sieht für die Stadt Mayen und die VG Vordereifel vor, den hochverdichteten Raum Koblenz/Neuwied zu entlasten und die Region als Wohn- und Wirtschaftsstandort weiter zu etablieren. Eine solche Entwicklung kann sich auch auf die umliegenden strukturschwachen ländlichen Gebiete entsprechend positiv auswirken und diese als Wohn- und Arbeitsstandorte

LAG-Gebiet

100 EW/km²

Kleinteilige
Siedlungsstruktur,
zum Teil hohe
Zentrenreich-
barkeit

2 Beschreibung der Ausgangslage

attraktiver machen (KEK Landkreis Mayen-Koblenz 2015). Ein weiteres laufendes Strukturprogramm für den Landkreis Mayen-Koblenz ist das Förderprogramm „Smarte Region MYK10“, durch das Disparitäten in der Region abgebaut werden und innovative Ansätze zur Digitalisierung in allen Daseinsbereichen etabliert werden sollen (Kreisverwaltung MYK o.J.).

Insgesamt beträgt die Fläche des Aktionsgebietes 775,8 km². Davon entfallen im Jahr 2019 auf Siedlungsflächen ca. 43 km² (5,6 %), auf Verkehrsflächen 49,69 km² (6,4 %), auf Gewässer 8 km² (1 %) und auf Vegetationsflächen 675 km² (87,0 %). Über die Hälfte der Fläche (52,2 %) ist Wald- und Gehölzfläche und etwa 32,5 % ist Landwirtschaftsfläche. Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die Flächennutzung in den Verbandsgemeinden, bzw. der Stadt Mayen.

Hoher Anteil an Vegetationsfläche

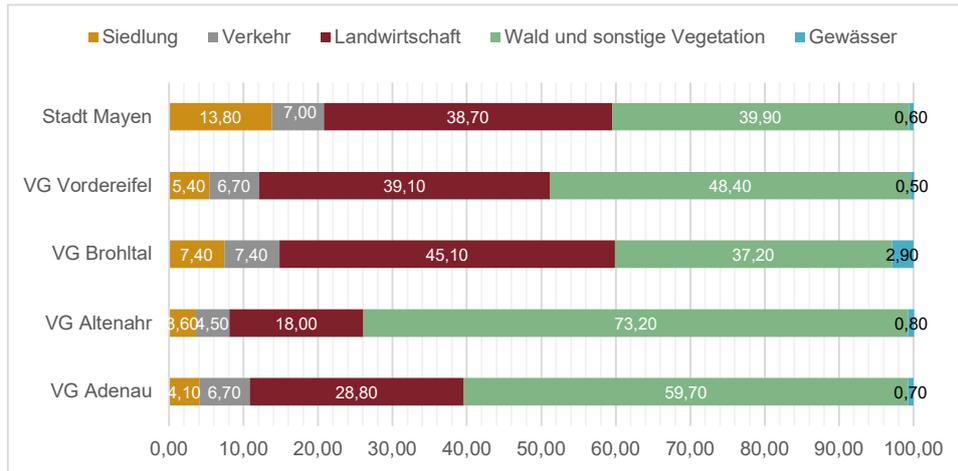


Abb. 2: Flächennutzung in den Gebietseinheiten Region im Jahr 2019 (Anteil in %)

Quelle: StaLa RLP 2021, Kommunaldatenprofil Landkreis Mayen-Koblenz und Landkreis Ahrweiler

Die Ortslagen sind geprägt durch Ortskerne mit vielfach noch historischer Architektur und vergleichsweise dichter Bebauung umrundet von Neubaugebieten. Die Neubaugebiete stehen in großem Kontrast zu den alten Ortskernen: die neueren Siedlungsteile weisen austauschbare Baukörper und eine deutlich aufgelockerte Gebäudestellung auf, mit einer vergleichsweise weiten Straßenführung. Der Wohnungsbestand ist in den vier Verbandsgemeinden und der Stadt Mayen seit 2011 gestiegen. Den geringsten Anstieg verzeichnete die VG Adenau. In den anderen Gemeinden lag der Anstieg bei 4 % bis unter 7 % im Jahr 2020 gegenüber 2011 und damit etwa im rheinland-pfälzischen Landesdurchschnitt von 5,7 %.

Neubaugebiete im Kontrast zu alten Ortskernen mit typischer Baukultur

Die große Mehrheit (92,3 % im Jahr 2020) der Wohngebäude in der Region Osteifel-Ahr sind Ein- und Zweifamilienhäuser. Im Jahr 2020 wurden im Schnitt 3,2 Wohnungen pro 1.000 Einwohner in der Region neu gebaut. Davon entfallen 46 % auf Wohnungen in Einfamilienhäusern, rund 9 % auf Wohnungen in Zweifamilienhäusern und 45 % auf Wohnungen in Mehrfamilienhäusern. Insgesamt ist allerdings die Verteilung sehr unterschiedlich. Während z. B. in der VG Brohltal 82 % der neugebauten Wohnungen in Ein- oder Zweifamilienhäusern errichtet wurden, waren es in der Stadt Mayen lediglich 26 %, hier überwiegt der Bau von Mehrfamilienhäusern. Insgesamt kann im Neubau eine Tendenz zu Mehrfamilienhäusern ausgemacht werden. Dies ist sicherlich auch vor dem Hintergrund des anhaltenden Immobilienbooms zu sehen, durch den Leerstände in der Region zurzeit kein aktuelles Thema sind. Vielmehr ist bei der Ausweisung neuer Baulandflächen darauf zu achten, dass die Flächeninanspruchnahme möglichst gering und eine innerörtliche Entwicklung vorrangig zu betrachten ist. Auch vor dem Hintergrund des demographischen Wandels sollten die Ortsmitten als Entwicklungsfläche im Blick behalten werden. Laut dem Leerstandsrisikorechner wird es in den Landkreisen Mayen-Koblenz und Ahrweiler im Jahr 2040 keinen Neubedarf an Wohneinheiten geben. Allerdings muss der bestehende Wohnraum aufgrund von Einwohnerverlusten und einem Rückgang der Belegungsdichte angepasst werden. Es sollten kleinere und seniorengerechte Wohnungen entstehen (Entwicklungsgesellschaft Rheinland-Pfalz e.V. 2021).

Wohnungsneubau mit hohem Anteil an Mehrfamilienhäusern, kaum Leerstand

2.1.2 Bevölkerungsstruktur und -entwicklung

In der Region Osteifel-Ahr leben derzeit 78.135 EinwohnerInnen (Bevölkerungsstand zum 31.12.2020, genaue Aufteilung in den Verbandsgemeinden bzw. Gemeinden siehe Anlage 2).

Die kleinste Ortsgemeinde ist Lind mit 51 EinwohnerInnen (VG Vordereifel) und die größte Ortsgemeinde ist Burgbrohl mit 3.232 EinwohnerInnen (VG Brohltal). Die Stadt Mayen ist mit 19.284 EinwohnerInnen der bei weitem größte Ort der Region Osteifel-Ahr.

In den vergangenen 10 Jahren haben die Verbandsgemeinden Adenau, Altenahr und Vordereifel einen leichten Rückgang der Bevölkerung verzeichnet, während die Verbandsgemeinde Brohltal und die Stadt Mayen einen leichten Anstieg der Bevölkerung feststellen konnten. Insgesamt kann eine Verschiebung der Altersstruktur hin zu weniger jungen und mehr älteren Menschen ausgemacht werden. Vor allem in der Altersgruppe zwischen 65 bis über 80 Jahren lässt sich ein starkes Wachstum erkennen.

Verschiebung der Altersstruktur zu mehr älteren Menschen

Tab. 1: Veränderung der Bevölkerung nach Altersgruppen in % (2010/2020)

	Unter 20 Jahre	20 bis 65 Jahre	65 Jahre und älter
VG Adenau	-20,0	-1,3	+10,0
VG Altenahr	-11,8	-2,8	+10,7
VG Brohltal	-8,8	+2,2	+11,8
VG Vordereifel	-13,1	-2,4	+6,8
Stadt Mayen	+7,7	+0,2	+9,3

Quelle: StaLa RLP 2021, Kommunaldatenprofil Landkreis Mayen-Koblenz und Landkreis Ahrweiler

Insgesamt profitierten die Verbandsgemeinden im Jahr 2020 vom Wanderungssaldo, der in der Stadt Mayen und in allen Verbandsgemeinden, mit Ausnahme der VG Vordereifel, positiv war.

Positives Wanderungssaldo

Laut Bevölkerungsprognose bis 2040 muss die Region jedoch mit einem Rückgang der Bevölkerung von ca. 4,5 % rechnen. Dabei wird vor allem die Bevölkerung unter 65 Jahren abnehmen, während die Alterung der Gesellschaft weiter zunimmt.

Tab. 2: Bevölkerungsentwicklung bis 2040 nach Altersgruppen (Basisjahr 2017) in %

	Unter 20 Jahre	20 bis 65 Jahre	Über 65 Jahre
VG Adenau	-14,8	-26,9	+36,8
VG Altenahr	-8,4	-27,3	+46,1
VG Brohltal	-10,3	-22,6	+60,5
VG Vordereifel	-11,9	-29,7	+39,9
Stadt Mayen	-5,4	-14,4	+22,2

Quelle: StaLa RLP 2021, Demografischer Wandel in Rheinland-Pfalz

Damit wird sich auch der Gesamtlastenquotient langfristig erhöhen und der Anteil der abhängigen Menschen (unter 20 Jahre und über 65 Jahre) im Vergleich zu den Erwerbstätigen wird zunehmen.

In der Region Osteifel-Ahr ist der Anteil der AusländerInnen an der Bevölkerung vergleichsweise gering. Mit 11,2 % im Jahr 2020 hat die Stadt Mayen den höchsten Anteil. Dieser Wert liegt aber noch unter dem Landesdurchschnitt von Rheinland-Pfalz (11,8 %).

2.1.3 Wirtschaftsstruktur und Arbeitsmarkt

Daten zur Wirtschaftsstruktur liegen überwiegend auf Landkreisebene vor, so dass vor diesem Hintergrund die Ausgangslage der Region beschrieben wird. Die Auswirkungen der Coronapandemie, die im Jahr 2020 ihren Anfang nahm und zum Zeitpunkt der Erstellung der vorliegenden LILE noch andauerte, kann aus den vorhandenen Daten nicht vollumfänglich abgesehen und dargestellt werden. In Gesprächen mit FachexpertInnen wurden einige aktuelle Entwicklungen thematisiert, die in die Analyse eingeflossen sind.

Die Region verfügt über wirtschaftlich bedeutsame Lagerstätten von Rohstoffen wie Bims, Basaltlava und Lavasand, z. B. bei Mayen, Kempenich, Kehrig, Weibern oder Burgbrohl. Der regionale Raumordnungsplan weist dazu Vorranggebiete und Vorbehaltsgebiete für den

Vorranggebiete für Rohstoffabbau

Rohstoffabbau aus, die zur Sicherung der Rohstoffversorgung zu schützen sind (PIG Mittelrhein-Westerwald, 2017).

Die Wirtschaft der Region Osteifel-Ahr ist geprägt von vielfältigen Kleinst- und Kleinunternehmen sowie einigen mittelständischen Unternehmen. In den Landkreisen Ahrweiler und Mayen-Koblenz haben etwa 90 % der Unternehmen 1-9 Mitarbeiter. In den größeren Orten sind oft aber großflächige Industrie- und Gewerbeflächen vorhanden.

Viele Klein- und Kleinstunternehmen

Der Dienstleistungssektor bestimmt in beiden Landkreisen einen hohen Anteil der Bruttowertschöpfung, mit 73,1 % im Landkreis Ahrweiler und 64,4 % im Landkreis Mayen-Koblenz. Das produzierende Gewerbe nimmt einen Anteil von 34,9 % in Mayen-Koblenz und 26,0 % in Ahrweiler ein. Der Landwirtschaftssektor trägt im Landkreis Ahrweiler 1,0 % und im Landkreis Mayen-Koblenz 0,7 % der Bruttowertschöpfung bei. In etwa kongruent dazu verteilen sich die Erwerbstätigen auf die Sektoren. Auf Ebene der Verbandsgemeinden wird deutlich, dass in den Verbandsgemeinden Altenahr, Brohltal und Vordereifel der Anteil der Erwerbstätigen im produzierenden Gewerbe vergleichsweise hoch ist, dagegen spielt der Dienstleistungssektor mit über 74,0 % in der Stadt Mayen und 78,2 % in der Verbandsgemeinde Adenau eine wichtigere Rolle. Die Verbandsgemeinden Adenau und Altenahr weisen darüber hinaus im landesweiten Vergleich mit 2,8 % (Adenau) und 6,9 % (Altenahr) einen relativ hohen Anteil der Beschäftigten in der Landwirtschaft auf.

Dienstleistungssektor mit höchstem Anteil an der Bruttowertschöpfung

Die Zahl der AuspendlerInnen hat in den vergangenen 10 Jahren deutlich zugenommen. Im Durchschnitt liegt die AuspendlerInnenquote bei rund 50 %. Die Stadt Mayen, als starker Wirtschaftsstandort innerhalb der Gebietskulisse, bildet dabei eine Ausnahme mit einer hohen EinpendlerInnenquote. Laut Pendleratlas sind die Ziele der AuspendlerInnen aus dem Kreis Mayen-Koblenz vor allem Koblenz, Neuwied und Ahrweiler, während die Erwerbstätigen aus dem Kreis Ahrweiler vorwiegend nach Bonn, in den Kreis Mayen-Koblenz und den Rhein-Sieg Kreis pendeln (Fasterminds 2021).

Hoher Anteil an AuspendlerInnen, nur Mayen mit hoher Zahl an EinpendlerInnen

Insgesamt gibt es in der Region 23.261 Beschäftigte am Arbeitsort (Stand 2020). In fast allen Gemeinden ist dies ein Rückgang zum Vorjahr, mit Ausnahme der Verbandsgemeinde Vordereifel (+4,2 %). Dies ist möglicherweise auf die Corona-Pandemie zurückzuführen, die in ganz Rheinland-Pfalz zu einem Rückgang der Erwerbstätigen am Arbeitsort erstmalig seit 2009 bewirkt hat. Dementsprechend ist auch die Zahl der Arbeitslosen in allen Verbandsgemeinden der Region gestiegen. Nur in der Stadt Mayen gab es kaum eine Veränderung. Insbesondere in den VGn Adenau und Altenahr stieg die Zahl der Arbeitslosen im Jahr 2020 gegenüber dem Vorjahr überdurchschnittlich um 29,8 % bzw. um 32,3 % an. Dies liegt vermutlich an der großen Bedeutung des Tourismus für die beiden Verbandsgemeinden. Insgesamt ist die Arbeitslosenquote in der Region allerdings mit 2,5-3 % in den Verbandsgemeinden recht niedrig und liegt nur in der Stadt Mayen mit 4,9 % über dem rheinland-pfälzischen Durchschnitt von 4,5 %.

Anstieg der Arbeitslosenquote vor allem in den VGn Adenau und Altenahr

Die Quote der Berufsausbildungsstellen je BewerberIn lag im August 2021 bei 1,12 im Landkreis Ahrweiler und bei 1,02 im Landkreis Mayen-Koblenz. Es gab also mehr Ausbildungsplätze als BewerberInnen. Daten für die zukünftige Beschäftigungsentwicklung (Fachkräftemonitor) liegen nur für die IHK-Region Koblenz vor. Es wird ein hoher Fachkräftemangel prognostiziert, wobei die Region mit einer Engpassquote von 8,4 % unter dem rheinland-pfälzischen Schnitt von 10 % liegt. Im Bereich der akademisch-qualifizierten Fachkräften liegt die prognostizierte Engpassquote bei 16,8 % (IHK 2021). Die Situation im Ausbildungs- und Fachkräftemarkt wird immer schwieriger. Es mangelt vor allem an interessierten SchulabgängerInnen. Zugespißt wird diese Situation dadurch, dass wegen der Corona-Pandemie kaum ein Austausch von Unternehmen und Schulen bzw. SchulabgängerInnen stattfinden konnte. SchulabgängerInnen verlassen für die weitere Ausbildung/das Studium häufig die Region und gehen in größere Zentren. Für den regionalen Arbeitsmarkt stehen sie dann oft nicht mehr zur Verfügung (Gesprächsrunde Wirtschaft).

Hoher Fachkräftemangel prognostiziert, Interesse an Ausbildung nimmt ab

Die Gewinnung von Fachkräften ist ein prioritäres Thema in der Region. In vielen Branchen gibt es bereits jetzt Engpässe. Mit verschiedenen Initiativen, wie z. B. der Fachkräfte-Allianz Mayen-Koblenz, wird bereits seit geraumer Zeit versucht, Unternehmen in der Gewinnung von Fachkräften zu unterstützen, u.a. durch einen Imagefilm der Region, und Zuzugsanreize zu schaffen. In der Digitalisierung wird dabei eine Chance gesehen, da durch sie Mobilität in der Arbeitswelt eine geringere Rolle bekommt.

Initiativen zur Fachkräftegewinnung

Des Weiteren besteht mit der „Zukunftsinitiative Eifel“ - ein Zusammenschluss der 10 Eifelkreise, der Industrie und Handelskammern, der Handwerkskammern und der Landwirtschaftskammern der Region Eifel im Jahr 2005 - ein Ansatz, gezielt eine gemeinschaftliche Entwicklung regionaler Kompetenzen mit der Einführung der „Eifel-Standortmarke“ zur nachhaltigen Stärkung des Wirtschaftsraumes Eifel voranzutreiben (Eifel Tourismus GmbH 2021).

2.1.4 Tourismus

Für die touristische Entwicklung der Region ist die Tourismusstrategie des Landes Rheinland-Pfalz maßgeblich. Herausragendes Ziel ist es, die Wertschöpfung aus dem Tourismus zu steigern. Weitere Ziele sind eine zielgerichtete Profilierung des touristischen Angebots, die Intensivierung des Tourismusbewusstseins, die Stärkung von Kooperationen und die Intensivierung nachhaltiger Entwicklungen (MWVLW 2018).

Touristisches Angebot ausgerichtet auf Naturerlebnis und Kultur (Wandern, Radfahren, Weinbau)

Die touristische Vermarktung des Ahrtales (in der Region Osteifel-Ahr betrifft dies Teile der VGn Adenau und Altenahr) liegt in der Verantwortung des Ahrtal-Tourismus Bad Neuenahr-Ahrweiler e.V., als zentrale Organisationseinheit für alle Marketing- und Kommunikationsmaßnahmen. Das touristische Profil des Ahrtales orientiert sich auf Wandern, Radfahren, Gesundheit und Weinbau. Diese werden auch nach dem Neuaufbau wichtige touristische Highlights sein. Für die touristische Vermarktung der Eifel ist die Eifel Tourismus GmbH zuständig. Touristische Angebote richten sich auch hier vor allem auf die Themen Wandern, Radtouren und Naturerlebnis (Eifel Tourismus GmbH 2021).

Verbesserung digitaler Services und Vernetzung touristischer Strukturen und Angebote

Die im Dezember 2020 veröffentlichte ‚Tourismusstrategie Eifel 2025‘ plant eine Umsetzung in drei operativen Handlungsfeldern: 1. Digitalisierung aktiv gestalten, 2. Wettbewerbsfähigkeit der KMUs erhalten und 3. die Umsetzung der Destination-Management-Organisation als Netzwerkstelle. Insbesondere die digitale Transformation im Tourismus steht im Fokus der Strategie. Angestrebt wird ein optimiertes digitales Service- und Erlebnisangebot, das effektiver und vor allem besser aufeinander abgestimmt vermarktet werden soll. (Eifel Tourismus GmbH 2020) Die kleinteiligen Strukturen und mangelnde Vernetzung im Tourismus haben zu einer abnehmenden Wettbewerbsfähigkeit und geringen Effektivität der touristischen Maßnahmen geführt. Eine stärkere Vernetzung der touristischen LeistungsträgerInnen, neben den bestehenden Marketing-Zusammenschlüssen und Zweckverbänden, über thematische und administrative Grenzen hinweg, würde das touristische Potenzial weiter erhöhen und die regionale Wertschöpfung verbessern. (ExpertInnengespräch)

Attraktive und vielseitige Natur und Kultur

Die Landschaft der Region ist äußerst vielfältig und dadurch touristisch besonders attraktiv. Im Bereich der Osteifel wird insbesondere das geotouristische Potenzial als Alleinstellungsmerkmal genutzt und die verschiedenen Attraktionen werden direkt oder indirekt touristisch inszeniert. Hierzu zählen u.a. der Vulkanpark Brohltal/Laacher See im nationalen Geopark „Vulkanland Eifel“, der Laacher See mit der Abteikirche Maria Laach, Museen und Besucherbergwerke (Grube Bendisberg, Deutsches Schieferbergwerk, EifelTotal, Erlebniswelt Grubenfeld) oder auch die historische Eisenbahn Vulkanexpress. Die Einzigartigkeit der Geologie und die daraus resultierende wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung mündete in eine Arbeitsgruppe, die sich für die Anerkennung des Mühlensteinreviers zwischen Mayen, Ettringen, Kottenheim und Mendig mit dem Hafenbezirk Andernach als Weltkulturerbe einsetzt. Das Ahrtal besticht vor allem durch die steilen, zum Teil felsigen, rebenbestandenen Hänge und die verschiedenen mittelalterlichen Burgruinen, unter ihnen die Saffenburg als älteste Burg an der Ahr.

Bekannte und beliebte Wander- und Radwege in der Region

Durch die Landschaft der Region führen neben der deutschen Vulkanstraße zahlreiche prädiagnostizierte Wanderwege und Traumpfade, Traumpfadchen sowie Radwege, zu denen auch Führungen angeboten werden, wie beispielsweise der Qualitätswanderweg „Eifelleiter“ oder der „AhrSteig“. Der bekannte und beliebte Rotweinwanderweg welcher von Bad Bodendorf, vorbei an Burg- und Klosterruinen bis nach Altenahr führt, besteht bereits seit 50 Jahren. In Umsetzung ist die, durch LEADER finanzierte, Anbindung der „Eifelleiter“ an den „AhrSteig“ durch den sogenannten „Hocheifel-Panoramaweg“. In Mayen ist ein barrierearmer „Rollstuhlwanderweg“ entstanden. In der Region Osteifel-Ahr gibt es zudem eine Vielzahl an Angeboten für Radfahrende: Die Verbandsgemeinden Adenau, Vordereifel und die Stadt Mayen bieten mit der „Radarena am Nürburgring“ Angebote für RennradfahrerInnen und MountainbikerInnen. Die Veranstaltung „Rad am Ring“ lockt jährlich viele Radbegeisterte auf die Rennstrecke.

Der Vulkan-Express bietet eine kostenlose Fahrradmitnahme, sodass eine Tour auf dem Brohltalradweg gut mit einer Zugfahrt kombiniert werden kann. Aufgrund der Flutkatastrophe im Juli 2021 sind einige Wander- und Radwege entlang der Ahr in großen Teilen zerstört und daher zurzeit gar nicht oder nur eingeschränkt nutzbar.

Touristische Zielgruppen der Region sind vor allem aktive Natur- und Kulturgenießer, die bereits etwas älter sind und aktive Familien. Eine andere touristische Zielgruppe wird durch die ehemaligen Basaltsteinbrüche in Kottenheim und Ettringen angezogen, die in den letzten Jahren zu einem Klettergebiet mit europaweiter Bedeutung geworden sind.

Zahlreiche
Veranstaltungen
und Angebote rund
um Sport, Kultur
und Wein

Im Ahrtal haben sich vielfältige Veranstaltungen rund um das Thema Wein etabliert, wie die Weinfeste und Weinfestwochen, das Wein-Wander-Wochenende, das Festival „SchlAhrVino“ oder der Tag der offenen Weinkeller, sowie thematische Führungen durch Weingüter. Diese werden sicherlich auch wieder in Zukunft umgesetzt werden.

Das Beherbergungsangebot in der Region Osteifel-Ahr kann zum jetzigen Zeitpunkt nur ungenau angegeben werden, da viele Betriebe entlang der Ahr durch das Hochwasser zerstört wurden. Die aufgeführten Zahlen beziehen sich demnach auf die Zeit vor der Hochwasser-Katastrophe.

In der Region Osteifel-Ahr gab es in 2020 345 Beherbergungsbetriebe mit 6.429 Betten. Die Verbandsgemeinde Adenau (125 Betriebe) und Altenahr (123 Betriebe) besaßen mit Abstand die höchste Anzahl an Beherbergungsbetrieben, aufgrund der touristischen Schwerpunkte Nürburgring und Ahrtal. 2019 haben insgesamt 292.385 Gäste die Region besucht. Außerdem verzeichnete die Region 2019 665.512 Gästeübernachtungen und die mittlere Verweildauer lag bei 2 – 3 Tagen. Die durchschnittliche Bettenauslastung der Verbandsgemeinden der Region Osteifel-Ahr variierten dabei zwischen 19,1 % und 44,8 %. Die Bedeutung des Tourismus für die Region kann auch an der Gäste- bzw. Übernachtungsintensität abgelesen werden. Die Übernachtungsintensität lag in der VG Adenau 2020 bei 10.076 je 1.000 EinwohnerInnen, in der VG Altenahr bei 9.592 je 1.000 EinwohnerInnen und in der Stadt Mayen bei 2.665 je 1.000 EinwohnerInnen. Für die VG Brohltal und die VG Vordereifel liegen keine Daten vor. Im Vergleich liegt der Landesdurchschnitt in Rheinland-Pfalz bei 3.603/1.000 EW.

VGn Adenau und
Altenahr mit
touristischer
Schwerpunkt

Aufgrund der Corona-Pandemie waren die Gäste- und Übernachtungszahlen in den Jahren 2020 und 2021 stark rückläufig. Insbesondere ausländische Gäste sind sehr viel weniger in die Region gereist. Hinzu kommt die zerstörte Infrastruktur durch die Flut-Katastrophe, aufgrund derer ein touristischer Betrieb wie zuvor noch nicht möglich ist. Dies hat erhebliche negative Auswirkungen auf die Branche, die zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht abzuschätzen sind. Es muss damit gerechnet werden, dass viele touristische Betriebe aufgeben werden, da sie vor finanziellen, aber auch personellen (Fachkräftemangel) Problemen stehen. (ExpertInnengespräch)

Corona-Pandemie
und
Flutkatastrophe mit
erheblichen
Auswirkungen auf
den Tourismus

2.1.5 Kulturhistorie

Die Region Osteifel-Ahr kann auf eine wechselvolle kulturhistorische Vergangenheit zurückblicken, die sich auch heute noch im Landschaftsbild und in den Ortsbildern widerspiegelt. So haben die vielen verschiedenen Herrschaften, denen die Region seit dem Mittelalter unterstand, beeindruckende Burgen und Schlösser errichtet (bspw. Burg Are, Schloss Bürresheim, Genovevaburg, Burg Olbrück, Nürburg). Die meisten der heutigen Orte im Ahrtal gehen auf den Zeitraum der fränkischen Siedlungsperiode vom 5. bis zum 8. Jahrhundert zurück. Im 10. bis 12. Jahrhundert erfuhr der Weinbau an der Ahr ein starkes Wachstum und weitere Orte entstanden durch die Ansiedlung von WinzerInnen zur Bebauung der sich ausdehnenden Weinbergsflächen. Der Weinbau spielt bis heute im Ahrtal eine wichtige Rolle und prägt Landschaft und Orte. Viele historische Ortskerne mit den typischen Fachwerkbauten sind jedoch seit der Flut zerstört und kulturelle Schätze gingen zum Teil verloren.

Wechselvolle
Kulturhistorie
spiegelt sich in der
Baukultur wider

Das Landschaftsbild der Osteifel, vom Vulkanismus geformt, ist geprägt vom Abbau vulkanischen Materials, wie Basalt, Bims, Tuffstein und Schiefer, das bereits bei den Kelten und Römern ein beliebter Rohstoff war. Als Baustoff war das vulkanische Gestein geschätzt, aber vor allem auch für die Herstellung von Mühlsteinen, für die die Region bekannt war. Von den vielen durch den Basaltabbau entstandenen Schächten sind heute einige wenige für Besucher zugänglich, andere werden als Naturbiotope geschützt. Ab dem Mittelalter bis ins 19.

Vulkanisches
Gestein als
Rohstoff sehr
geschätzt...

Jahrhundert gab es darüber hinaus eine äußerst rege Eisenproduktion in der Region. Die dazu benötigte Holzkohle lieferte der Wald. Es wurden ganze Wälder abgeholzt, was dazu führte, dass bis Mitte des 19. Jahrhunderts weite Teile der Region praktisch unbewaldet waren. Eine Aufforstung der Region wurde ab 1815 durch die preußische Forstverwaltung eingeleitet, insbesondere durch die Pflanzung schnell wachsender Fichten ("Preußenbaum") (Siewers, o.D.).

...mit vielfältiger
Verwendung als
Bau- und Werkstoff

Das vulkanische Gestein prägt auch die Ortsbilder der Osteifel. Die unterschiedlichen Gesteinsarten finden sich vielfältig in der Architektur von Häusern und Kirchen wieder. Kombiniert in unterschiedlichen Farbtönen sind sie typisch für die Baukultur der Region. Zunächst repräsentativen Bauwerken, wie Burgen, Schlössern und Kirchen vorbehalten, demonstrierten ab dem 19. Jahrhundert auch reiche BürgerInnen durch aufwendige Steinbauten ihren Wohlstand. Die Basaltreste, die sogenannten Kummer, wurden als Schotter für den Bahnbau, als Pflastersteine, für den Straßenbau und als Mauersteine für den Häuserbau genutzt. Mit sinkender Nachfrage nach Mühlsteinen stieg gleichzeitig die Nachfrage nach Mauersteinen, so dass die Basaltlava über 30 % der Bausubstanz in den um die Steinbrüche liegenden Orte ausmachte. (ExpertInnengespräch)

Ein Highlight der Sporthistorie ist seit 1927 der Nürburgring als international bekannte Rennstrecke. Anfangs war er bekannt als legendäre „Gebirgs-, Renn- und Prüfstrecke“ für Autorennen, später als „modernste und sicherste Grand-Prix-Strecke der Welt“. Auch als Veranstaltungsort für andere Großveranstaltungen (z. B. Rock am Ring) hat sich der Nürburgring einen Namen gemacht. Er ist seitdem einer der bedeutendsten Wirtschaftsfaktoren in der Region.

2.1.6 Weinbau, Land- und Forstwirtschaft

2.1.6.1 Landwirtschaft

Landwirtschaft mit
unterschiedlich
hoher Bedeutung in
der Region

In der Region Osteifel-Ahr werden insgesamt ca. 34 % der Fläche landwirtschaftlich genutzt. Die VG Altenahr hat dabei zwar mit 18 % den kleinsten Anteil an landwirtschaftlicher Fläche an der Gesamtfläche, der Anteil der Beschäftigten in der Landwirtschaft (Weinbau) ist mit knapp 7 % (Stand 30.06.2020) aber vergleichsweise hoch. Dagegen hat die VG Brohltal mit 45 % einen hohen Anteil landwirtschaftliche Fläche, hier spielt die Landwirtschaft in der Gesamtwirtschaft jedoch kaum eine Rolle. Der Anteil der Beschäftigten in der Landwirtschaft lag Mitte 2020 gerade einmal bei 1 %.

Zahl der
landwirtschaftlichen
Betriebe sinkt, während die
bewirtschaftete
Fläche pro Betrieb
steigt, ökologisch
wirtschaftende
Betriebe seit 2016
fast unverändert

Der landwirtschaftliche Strukturwandel ist auch in der Region Osteifel-Ahr weiter vorangeschritten. Im Jahr 2020 wurden noch 448 Betriebe gezählt, ein Rückgang gegenüber 2016 von 5,8 %. Auch die landwirtschaftlich genutzte Fläche ging im gleichen Zeitraum leicht um 2,9 % auf 20.667 ha zurück. Auch hier bestätigt sich der allgemeine Trend, dass die bewirtschaftete Fläche pro Betrieb steigt. Auch wenn die statistischen Daten noch nicht umfassend vorliegen¹, ist doch erkennbar, dass sowohl die Zahl der Haupt- als auch der Nebenerwerbsbetriebe abgenommen hat und beide je etwa 50 % der Betriebe ausmachen. In Bezug auf ökologisch wirtschaftende Betriebe hat sich die Situation seit 2016 kaum verändert. Weiterhin wirtschaften ca. 7,5 % der Betriebe auf ca. 10 % der landwirtschaftlichen Fläche ökologisch (aufgrund des Datenschutzes liegen für die Bewirtschaftungsweise keine Daten für die Stadt Mayen und die VG Vordereifel vor).

Häufig ungewisse
Hofnachfolge

Die Hofnachfolge ist für die Zählung 2020 noch nicht auf VG-Ebene ermittelt. Insgesamt verhält es sich in Rheinland-Pfalz jedoch so, dass nur 21 % der Betriebe (mit Betriebsleitungen über 55 Jahre) eine gesicherte Hofnachfolge haben, bei 79 % der Betriebe ist diese ungewiss bzw. nicht vorhanden (StaLa RLP 2021).

Nachfrage nach
regionalen
Produkten steigt,
eigene Produkt-
vermarktung als
Einkommens-
diversifizierung

Die dargestellten Entwicklungen des landwirtschaftlichen Strukturwandels und der damit einhergehende Preisdruck, die Nachfolgeproblematik und die Auswirkungen des Klimawandels sowie das sich allgemein ändernde Kaufverhalten der KonsumentInnen hat viele LandwirtInnen dazu veranlasst, ihre Erwerbsquellen zu diversifizieren. Laut Ökobarometer (BLE 2020) wird die Regionalität der Produkte für die KonsumentInnen immer wichtiger und die Nachfrage nach regional erzeugten Produkten steigt weiter an. Bereits heute vermarkten einige Betriebe in der Region ihre Produkte im Nebenerwerb in eigenen Hofläden oder den Supermärkten der Region. Durch die (Selbst-) Vermarktung steigt zwar die Gewinnspanne, jedoch wird es für die LandwirtInnen zunehmend schwerer, geeignete nachgelagerte HandwerkerInnen (z. B.

¹ Keine Daten der VG Altenahr und der Stadt Mayen verfügbar.

MetzgerInnen) zu finden, die ihre Produkte verarbeiten. Eine Einkommensquelle bieten produktionsintegrierte Naturschutzprojekte wie beispielsweise Ackerblühstreifen.

2.1.6.2 Wald und Forstwirtschaft

Knapp die Hälfte der Region (ca. 49 %) ist bewaldet und liegt damit über dem rheinland-pfälzischen Durchschnitt von 40,7 % im Jahr 2020. Allerdings stellt sich die Region auch bei der Bewaldung als heterogen dar.

Der Wald erfüllt vielfältige ökologische, soziale sowie wirtschaftliche Funktionen und ist deshalb laut regionalem Raumordnungsplan dauerhaft zu erhalten und nachhaltig zu entwickeln (multifunktionale Forstwirtschaft). In der Region liegen einige Vorrang- und Vorbehaltsgebiete für Forstwirtschaft, in denen die Waldflächen eine besondere Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktion haben (PIG Mittelrhein-Westerwald 2017). Die Wälder der Region sind durch die Auswirkungen des Klimawandels massiv geschädigt. Durch Windwurf und Schädlingsbefall entstanden in den letzten Jahren große Mengen Kalamitätshölzer und viele Starkholzvorräte gingen verloren. Da die Wälder jedoch oft schlecht erschlossen sind, kann das Holz teilweise nicht aufgearbeitet und abtransportiert werden, was insbesondere bei Schädlingsbefall zu Folgeschäden führen kann. Daher besteht auch im Hinblick auf die Forstwirtschaft Handlungsbedarf bezüglich des Wegebbaus. Weiterhin hat der Wald, aufgrund seiner CO₂-Speicherfunktion eine hohe Relevanz für die Eindämmung des Klimawandels. Das Ziel der regionalen Forstwirtschaft ist daher die Schaffung klimaresilienter, laubholzreicher Bergmischwälder (ExpertInnengespräch).

Wald mit hoher Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktion, zum Teil stark beschädigt

Die großen Waldflächen werden sehr intensiv durch die Jagd genutzt. Der Landkreis Ahrweiler gehört in Rheinland-Pfalz zu den Gebieten mit den höchsten Abschusszahlen. Gejagt werden vor allem Schwarz-, Reh- und auch Rotwild. Die durch Jagd und Forstwirtschaft produzierten regionalen Produkte (Brennholz, Wildprodukte etc.) könnten in der Region besser vermarktet werden, um die Wertschätzung in der Bevölkerung für den Wald, nicht nur als Erholungsgebiet, sondern auch als Wirtschaftsraum zu stärken. (Expertengespräch)

Wirtschaftsfaktor Wald

2.1.6.3 Weinbau

Der Weinbau spielt im Aktionsgebiet nur in der VG Altenahr eine Rolle. In ihr befinden sich (Stand 2020) 261 ha bestockte Rebfläche und (Stand 2016) 102 Betriebe, die Rebflächen bewirtschaften. Allerdings ging aus dem ExpertInnengespräch hervor, dass die Weinbaubetriebe mit Sitz in der VG Altenahr bis zu 80 % (ca. 456 ha) der gesamten Rebfläche des Anbaugebiets Ahr bewirtschafteten. Dieses macht im Jahr 2020 lediglich 0,9 % der gesamten rheinland-pfälzischen bestockten Rebfläche aus, allerdings vergrößerte sich die bestockte Rebfläche von 1999 bis 2020 um 8,2 % / 43 ha. (Bestockte Rebflächen 2020 (rlp.de)). Das Anbaugebiet Ahr ist ein bedeutendes Rotweinanbaugebiet und knapp 70 % des erzeugten Weines im Jahr 2020 (ca. 28.000 hl) war Rotwein. Dies entspricht einem Anteil von 1,6 % am gesamten in Rheinland-Pfalz erzeugten Rotwein, was allerdings in Anbetracht des geringen Anteils der Rebfläche der Ahr beachtlich ist.

Bedeutendes Rotweinanbaugebiet Ahr

Steilhänge sind charakteristisch für die Region und stellen bei der Bearbeitung eine Herausforderung für die Winzer dar, da insbesondere die Weinlese größtenteils in Handarbeit stattfinden muss. Die besonderen mikroklimatischen Bedingungen bringen unter anderem aufgrund der steinigen Schieferböden qualitativ hochwertige Weine hervor, die vielfach ausgezeichnet wurden und 2021 beispielsweise den Deutschen Rotweinpreis gewannen. Die Steilhänge sind auch aus Sicht des Naturschutzes interessant, da sich unter den besonderen Bedingungen seltene Tier- und Pflanzenarten halten konnten. Allerdings bedroht der Klimawandel auch die Natur und den Weinbau an der Ahr, denn durch die zunehmende Erwärmung geraten die empfindlichen mikroklimatischen Bedingungen aus dem Gleichgewicht und durch den damit einher gehenden früheren Vegetationsbeginn können eintretende Spätfröste zu Ernteauffällen führen. Schon jetzt müssen junge Rebstöcke in heißen Sommern zusätzlich bewässert werden. Dies könnte in Zukunft statt der Ausnahme, die Regel werden.

Steilhänge mit besonderen mikroklimatischen Bedingungen durch Klimawandel beeinträchtigt

Auch die Weinbaubetriebe erfahren einen strukturellen Wandel. Die absolute Anzahl der Weinbaubetriebe geht zurück, während die bewirtschaftete Rebfläche pro Betrieb wächst. Trotz dieser Größenverschiebung weist das Weinanbaugebiet Ahr noch immer eine sehr kleinteilige Bewirtschaftungsstruktur auf. Schon Ende des 19. Jahrhunderts wurden Winzergenossenschaften gegründet, um den Vertrieb und die Kellerwirtschaft des Ahrweins zu bündeln

Bodenordnungs- verfahren für Rebflächen

und genossenschaftlich zu gestalten. Dadurch konnten sich die WinzerInnen auf die Arbeit im Weinberg konzentrieren.

Durch die Flut-Katastrophe wurden viele Winzerbetriebe, ihre produzierten Weine und Weinbergflächen stark beschädigt. In der Folge sind nach ExpertInnenangaben neue Bodenordnungsverfahren für die Rebflächen unumgänglich.

2.1.7 Natur und Landschaft

Charakteristische und schützenswerte Landschaft

Naturräumlich einzuordnen ist das Gebiet vor allem in der Osteifel, wobei sich auch ein kleinerer Abschnitt um die Gemeinden Brohltal und Mayen herum im Naturraum Mittelrhein befindet. Die Landschaft ist besonders durch den Vulkanismus der Eifel geprägt worden, weshalb es viele Maare, Vulkankegel, Kerbtäler und bewegte Hochflächen gibt. Den geologischen Untergrund bilden hauptsächlich Tonschiefer, Quarzite und Sandstein. Markante Bergformationen sind zum Beispiel die Hohe Acht, der Aremberg und der Hochbermel (Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie und Mobilität, 2020). Die Ahr ist ein Fluss mit vielen naturbelassenen Mäandern und Schleifen. Die umliegenden Gebiete zeichnen sich durch viele kleinere Bachläufe, in großflächig bewaldeter Landschaft mit Fels- und Trockenhängen, welche teilweise durch Weinbau (im Steillagenanbau) geprägt sind, aus. Ebenfalls charakteristisch für die Osteifel sind Wacholderheiden und Orchideenwiesen.

Landesweit bedeutsame Kulturlandschaften

Im Landesentwicklungsprogramm (LEP IV) wird der Großteil der Region als landesweit bedeutsame historische Kulturlandschaft eingestuft, damit die Landschaft in ihren charakteristischen Eigenschaften auf Dauer erhalten und gepflegt wird. Als landesweit bedeutsame historische Kulturlandschaften weist das LEP IV das Ahrtal, die zur Osteifel-Ahr gehörenden Abschnitte des Elztales sowie das Pellenz-Maifeld, welches sich vom Laacher See über Ettringen bis Mayen erstreckt, aus (Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie und Mobilität Rheinland-Pfalz 2013).

Viele Naturschutz- initiativen

Um die wertvollen Landschaftsaspekte auf Dauer zu schützen und zu pflegen, werden im Gebiet Osteifel-Ahr vielfältige Maßnahmen ergriffen. Neben BUND, NABU und vielen weiteren ehrenamtlichen Naturschutzinitiativen sind auch die Landkreise im Naturschutz mit verschiedenen Projekten aktiv. Eine Vernetzung der Aktivitäten im Naturschutz und eine stärkere Zusammenarbeit der AkteurlInnen könnte dazu beitragen, die Schutz- und Pflegemaßnahmen besser zu kombinieren und dadurch die Effizienz zu erhöhen.

Die Förderung des Umweltbewusstseins in der Bevölkerung und die Unterstützung von Maßnahmen zum alltäglichen Naturschutz gilt es weiter voranzutreiben. Angefangen von Initiativen zu Blüh- statt Steingärten, über die Pflanzung regionaler oder alter Sorten, bis hin zu der Verwendung alternativer nachhaltiger Baumaterialien, bestehen vielfältige Möglichkeiten zum Naturschutz im Kleinen, die durch Sensibilisierungs- und Umweltbildungsmaßnahmen weiter intensiviert werden sollen. (öffentliche Veranstaltung)

2.1.8 Energie und Klimaschutz

Die Folgen des Klimawandels werden auch für die Region Osteifel-Ahr eine große Herausforderung darstellen. Klimatische Veränderungen, wie heißere Sommer oder Starkregenereignisse, wirken sich auf die gesamte Vegetation insbesondere auch auf die landwirtschaftlichen Flächen (inkl. Rebflächen) und den Wald aus. Aber auch die Ortslagen werden von langen heißen Wetterphasen und großen Niederschlagsmengen betroffen sein. Strategische Anpassungsmaßnahmen müssen daher in vielen Bereichen ergriffen werden.

Anteil an erneuerbarer Energieerzeugung soll steigen

Laut regionalem Raumordnungsplan Mittelrhein-Westerwald ist die Energieversorgung bedarfsgerecht und umweltschonend sicherzustellen, wobei vor allem alternative und dezentrale Energieversorgungssysteme aufgebaut werden sollen. Der Anteil der Erneuerbaren Energien soll maßgeblich erhöht bzw. bis zum Jahr 2030 sollen 100 % des Stroms aus Erneuerbaren Energien erzeugt werden.

In der Region Osteifel-Ahr wurden im Jahr 2018 129 Tausend MWh Strom aus erneuerbaren Energieträgern eingespeist. Der überwiegende Anteil kam dabei aus der Windkraft (63 %). Photovoltaik (25 %) und Biomasse (12 %) spielten eine geringere Rolle. Der Stromverbrauch lag im selben Jahr bei rund 377 Tausend MWh und damit fast 3-mal so hoch wie die

Stromeinspeisung. Größte Verbraucher sind die Verbandsgemeinde Brohltal und die Stadt Mayen, die aufgrund ihrer Industrie- und Gewerbeansiedlungen einen großen Strombedarf haben.

Seit 2010 hat die Stromeinspeisung aus erneuerbaren Energiequellen in der Region erheblich zugenommen (+400 %). Die Tendenz ist weiter steigend.

Energie und Klimaschutz sind in der Region bereits seit vielen Jahren wichtige Themen. Für den Landkreis Mayen-Koblenz wurde ein gemeindeübergreifendes Klimaschutzkonzept erstellt, dessen Umsetzung von zwei KlimamanagerInnen begleitet wird. Die Verbandsgemeinden Brohltal und Vordereifel haben ihrerseits 2014 ein integriertes Klimaschutzkonzept erstellt. Im Landkreis Ahrweiler gibt es ebenfalls ein Energie- und Klimaschutzkonzept. In diesen Konzepten wurden viele verschiedene Maßnahmen identifiziert, welche laufend weiterverfolgt werden. Dazu gehört auch die Sensibilisierung der NutzerInnen hin zu einem energieeffizienteren Verhalten. Dies gilt für Privathaushalte und Gewerbe/Industrie ebenso wie für die kommunalen Liegenschaften/öffentliche Verwaltung.

Maßnahmen aus Klimaschutzkonzepten werden umgesetzt

Die weitere Renaturierung von Gewässern wird zukünftig nicht nur vor dem Hintergrund einer verbesserten Biodiversität eine wichtige Rolle spielen, sondern auch im Rahmen des Hochwasserschutzes. Durch die Schaffung von natürlichen Überflutungsbereichen, wird die Fließgeschwindigkeit vermindert und Sturzfluten abgeschwächt. Zur Vorbereitung auf Starkregenereignisse werden in den Kommunen mögliche Fließwege des Wassers identifiziert, die sich aus der Topografie ableiten lassen. Die daraus resultierenden Erkenntnisse dienen als Grundlage für Schutzmaßnahmen, die zur Schadensminderung beitragen können. Vor allem die Prüfung und Schaffung einer Ableitung des Wassers bei Überlastung der Kanalisation oder bei Einströmen von Außengebietswasser in den Ort ist eine wichtige Aufgabe der Kommunen. In der Region gibt es bereits etablierte Kooperationen von Orten entlang der Flüsse und Bäche, mit dem Ziel, Risiken durch Starkregen und Hochwasser in den Bächen schneller und gemeinsam abzuwehren. Es finden beispielsweise jährlich Treffen der Hochwasserpartner mit Fachvorträgen statt, sowie konkrete Vereinbarungen in Bezug auf Planungen und Übungen.

Starkregenschutz als wichtige Aufgabe

Für das Ahrtal wird es im Rahmen des Wiederaufbauplans überregionale Maßnahmen des Hochwasserschutzes und der Starkregenvorsorge geben.

2.1.9 Mobilität

Die überregionale Anbindung der Region zu den nächstliegenden Ballungsräumen Rhein-Main und Köln-Bonn ist durch die BAB A 61 im Osten und die BAB A 48 im Süden gegeben. Der PKW-Verkehr spielt in der Region eine bedeutende Rolle in der Mobilität. Dies spiegelt sich im PKW-Bestand je 1.000 EinwohnerInnen wider, der in den Verbandsgemeinden erheblich über dem rheinland-pfälzischen Schnitt und nur in der Stadt Mayen im Landesmittel liegt. Der PKW-Bestand und die PKW-Dichte steigen seit Jahren kontinuierlich an.

Hohe PKW-Dichte

Tab. 3: PKW-Bestand je 1.000 EinwohnerInnen (Stand 01.01.2021)

	PKW / 1.000 EW
VG Adenau	765
VG Altenahr	712
VG Brohltal	735
VG Vordereifel	732
Stadt Mayen	632
Rheinland-Pfalz	632

Quelle: Statistisches Landesamt (2021), Meine Heimat

Die Anbindung an den ÖPNV ist vor allem durch Busnetze gegeben. Der Schienenverkehr beschränkt sich auf eine Regionalbahn aus Richtung Limburg nach Mayen bzw. Kaisersesch, mit Halten in Kottenheim, Mayen (Ost und West) und Monreal. Die Ahrtalbahn, die das Ahrtal von Remagen bis Ahrbrück, mit Haltestellen in der Region in Dernau, Rech, Mayschoß, Altenahr, Kreuzberg und Ahrbrück durchzog, wurde durch die Flutkatastrophe beschädigt. Ab wann die Strecke wieder vollständig befahren werden kann, ist nach Angaben des Betreibers, der DB Netz, noch ungewiss. (Deutsche Bahn, 27.09.2021)

ÖPNV überwiegend durch Busnetze gegeben, ergänzt durch saisonale Angebote

Der Osten der Region ist durch ein Regio-Bus-System vernetzt, mit Bussen u.a. zwischen Mayen, Niederzissen und Burgbrohl. Der übrige Teil der Region ist durch ein Busnetz mit den Grund- und Mittelzentren, sowie dem Oberzentrum Koblenz verbunden. 2021 legte der Kreis Mayen-Koblenz ein neues Linienkonzept auf, welches neben neuen, barrierefreien Bussen und komfortableren Umstiegsmöglichkeiten durch sogenannte Knotenpunkte eine bessere innerstädtische und innerregionale Erschließung ermöglichen soll sowie die Einführung von Freizeitbussen zur Verbindung der touristischen Highlights außerhalb des SchülerInnenverkehrs, vorsieht. (Landkreis Mayen-Koblenz, 2021) Ein weiteres saisonales Beförderungsangebot besteht durch den Vulkan-Express, der Brohl am Rhein mit Engeln in der VG Brohltal verbindet.

**Flexiblere
Mobilitätsangebote
notwendig**

Mobilität ist in der Region Osteifel-Ahr ein sehr wichtiges Thema. Der Bedarf an alternativen und vor allem flexiblen Angeboten, insbesondere für nichtmobile Menschen, wie SeniorInnen und Jugendliche, wird in der Region recht hoch eingeschätzt. Es gilt nicht nur Lücken zu schließen, sondern auch Angebote am Abend oder am Wochenende und auch für mobilitäts-eingeschränkte Menschen zu entwickeln. Insbesondere flexible Alternativen (z. B. Ruf-Taxis), die intelligent mit anderen Angeboten vernetzt werden (Mobilitäts-App) werden als zukunftsweisend angesehen. (ExpertInnengespräch)

**Radverkehr mit
zunehmender
Bedeutung**

Das Thema Radverkehr hat in den letzten Jahren zunehmend Auftrieb bekommen. Nicht zuletzt aufgrund der steigenden Anzahl an Pedelecs werden mittlerweile auch längere Strecken mit dem Fahrrad zurückgelegt. Der Ausbau der Infrastruktur für den Alltags- oder auch den Pendler-Radverkehr ist daher ein Ziel, dass auch in der Region Osteifel-Ahr verfolgt wird. So war für die VG Altenahr vor der Flutkatastrophe die Erstellung eines Radverkehrskonzeptes geplant. Nun steht die Instandsetzung bzw. die Neuanlage des Ahrtal-Radweges zunächst im Vordergrund. Auch für die Landkreise Mayen-Koblenz und Ahrweiler werden Radverkehrskonzepte erstellt, bzw. werden oder wurden im Hinblick auf den Alltagsradverkehr ergänzt. (Landkreis Mayen-Koblenz 2021, Landkreis Ahrweiler 2021)

2.1.10 Daseinsvorsorge

Nahversorgung

**Nahversorgung auf
Zentren
konzentriert,
ergänzt durch
mobile Angebote**

Die Nahversorgungsmöglichkeiten in der Region stellen sich sehr heterogen dar. So ist in der Stadt Mayen nicht nur eine vollumfängliche Grundversorgung vor Ort, sondern auch, durch die Ansiedlung vieler Fachgeschäfte, eine Versorgung weit über die Grundbedürfnisse hinaus möglich. In den ländlicheren Verbandsgemeinden der Region konzentrieren sich die Möglichkeiten der Nahversorgung auf die größeren Ortschaften, wobei sich in den kleineren Orten vereinzelt Hofläden, Metzgereien, Bäckereien, Tankstellen und gastronomische Angebote finden lassen. Besonders in den kleineren Ortsgemeinden ohne stationäre Versorgungsmöglichkeiten ist die mobile Versorgung der EinwohnerInnen ein wichtiges Zusatzangebot. In den Verbandsgemeinden Adenau und Brohltal ist die mobile Versorgung (nahezu) flächendeckend über den rollenden Lebensmittelmarkt „Heiko“ gesichert. In den Verbandsgemeinden Altenahr und Vordereifel hingegen existiert keine oder nur sehr vereinzelt die Möglichkeit zur mobilen Versorgung. Insbesondere im vergangenen Jahr haben sich aufgrund der Corona-Pandemie Liefer- und Bringdienste, Abholstationen (über LEADER gefördert in Wassenach), digitale Bestellplattformen sowie das sogenannte "Click and Collect" etabliert.

Ärztliche Versorgung und Pflege

**Ärztliche
Versorgung in
Zentren gegeben,
in der Fläche
weniger**

Die Mittelzentren Stadt Mayen und Stadt Adenau sind im Vergleich zu Gemeinden gleicher Größenklasse noch gut mit ÄrztInnen ausgestattet, sowohl im Hinblick auf AllgemeinmedizinerInnen als auch auf FachärztInnen. In den vergangenen 20 Jahren bis 2019 ist die Anzahl der ÄrztInnen sogar gestiegen. Außerhalb der Zentren ist die ärztliche Versorgung allerdings weniger gut und liegt unter dem Schnitt von Verbandsgemeinden gleicher Größenklasse. Nur in wenigen Ortsgemeinden gibt es noch ansässige ÄrztInnen. Für den Besuch der ÄrztIn müssen daher oft weite Wege zurückgelegt werden. Hinsichtlich der Anzahl an FachärztInnen (inkl. ZahnärztInnen) aber auch Apotheken stellt sich die Situation sogar noch schlechter dar.

In der LEADER-Region Rhein-Eifel waren zum 04.08.2017 28 % der HausärztInnen über 65 Jahre alt und weitere 31 % waren zwischen 55 und 64 Jahre alt. Da das durchschnittliche Alter für die Aufgabe der Berufstätigkeit bei ÄrztInnen bei ca. 63 Jahren liegt, ist davon auszugehen, dass kurzfristig nahezu ein Drittel der in der Region tätigen HausärztInnen wegbricht. Diese Situation kann sich, aufgrund nicht ausreichend vorhandener NachfolgerInnen, in nächster Zukunft massiv verschlechtern. Hieraus lässt sich ein klarer kurz- und mittelfristiger Handlungsbedarf ableiten. (Konzept ärztliche Versorgung) Erschwerend kommt hinzu, dass während der Flutkatastrophe Arztpraxen beschädigt und zum Teil völlig zerstört wurden. Dies muss durch andere ÄrztInnen zusätzlich aufgefangen werden.

Verschlechterung der ärztlichen Versorgung absehbar

Krankenhäuser gibt es in der Region in Mayen und Adenau. In Burgbrohl gibt es eine Klinik zur geriatrischen Rehabilitation. Das Krankenhaus in Adenau nimmt dabei eine besondere Rolle ein. Durch seine Lage ist es ein wichtiges allgemeinmedizinisches Versorgungszentrum für die Region, gleichzeitig war es bis zur Umstrukturierung 2019/2020 durch seine Nähe zum Nürburgring mit seinen Großveranstaltungen ein wichtiger notfallmedizinischer Standort und in die Akut- und Notfallversorgung als lokales Traumazentrum integriert. Durch die Schließung der chirurgischen und anästhesiologischen Abteilung sowie der weitgehende Rückzug aus der notfallmedizinischen Versorgung müssen nun die PatientInnen in entferntere Kliniken gebracht werden (auch über die Luftrettung), was zu einer zusätzlichen Auslastung des Rettungsdienstes führt, eine Entwicklung, welche bereits in anderen ländlichen Regionen aufgezeigt werden konnte. Aufgrund der längeren Fahrtzeiten müssen auch die NotfallpatientInnen länger begleitet und die NotfallmedizinerInnen auf diese Situation vorbereitet werden. (Weber, 2020)

Schließung von Abteilungen im Krankenhaus Adenau führt zu zusätzlichen Belastungen im Rettungsdienst

Seit 2016 ist auf dem Gelände des Nürburgrings die Johanniter Luftrettung mit einem Intensivtransporthubschrauber stationiert. Im ersten Jahr der Stationierung wurden 290 Notfalleinsätze absolviert, im Jahr 2020 bereits 950 Einsätze. Intensivverlegungen spielten entgegen der ursprünglichen Intention eine untergeordnete Rolle (rth.info 2016).

In der Region gibt es 12 Pflegeeinrichtungen für ältere Menschen mit Unterstützungs- und Pflegebedarf, davon 5 in Mayen, die übrigen 7 verteilt auf verschiedene Orte. Im Hinblick auf Service-Wohnen für ältere Menschen, die in der Wohneinrichtung weitgehend selbstständig agieren, gibt es in der Region lediglich zwei. (Ministerium für Arbeit, Soziales, Transformation und Digitalisierung des Landes Rheinland-Pfalz 2021) Ambulante Pflegeanbieter gibt es diverse, die die gesamte Region abdecken.

Zahl der Pflegebedürftigen wird weiter ansteigen, Anpassung der Pflegeinfrastruktur notwendig

Der demographische Wandel wird sich in hohem Maße auf die Zahl der älteren Menschen und damit auf die Zahl der Pflegebedürftigen bzw. auf die Zahl der notwendigen Plätze in Pflegeeinrichtungen und auch auf das Angebot in der ambulanten Pflege auswirken. Die zunehmende demographische Alterung erhöht die Wahrscheinlichkeit der Pflegebedürftigkeit im Alter signifikant. Eine entsprechende Anpassung der Pflege-Infrastruktur an die zukünftigen Bedarfe ist daher notwendig.

Breitband- und Mobilfunk-Infrastruktur

In der Region Osteifel-Ahr kann eine Internet-Grundversorgung (2 Mbit) flächendeckend gewährleistet werden. Eine Breitbandversorgung (mind. 50 Mbit/s) ist ebenfalls in nahezu allen Ortsgemeinden der Region vorhanden. So können im Landkreis Mayen-Koblenz 96% und im Landkreis Ahrweiler 85% der Bevölkerung 50 Mbit/s empfangen, 1 Gbit/s (1.000 Mbit/s) jedoch nur maximal 50 % der Bevölkerung. Allerdings ist die regionale Verteilung sehr unterschiedlich. Vor allem in Gemeinden östlich von Adenau ist die Versorgung noch unterdurchschnittlich. (Mobilfunkinfrastrukturgesellschaft 2021)

Zum Teil noch Lücken in der Breitband- und Mobilfunkversorgung

Da eine schnelle Breitbandverbindung eine wichtige Voraussetzung für die Regionalentwicklung darstellt und eine Chance ist, neue Geschäftsfelder in allen Bereichen von der Landwirtschaft über das Handwerk bis hin zur Industrie zu entwickeln, ist eine Verbesserung der Netzabdeckung und der Geschwindigkeit ein wichtiger Grundstein der Infrastruktur (MDI, 2008). Die Verbandsgemeinden Adenau und Altenahr kooperieren im Bereich des Breitbandausbaus. Demnach wird das Breitbandnetz sukzessiv ausgebaut, sodass sämtlichen Haushalten und Unternehmen/Gewerben eine Downloadgeschwindigkeit von mindestens 30 Mbit/s beziehungsweise 98 % mindestens 50 Mbit/s zur Verfügung stehen.

Die Mobilfunkabdeckung ist in großen Teilen der Region gut, allerdings gibt es auch noch Lücken in der Versorgung, die je nach Netzbetreiber erheblich sind. Insbesondere in der VG Adenau und in der VG Vordereifel gibt es mancherorts keine Netzabdeckung oder max. 2G.

2.1.11 Bildung

Im Bereich Bildung gibt es derzeit noch eine relativ gute Versorgung mit Schulen. Insgesamt gibt es in der Osteifel-Ahr 29 Grundschulen, 5 Realschulen Plus (Adenau, Altenahr, Niederrissen, Nachtsheim, und Mayen), 2 Gymnasien (Adenau, Mayen), 4 Förderschulen und eine Freie Waldorfschule (Mayen).

Als weiterführende Bildungseinrichtungen gibt es in Adenau eine Fachoberschule und in Mayen haben die Hochschule für öffentliche Verwaltung Rheinland-Pfalz und ein berufsbildendes Zentrum, mit bautechnischen, gewerblichen, kaufmännischen, sozialen, hauswirtschaftlichen und gesundheitlichen Profilen, ihren Sitz. Im berufsbildenden Zentrum sind darüber hinaus die überregionalen Landesfachklassen der DachdeckerInnen, der StraßenwärterInnen sowie der NaturwerksteinmechanikerInnen angesiedelt. Weiterhin hat das Bundesbildungszentrum des Deutschen Dachdeckerhandwerks seinen Sitz in Mayen. Eine außerschulische Weiterbildung findet in den Verbandsgemeinden und in Mayen über die Volkshochschule (VHS) oder kirchliche Einrichtungen statt, sowie auch über weitere Bildungsträger (z.B. IBB, Dekra). In Mayen gibt es zusätzlich die Kreismusikschule und eine Imkerschule über den Imkerverband Rheinland.

Insgesamt gibt es in der Region Osteifel-Ahr 53 Kindertageseinrichtungen. Über 90 % der Kinder zwischen 3 und 6 Jahren besuchen eine Kita, und bei den unter 3-jährigen sind es zwischen 21,6 % in Mayen und 33,6 % in der VG Vordereifel.

2.1.12 Soziales Miteinander

In der Region gibt es vielfältige Möglichkeiten des sozialen Miteinanders. So sind zum Beispiel Freizeitangebote in vielen Ortsgemeinden vorhanden. Neben Sportstätten sowie Spiel- und Freizeitanlagen, gibt es eine Vielzahl an Vereinen und Initiativen rund um Sport, Bildung und Kultur. Gemeinschaftseinrichtungen als grundlegende Infrastruktur und sozialer Treffpunkt sind in fast allen Orten in Form von Dorfgemeinschaftshäusern, Vereinshäusern und Jugendräumen vorhanden. Oftmals sind diese allerdings baulich veraltet, energetisch mangelhaft und nicht barrierefrei.

Insbesondere für Jugendliche und SeniorInnen gibt es in einigen Orten auch spezielle Angebote und feste Treffpunkte. Allerdings fehlen in den kleineren Ortschaften oft Treffpunkte (auch barrierefreie) für Jugendliche oder übergenerationelle Begegnungsräume. Die Vernetzung zwischen den TrägerInnen der Jugend- und SeniorInnenarbeit sowie die Teilhabe von Menschen mit Behinderung ist ebenfalls ausbaufähig. Die Teilhabe aller Menschen wird noch nicht in allen gesellschaftlichen Bereichen gelebt und entsprechende Angebote sollen noch verstärkt aufgebaut werden. (ExpertInnengespräche)

Wie in vielen anderen Regionen auch, ist in der Region Osteifel-Ahr das Ehrenamt eine große Stütze des sozialen Miteinanders. Durch die verschiedenen ehrenamtlichen Initiativen werden Angebote für viele Personengruppen geschaffen. Es gibt ebenfalls eine Vielzahl an Vereinen, die jedoch zum Teil Nachwuchsprobleme haben. Das hohe und vielfältige Engagement der BürgerInnen in der Region wird von kommunaler Seite aus unterstützt.

In der Region Osteifel-Ahr finden über das Jahr vielfältige Veranstaltungen statt, von Wein-, Straßen- und Schützenfesten, über Konzerte und Festspiele, wie z.B. die Burgfestspiele Mayen, bis hin zu Großveranstaltungen auf dem Nürburgring oder großen Festen und Märkten, bspw. dem Lukasmarkt in Mayen. Insbesondere die kleineren dörflichen Feste und Märkte sind Treffpunkte der dörflichen oder städtischen Gemeinschaft und oftmals die Gelegenheit für Ehemalige ihre Heimat zu besuchen (ExpertInnengespräch).

Während die soziale Verbindung im Ort bei den Alteingesessenen oft gut ist, gilt es in Zukunft auch NeubürgerInnen stärker in der Gemeinschaft zu vernetzen und so auch einen neuen Schub für Ehrenamt und Vereinsarbeit zu geben.

Vielzahl an schulischen und außerschulischen Bildungsträgern

Freizeitangebote durch Vereine und Initiativen

Soziale Treffpunkte fehlen teilweise, Angebote zur Teilhabe aller Menschen noch ausbaufähig

Vielfältiges Veranstaltungsangebot stärkt das soziale Miteinander

Zusammenfassende Handlungsbedarfe:

Flächenpotenziale in Ortskernlagen nutzen, um attraktive, bedarfsgerechte Wohnungsangebote für alle Generationen, sowie Versorgungsangebote oder multifunktionale Treffpunkte zu schaffen und somit die Attraktivität und Aufenthaltsqualität zu verbessern.

Die vielfältigen klein- und mittelständischen Unternehmen und Handwerksbetriebe der Region durch gezielte Vernetzung und Kooperationen in der Fachkräftebindung, -qualifizierung und -gewinnung unterstützen und weitere Bleibe- und Zuzugsanreize für junge Menschen und Familien schaffen, um damit dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken und die Region als Wirtschaftsstandort weiter zu stärken.

Die vielfältige und attraktive Landschaft, die reichhaltige Kulturhistorie und das gute touristische Potenzial nutzen, um das Angebot im Tourismus und in der Naherholung weiter auszubauen und dabei auch das Beherbergungs- und Gastronomieangebot der Region qualitativ weiterzuentwickeln, insbesondere im Hinblick auf die Digitalisierung des touristischen Informationsangebotes und der Verknüpfung von Angeboten, als auch im Hinblick auf die Barrierefreiheit. Stabilisierung der Angebote durch eine bessere Vernetzung der AkteurInnen und eine Schärfung des touristischen Profils.

Die Potenziale zur Diversifizierung in der Landwirtschaft und im Weinbau und die Vernetzung zwischen den AkteurInnen stärker ausbauen und damit die Wertschöpfung und die regionalen und überregionalen Vermarktungspotenziale verbessern. Die Bewirtschaftungsstrukturen in der Landwirtschaft und dem Weinbau verbessern.

Sensibilisierungsmaßnahmen zur besseren Wertschätzung regionaler Produkte und Dienstleistungen und dem damit verbundenen Berufsfeld, bzw. der erforderlichen Arbeit.

Entwicklung von Konzepten, die trotz kleinteiliger Besitzstrukturen, einen ökologischen Umbau des Waldes ermöglichen.

Die vielfältigen Schutzgebiete und Biotope gezielt pflegen und weiterentwickeln, um die Biodiversität und die Artenvielfalt zu erhalten bzw. weiter auszubauen. Dazu ist es wichtig die AkteurInnen im Naturschutz besser zu vernetzen und das Bewusstsein für die Natur- und Kulturlandschaft und deren Nutzen für den Umweltschutz und das Landschaftsbild weiter zu schärfen.

Ausbau bedarfsgerechter und zukunftsfähiger Mobilitätsangebote und Unterstützung einer breiteren Nutzung und Vernetzung des Angebotes.

Erhalt bzw. Ausbau der Nahversorgungsstrukturen, sowie der medizinischen Versorgung und Pflege- und Betreuungsangebote, damit insbesondere ältere Menschen in ihrem vertrauten Wohnumfeld bleiben können.

Das hohe und vielfältige Engagement der BürgerInnen stärker unterstützen, damit die Wertschätzung für Ehrenamt und Vereinsarbeit weiter gestärkt wird und dadurch Freizeit- und Kulturangebote für Jung und Alt geschaffen werden sowie Treffpunkte im Dorf entwickelt und aufrechterhalten werden können.

2.2 Gebietsanalyse, SWOT- und Bedarfsanalyse

Die SWOT-Analyse fasst in kurzer und fokussierter Form die Erkenntnisse aus der Analyse der Ausgangssituation für die Region Osteifel-Ahr zusammen. Die aufgeführten Chancen und Risiken unterstreichen die Möglichkeit der strategischen Ausrichtung der regionalen Entwicklung.

Die SWOT-Analyse basiert in erster Linie auf den faktischen Ergebnissen der Analyse der Ausgangssituation. Zusätzlich sind qualitative Aussagen der regionalen AkteurInnen und ExpertInnen eingeflossen, die zur Bestätigung und Verdichtung einzelner Aspekte beigetragen haben. Die Ergebnisse wurden dann weiter zusammengefasst und auf die wichtigsten Aspekte für die Region Osteifel-Ahr, die auch vornehmlich in der Entwicklungsstrategie aufgegriffen werden, reduziert.

Die folgende Tabelle stellt die SWOT-Analyse in zusammenfassender, themenübergreifender Form dar.

SWOT-Analyse als Basis zur Identifizierung der Handlungsbedarfe

Tab. 4: SWOT-Analyse Osteifel-Ahr

Stärken	<ul style="list-style-type: none"> • Attraktive, abwechslungsreiche Natur-, Kultur- und Erholungslandschaft • Vielfältige klein- und mittelständische Unternehmensstruktur • Hohes touristisches Potenzial mit guter touristischer Infrastruktur • Kulturhistorisch interessante und vielfältige Region (Eifel/Ahr) • Diversifizierungspotenziale in Landwirtschaft und Weinbau • Steigende Anzahl ökologisch wirtschaftender Betriebe • Hoher Anteil schützenswerter Biotope und großflächige Schutzgebiete von überregionaler Bedeutung • Klimaschutzkonzepte vorhanden, Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen • Breitbandausbau fortgeschritten/Glasfaserausbau • Nahversorgung in Zentren vorhanden, ergänzt um mobile Angebote • Noch gute ärztliche Versorgung • Breite Vielfalt an (Weiter-)Bildungseinrichtungen • Gemeinschaftseinrichtungen vorhanden • Vielzahl an Vereinen und hohes ehrenamtliches Engagement • Freizeitangebote für verschiedene Altersgruppen vorhanden • Etablierte regionale und überregionale Kooperationen 	Schwächen	<ul style="list-style-type: none"> • Flächeninanspruchnahme durch Siedlungsentwicklung, Attraktivitätsverluste in Ortskernlagen • Fehlende Nahversorgungsstrukturen in kleinen Orten/Streusiedlungen • Bevölkerungsverluste mit Trend zur Überalterung • Drohender Fachkräftemangel und gleichzeitig Mangel an qualifizierten BewerberInnen für Ausbildungsplätze • Mangelnde Vernetzung touristischer Angebote und Anbieter • Unzureichende digitale Serviceangebote im Tourismus • Wenig Aktivitäten in der Direkt- und Regionalvermarktung, wenige regionale Weiterverarbeiter landwirtschaftlicher Produkte • Mangelnde Vernetzung von AkteurInnen im Naturschutz • Teilweise mangelndes Umweltbewusstsein • Neue ÖPNV-Angebote nicht hinreichend bekannt • Fehlende alternative Mobilitätsangebote für nichtmobile Menschen (Jugendliche, Auszubildende, ältere Menschen) • Mangelnde digitale Kompetenzen • Kaum barrierefreie Angebote oder Angebote für Menschen mit Behinderung • Nachwuchsproblematik in Vereinen und im Ehrenamt
Chancen	<ul style="list-style-type: none"> • Schaffung attraktiver und bedarfsgerechter Wohnungsangebote für alle Generationen • Steigerung der Bleibe- und Zuzugsanreize für junge Menschen und Familien (auch Fachkräfte und RückkehrerInnen) • Netzwerkbildung von Unternehmen zur Fachkräftebindung und -gewinnung, sowie zur Ausbildungsförderung • Weiterentwicklung der Region als Wirtschaftsstandort • Touristische Vernetzung der Region und Profilschärfung • Ausbau und Verbesserung von Angeboten (auch digitale Dienstleistungen) für Tourismus und Naherholung • Aufbau regionaler Wertschöpfungsketten und Ausbau regionaler und überregionaler Vermarktung • Einkommensdiversifizierung in Landwirtschaft und Weinbau • Förderung der integrierten Bodenordnung (Agrar- und Waldstruktur) und des Wegebbaus • Steigerung der Wertschätzung und Sensibilisierung für den vielfältigen Nutzen der Natur- und Kulturlandschaft und die Bedeutung des Umweltschutzes • Erhalt und Ausbau des Artenschutzes und der Biodiversität, sowie des Gewässerschutzes • Umsetzung der Klimaschutzziele auch als Standortfaktor für die Wirtschaft • Entwicklung zukunftsfähiger Mobilitätsmodelle -angebote • Umsetzung von Maßnahmen zur Barrierefreiheit in allen Lebensbereichen • Verbesserung der medizinischen Versorgung und Pflege • Angepasste Versorgungsstrukturen und Multifunktionshäuser • Angebote zur Steigerung der digitalen Kompetenzen 	Risiken	<ul style="list-style-type: none"> • Überalternde und schrumpfende Bevölkerung • Leerstand insbesondere in Ortskernlagen führt zu Verlust von Funktionen und der Attraktivität der Orte • Zunehmender Mangel an Auszubildenden und Fachkräften • Aufgabe kleiner und mittlerer Unternehmen auch in der Landwirtschaft aufgrund von mangelnder Nachfolge • Rückgang von Beherbergungs- und Gastronomiebetrieben • Ökologischer Umbau des Waldes wird durch kleinteilige Besitzstrukturen erschwert • Verlust der Attraktivität des Landschaftsbildes und der Biodiversität • Mangelnde Vernetzung und Übersichtlichkeit der Mobilitätsangebote • Versorgungslücken in der Pflege und bei neuen Wohn- und Betreuungsformen, sowie in der ärztlichen Versorgung • Fehlende Inklusion durch mangelnde soziale Integration • Mangelnde Teilhabe und Vereinsamung älterer Menschen • Rückgang des Interesses an ehrenamtlichen Aktivitäten

3 Vorerfahrungen der Förderperiode 2014-2020

Die Verbandsgemeinden Adenau, Brohltal, Vordereifel und die Stadt Mayen bildeten in der vorherigen Förderperiode gemeinsam mit der Verbandsgemeinde Bad Breisig die Lokale Aktionsgruppe „Rhein-Eifel“. Nun bewirbt sich die Region, durch das Ausscheiden der Verbandsgemeinde Bad Breisig aus der LAG und die Aufnahme der Verbandsgemeinde Altenahr in die LAG, in einer geänderten Zusammensetzung. In der Region gibt es aus verschiedenen Bereichen Erfahrungen zu Prozessen mit partizipativem Ansatz im Zeitraum der Förderperiode 2014-2020. Hierzu zählen neben den Projekten der LEADER-Region auch Projekte zur Dorf- bzw. Stadtentwicklung, im Tourismus sowie Kooperationen im Hochwasserschutz u.a. Vertiefend wird im folgenden Kapitel nur der LEADER-Prozess der LAG Rhein-Eifel 2014-2021 betrachtet.

Die Zusammensetzung der LAG anhand der Sektoren kann grundsätzlich als ausgewogen bewertet werden². Die Sektoren „öffentlich“ und „privat“ waren ausreichend repräsentiert. Unausgeglichen ist die Verteilung der Geschlechter (89 % Männer, 11 % Frauen³) innerhalb der LAG. Die Altersverteilung ist eher homogen (mehrheitlich 50 Jahre oder älter⁴). Die Bereitschaft der Teilnahme der Mitglieder an den Sitzungen war oftmals sehr gering, sodass eine Beschlussfähigkeit häufig nicht gegeben war. Die Zufriedenheit der LAG Mitglieder mit der Teilnahme der Mitglieder an den Sitzungen war ebenfalls eher gering, auch bei der aktiven Beteiligung der LAG Mitglieder als MultiplikatorInnen herrscht Handlungsbedarf⁵. Bei der zukünftigen Zusammensetzung der LAG ist, neben einer Ausgewogenheit zwischen öffentlichem und privatem Sektor, eine gleichmäßige Verteilung der Geschlechter anzustreben. Es gilt zudem zu prüfen, ob Institutionen generelles Interesse sowie zeitliche und personelle Kapazitäten für eine regelmäßige Mitarbeit und MultiplikatorInnenrolle haben. Als Konsequenz beschloss die LILE-Lenkungsgruppe, dass in der zukünftigen LAG die Gemeinden mittels „gesetzlichem Vertreter“ Mitglied sind. Zukünftig kann die BürgermeisterIn von ihrer gesetzlichen VertreterIn vertreten werden. Somit reduziert sich die Anzahl der öffentlichen Mitglieder in der LAG bzw. im Entscheidungsgremium.

Zusammensetzung der LAG ausgewogen, Teilnahme an Sitzungen verbesserungsfähig, Kapazitäten der Mitglieder ist zu prüfen

Die Geschäftsführung der LAG übernahm die Verbandsgemeinde Adenau (Stellenumfang 0,1). Mit dem Regionalmanagement war ein externer Dienstleister beauftragt (Stellenumfang 0,9). In jeder kommunalen Verwaltung gab es eine feste AnsprechpartnerIn für LEADER. Die Aufteilung zwischen Geschäftsstelle und externem Dienstleister, die AnsprechpartnerInnen in den Verwaltungen sowie die vorgeschalteten Abstimmungen haben sich bewährt und sollten in der kommenden Förderperiode beibehalten werden.

LAG Geschäftsstelle VG Adenau, VertreterInnen in allen anderen kommunalen Verwaltungen

Die Arbeitsschwerpunkte⁶ des Regionalmanagements lagen überwiegend (über 50 % der Arbeitszeit) in der Prozesssteuerung (Vorbereitung von Sitzungen der LAG, Dokumentation der Projektauswahl, Abwicklung von Regionalbudget und ehrenamtlichen Bürgerprojekten) sowie der Beratung und Betreuung von ProjektträgerInnen. Aufgrund des hohen Zeitaufwands für die verwaltungstechnische Abwicklung des LEADER-Programms blieben nur geringe Kapazitäten für die Kernaufgaben des Regionalmanagements, wie die Vernetzung von AkteurInnen, die Ausarbeitung von LAG Projekten, die Arbeit in Kooperationsprojekten und Netzwerken sowie die Initiierung, Planung, Betreuung und Durchführung von weiteren Beteiligungsangeboten⁷. Wünschenswert ist eine Verlagerung der Arbeitsschwerpunkte von verwaltungstechnischer Abwicklung hin zu Netzwerkbildung, Projektarbeit und Partizipation.

Arbeitsschwerpunkte RM in der Prozesssteuerung und der Beratung und Unterstützung von ProjektträgerInnen

Grundsätzlich waren die Mitglieder der LAG mit den Zielen und Handlungsfeldern der LILE zufrieden⁸, auch mit der Qualität der Projekte und deren Passgenauigkeit in die Handlungsfelder herrschte Zufriedenheit.

² vgl. Selbstevaluierung 2019 und Geschäftsstellenerhebungsbögen

³ vgl. Geschäftsstellenerhebungsbogen 2020

⁴ vgl. Ergebnisse Schlüsselpersonenbefragung ifls 2018

⁵ vgl. Selbstevaluierung 2019

⁶ vgl. Jahresberichte der LAG Rhein-Eifel (2020, 2019, 2018, 2017)

⁷ vgl. Jahresberichte der LAG Rhein-Eifel (2020, 2019, 2018, 2017)

⁸ vgl. Zwischenevaluierung 2018 und Selbstevaluierung 2020

Handlungsfelder und Projektauswahlkriterien passen

Als Ergebnis der Zielfortschrittsanalyse und der Schlüsselpersonenbefragung im Jahr 2018 wurde die LILE in den Bereichen Ziele und Projektauswahlkriterien fortgeschrieben⁹. Im Jahr 2020 wurde die Fortschreibung sowie die Anpassung der Projektauswahlkriterien reflektiert und von allen Befragten¹⁰ als gut bewertet. Im Jahr 2022 wurden die Projektauswahlkriterien für das Regionalbudget überarbeitet. Weiterhin fanden kleinere Änderungen der LILE statt, die sich aus Anpassungen im EPLR-EULLE ergaben, u.a. wurden die Zuwendungssätze für gemeinnützige ZuwendungsempfängerInnen angehoben und die Regelungen zu den ehrenamtlichen Bürgerprojekten angepasst. Die Zufriedenheit mit den Zielen der LILE spiegelt sich in Kap. 5 wider, da die Handlungsfelder aus der vorherigen Förderperiode übernommen wurden.

Das Leitbild „Weltoffen und regional verwurzelt“ findet sich nicht nur in der Öffentlichkeitsarbeit, sondern auch in den Projektauswahlkriterien für die ehrenamtlichen Bürgerprojekte wieder. Für die zukünftige Förderperiode ist die verstärkte Kommunikation des Leitbilds zu prüfen.

Gute Verteilung der Vorhaben, nur HF „Natur und Landschaft“ eher unterrepräsentiert

Von den bis Mai 2021 durch die LAG ausgewählten¹¹ Vorhaben, leisten 22 einen Beitrag zum Handlungsfeld „Wohnen und Leben“, 26 leisten einen Beitrag zu „Tourismus und Wirtschaft“ und 9 zu „Natur und Landschaft“. Zum Querschnittsziel „Entwicklung einer regionalen Identität“ leisten 23 Projekte einen Beitrag. Das Handlungsfeld „Natur und Landschaft“ ist unterrepräsentiert. Eine mögliche Erklärung ist, dass es für die Themenfelder Naturschutz, Land- und Forstwirtschaft, Energie und Klimaschutz geeignetere Förderprogramme gibt oder Maßnahmen (bspw. Energiegewinnungsanlagen) nicht förderfähig sind. Als Konsequenz sollen bei der Verteilung der Mittel im Finanzplan ab 2023 die Handlungsfelder „Wohnen und Leben“ sowie „Tourismus und Wirtschaft“ mit dem größten Mittelvolumen belegt werden.

Vielfältige Kooperationen mit anderen LEADER-Regionen

Die LAG Rhein-Eifel startete mit einem „Letter of Intent“ für Kooperationen mit den benachbarten LAG Eifel/NRW sowie der LAG Vulkaneifel in die Förderperiode. Diese Kooperationsansätze bildeten sich in der (bereits bestehenden) transnationalen Kooperation mit den LEADER-Regionen innerhalb der gesamten Gebietskulisse der Eifel (vorher genannte LAGn plus Bitburg-Prüm und 100 Dörfer - eine Zukunft) ab, in die die LAG Rhein-Eifel neu aufgenommen wurde. Die in der LILE 2014 anvisierten Kooperationen mit den LAGn Rhein-Wied und Welterbe Oberes Mittelrheintal mündeten in Kooperationsvorhaben entlang des Mittelrheins (Projekt Mittelrheinbotschafter). Weitere Kooperationen entstanden projektbezogen: die LAGn im Landkreis Mayen-Koblenz kooperierten im Projekt „Traumpfadchen“ und die LAGn im Einzugsgebiet des LandFrauenverbands Rheinland-Nassau (Projekt Frauenpower). Eine informelle Kooperation gibt es mit der Regionalen Aktionsgruppe Wartburgregion. Der Fokus liegt hier insbesondere auf dem Austausch zum LEADER-Prozess, Projektbesichtigungen, fachlicher Austausch zwischen BürgermeisterInnen und Verwaltungen sowie dem voneinander Lernen. Alle Kooperationen sind als erfolgreich zu bewerten, da sie aus konkreten Projektansätzen von ProjektträgerInnen oder konkreten Austauschbedarfen entstanden sind. Die LAG Osteifel-Ahr möchte deshalb zukünftig nur solche Kooperationen eingehen, in denen sich hinreichend konkrete Projektansätze und Austauschbedarfe herausstellen. Die Teilnahme am regelmäßigen Austausch der rheinland-pfälzischen LAGn ist gewinnbringend und wird fortgeführt.

Vielfältige Öffentlichkeitsarbeit umgesetzt, aber noch ausbaufähig

Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Regionalmanagements beinhaltet eine begleitende Webseite¹² sowie das Verfassen von Pressemitteilungen und Newslettern. Mehrmals fand ein Regionalforum statt, in dem der Öffentlichkeit über LEADER geförderte Projekte vorgestellt wurden. Neben dem Regionalmanagement betreiben auch die Verwaltungen sowie ProjektträgerInnen Öffentlichkeitsarbeit und berichten über LEADER. Die Öffentlichkeitsarbeit wird als positiv beurteilt, wenngleich der Arbeitszeitanteil des Regionalmanagements dafür höher ausfallen könnte. Ebenso könnten LAG Mitglieder in ihrer MultiplikatorInnenrolle einen Teil der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit übernehmen. Im Weiteren gab die Neuaufstellung der vorliegenden LILE Anlass, sich neue Ziele für ein Kommunikationskonzept zu setzen (vgl. Kap. 6).

⁹ vgl. Zwischenevaluierung 2018

¹⁰ vgl. Selbstevaluierung 2020

¹¹ nur 19.2 und GAK. Davon Stand 12.05.2021 28 bewilligte Vorhaben

¹² www.leader-rhein-eifel.de

4 Ergebnisse der Ex-ante-Evaluierung

Die Anforderungen an die LILE wurden durch die „*Informationen des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau zur Erstellung der LILE Lokaler Aktionsgruppen in der Förderperiode 2021-2027*“, sowie durch den Leitfaden zur Erstellung der „*Lokalen, Integrierten, Ländlichen Entwicklungsstrategien*“ im Rahmen des Auswahlverfahrens der LEADER-Aktionsgruppen in Rheinland-Pfalz für LEADER 2023-2029 veröffentlicht durch Sprint Consult genau dargelegt. Diese beiden Dokumente geben die Gliederung der LILE und die inhaltlichen Bestandteile vor und bilden daher die Grundlage für den Aufbau der LILE.

Die Ex-ante-Evaluierung hatte zum Ziel, das Vorgehen zur Erstellung der LILE zu bewerten und eine möglichst stringente und angemessene Umsetzung zu gewährleisten. Die Bewertung der LILE-Erstellung erfolgte unter Berücksichtigung der folgenden Bewertungskriterien: Prozesse und Strukturen der Bearbeitung, inhaltliche Erfassung, sowie Kooperation und Kommunikation.

Für die Ex-ante Evaluierung wurden folgende Vorlagen berücksichtigt

- LILE-Entwurf
- Protokolle der Sitzungen des Lenkungsgremiums, der öffentlichen Veranstaltungen sowie der Gesprächsrunden mit ExpertInnen
- Evaluierungsberichte der laufenden Förderperiode

Prozesse und Strukturen der Bearbeitung

Die LILE-Erstellung wurde von der Sweco GmbH begleitet. In Absprache mit der bestehenden LAG Geschäftsstelle sowie dem Regionalmanagement wurde beschlossen, zur fachlichen und strategischen Begleitung der LILE eine Lenkungsgruppe einzurichten. Die Gruppe bestand, aufbauend auf den Erfahrungen aus der Erstellung der LILE Rhein-Eifel, aus den BürgermeisterInnen der beteiligten Verbandsgemeinden, den für das LEADER-Programm zuständigen VerwaltungsmitarbeiterInnen und dem Regionalmanagement. Diese hatte die Aufgabe, die LILE-Erstellung nicht nur fachlich zu ergänzen, sondern auch den Entstehungsprozess konstruktiv-kritisch zu prüfen und auf die Übereinstimmung der Strategie mit regionalen Zielsetzungen und bestehenden Konzepten zu untersuchen. Die Begleitung erfolgte in einem iterativen Prozess in vier Sitzungen zwischen dem beratenden Büro und der Lenkungsgruppe. Die im Rahmen der inhaltlichen Bearbeitung aufgearbeiteten Teilergebnisse und Fragestellungen wurden vorgestellt, diskutiert und das weitere Vorgehen abgestimmt. Inhalte und Ergebnisse der öffentlichen Beteiligungen wurden ebenfalls präsentiert und in der weiteren Bearbeitung der LILE berücksichtigt.

**Lenkungsgruppe
als begleitendes
Gremium**

Die Öffentlichkeit war insbesondere im Rahmen der Auftaktveranstaltung und einer Online-Umfrage eingebunden. Dazu wurden die BürgerInnen zu den wichtigsten Zukunftsthemen, aber auch zu den Stärken und Schwächen der Region befragt. In einer öffentlichen Abschlussveranstaltung wurde die Entwicklungsstrategie präsentiert und für eine Beteiligung in der Umsetzungsphase geworben.

**Öffentliche
Beteiligung in
unterschiedlichen
Formaten**

Zusätzlich wurden vertiefende thematische Gesprächsrunden mit ExpertInnen aus der Region geführt. Die Termine der Sitzungen sowie die Dokumentation der Öffentlichkeitsarbeit liegen vor (s. Kap. 7).

Aufgrund der Flutkatastrophe im Juli 2021, von der die VG Altenahr besonders stark betroffen war, nahmen aus der VG Altenahr weniger AkteurInnen an den Beteiligungsformaten teil. Die Belange der VG Altenahr wurden durch Gespräche mit regional übergeordneten Institutionen, z. B. DLR Westerwald-Osteifel, IHK Koblenz etc. erörtert. Neben der Beteiligung der Öffentlichkeit sowie ExpertInnen und AkteurInnen wurden Zwischenergebnisse auf den Internetseiten der beteiligten Kommunen und der LAG Rhein-Eifel zur Verfügung gestellt.

**Ergänzende
Informationen
durch
ExpertInnen-
gespräche**

Die Begleitung des Erstellungsprozesses durch eine Lenkungsgruppe kann als zielführend angesehen werden, da auf diese Weise sowohl regionales und fachliches Know-how als auch konstruktive Kritik in die LILE einfließen konnte. Die Nutzung von Online-Formaten im Beteiligungsprozess war sinnvoll und innovativ. Die Arbeit in virtuellen Arbeitsgruppen und die Sammlung von Zukunftsthemen über einfache Online-Tools (wie z. B. padlet), konnte nach

**Online-Formate im
Beteiligungs-
prozess zielführend**

einer kurzen Einweisung problemlos erfolgen. Dadurch wurden Beteiligungsmöglichkeiten geschaffen, die sicherlich auch Personenkreise für eine Mitarbeit erschlossen haben, die an Präsenzveranstaltungen möglicherweise nicht teilgenommen hätten. Die verschiedenen Beteiligungsformate waren geeignet, um die wichtigsten Themen herauszukristallisieren, Ziele zu identifizieren und allgemein über LEADER und die LILE zu informieren.

Insgesamt eignen sich Online-Formate auch für die Umsetzung der LILE und werden im Rahmen der Abstimmungen, Beratungen und Informationen in der LAG Struktur zum einen und im Austausch mit den ProjektträgerInnen und in der Öffentlichkeitsarbeit zum anderen eingesetzt.

Inhaltliche Erfassung

Die Analyse der Ausgangssituation stützt sich auf die Daten und Zahlen aus Quellen der amtlichen Statistik sowie auf themenspezifische Studien, Dokumente und Publikationen. Daten, die in dieser Form nicht vorlagen, wurden durch eine standardisierte Abfrage bei den beteiligten Verbandsgemeinden erhoben. Dies waren vor allem zusätzliche Daten zur Daseinsvorsorge und des sozialen Lebens, da dort relevante Bereiche für die Ableitung der Strategie erwartet wurden. Spezifische Daten, wie zur Situation des Forstes oder zur Landwirtschaft, zu denen keine aktuellen statistischen Daten vorlagen, wurden durch ExpertInnengespräche angereichert. Es wurden alle wesentlichen Bereiche für die Analyse bearbeitet und jeweils zu den einzelnen angesprochenen Themen auch die übergeordneten Planungen und Vorgaben berücksichtigt.

Die zusammenfassende SWOT-Analyse erfolgte schlüssig aus der Analyse und konzentriert sich auf die für die Region erkannten relevanten Themen. Sie erhebt nicht den Anspruch, die Gesamtheit aller Entwicklungen umfassend abzubilden. Gleichwohl wurde dem Aspekt Rechnung getragen, dass in erster Linie die wesentlichen Ansatzpunkte der Region herauszuarbeiten sind, ungeachtet der Fördermöglichkeiten durch LEADER-Mittel. Bei der Erarbeitung wurde die Einschätzung sowohl der Lenkungsgruppe als auch der befragten ExpertInnen unterschiedlicher Fachbereiche berücksichtigt.

Grundsätzlich bestand das Problem, dass nicht alle zur Verfügung stehenden Daten auf den Regionszuschnitt bezogen werden konnten, da sie nicht immer verbandsgemeindebezogen vorlagen. Daher konnten teilweise nur allgemeine Trends, wie z. B. der allgemeine Fachkräftemangel, in die SWOT-Analyse einbezogen werden, ohne die regionsspezifische Problemlage adäquat abbilden zu können.

Die Identifizierung und Priorisierung von Handlungsbedarfen, die sich aus der SWOT-Analyse ergeben, wurde zum einen durch Einbeziehung von wesentlichen Inhalten aus der öffentlichen Auftaktveranstaltung und der Online-Umfrage gewonnen. Dort wurden die beteiligten BürgerInnen nach Stärken und Schwächen der Region und wichtigen Zukunftsthemen aus ihrer Sicht gefragt. In Gesprächsrunden mit ExpertInnen unterschiedlicher Themenbereiche wurden diese vertiefend analysiert. Diese Aussagen wurden zum anderen durch Input des begleitenden Büros in der Lenkungsgruppe weiter vervollständigt und verfeinert.

Die identifizierten Handlungsbedarfe wurden in ein Leitbild und in Entwicklungsziele umgesetzt und mit der Lenkungsgruppe diskutiert. Auf dieser Grundlage und aufbauend auf den Vorerfahrungen aus der laufenden Förderperiode wurden Handlungsfelder identifiziert, mit denen die Entwicklungsziele umgesetzt werden können. Aufgrund des Erfolgs der bisherigen Handlungsfelder (vgl. Kap. 3) wurden diese beibehalten. Sie sind stimmig zur Analyse und Ausgangslage und ermöglichen auch die Umsetzung von Vorhaben außerhalb von LEADER (bspw. Mainstream-Förderung). Damit konnte ein grundlegender Konsens über die Richtung der Strategie erreicht werden. Das Leitbild unterstreicht den strategischen Ansatz der Region und fasst die Vision für eine zukünftige Entwicklung gut zusammen.

Querschnittsziele werden sowohl direkt durch die Nennung spezifischer Ziele („Schaffung barrierefreier sozialer Treffpunkte“), als auch indirekt durch die Wahl der Formulierungen (z. B. „für alle Generationen“) und durch die Kriterien zur Auswahl der Projekte berücksichtigt.

Die Handlungsziele wurden durch die Formulierung von SMARTen Zielen operationalisiert und mit Indikatoren versehen, die es der Region leicht machen, die Umsetzung ihrer Strategie zu überprüfen.

Ausgangsanalyse basierend auf unterschiedlichen Quellen

Ergebnisse der Beteiligungen sind in die Analyse und Strategieerstellung eingeflossen

Handlungsfelder haben sich bewährt

Das Entwicklungskonzept ist inhaltlich schlüssig aufeinander aufgebaut und ein roter Faden kann von der Analysephase über die Zielentwicklung hin zur Maßnahmenidentifikation gezogen werden.

Kooperation und Kommunikation

Die Region verfolgt Kooperationen mit PartnerInnen innerhalb und außerhalb von Rheinland-Pfalz. Die Fortführung der transnationalen Kooperationen innerhalb der Gebietskulisse der Eifel verstetigt die gemeinschaftliche Entwicklung regionaler Kompetenzen in den Bereichen Wirtschaft und Tourismus sowie der Entwicklung einer regionalen Identität innerhalb der Eifel. Eine bislang informelle Kooperation gab es in der vergangenen Förderperiode mit der Regionalen Aktionsgruppe Wartburgregion. Durch den Austausch mit dieser erfahrenen LEADER-Region hat die jetzige LAG (Rhein-Eifel) sehr profitiert, da er zur effektiveren Umsetzung der eigenen LILE beigetragen hat. Diese Kooperation soll intensiviert und durch gemeinsame Projekte gefestigt werden.

Kooperationen mit anderen LEADER-Regionen etabliert und positiv bewertet, weitere Kooperationen in Planung

Darüber hinaus hat die Region weitere Kooperationen angebahnt. Durch die Gebietsänderung im Vergleich zur vorherigen Förderperiode, kommt nun das Thema „Wein“ neu hinzu. Hier bieten sich Kooperationen mit den LAGn Mosel, Moselfranken, Lahn-Taunus und Welterbe Oberes Mittelrheintal an, um gemeinsame Projekte im Steillagenweinbau zu entwickeln und umzusetzen. Diese Kooperation soll auf den deutschsprachigen europäischen Raum ausgeweitet werden.

Da die Verbandsgemeinde Altenahr sich zum ersten Mal für das LEADER-Programm bewirbt, sind sich die AkteurInnen darüber bewusst, dass besonderes Gewicht auf die Beteiligung und Sensibilisierung der Bevölkerung und lokaler Organisationen in der VG Altenahr gelegt werden muss. Gleichzeitig sollen die bestehenden Erfolge und Strukturen in den LEADER-erfahrenen VGn Adenau, Brohltal, Vordereifel und der Stadt Mayen nicht vernachlässigt werden. Geplant ist insbesondere eine themenbezogene Informationsweitergabe (z. B. zu umgesetzten oder geplanten Projekten) durch regelmäßige Berichterstattung (Homepage, lokale Presse) und Veranstaltungen, da auf diesem Weg das Interesse am ehesten geweckt werden kann.

Informationen zu LEADER insbesondere auch in der VG Altenahr

Wichtig in der Kommunikation mit der Bevölkerung ist eine hohe Transparenz der LAG hinsichtlich ihrer Tätigkeit. Vor allem das Projektauswahlverfahren muss offen kommuniziert werden und leicht verständlich und transparent sein. Die LAG und das Regionalmanagement haben diesen Aspekt überprüft und es besteht kein Anpassungsbedarf.

Transparenz des Projektauswahlverfahrens wichtig

Die Kommunikation erfolgt in erster Linie über die LAG Homepage, auf der auch über das LEADER-Programm, über Fördermöglichkeiten und -bedingungen, sowie über den Auswahlprozess informiert wird. Weitere Aktivitäten sind geplant, um die Informationen zusätzlich zu streuen. Durch die Evaluierung sollte geprüft werden, ob die geplanten Maßnahmen wirksam sind.

5 Leitbild und Entwicklungsstrategie

In der SWOT-Analyse (Kap. 2) wurde deutlich, dass in der Region Osteifel-Ahr einerseits Handlungsbedarfe zum Ausbau der vorhandenen Stärken der Region, andererseits zur Bearbeitung von Schwachpunkten bestehen. Für die zielgerichtete Bearbeitung dieser Bedarfe hat die Region eine Strategie entwickelt, die mittels eines Leitbildes und Entwicklungszielen beschreibt, wie der angestrebte Zustand unter intensiver Beteiligung der AkteurlInnen aus der Region erreicht werden soll. Im Folgenden wird der übergeordnete Handlungsrahmen dargestellt, der einen Überblick über Leitbild, Querschnitts- und Entwicklungsziele sowie Handlungsfelder und Maßnahmenbereiche gibt.

Handlungsrahmen
der Region
Osteifel-Ahr

Leitbild	„Osteifel-Ahr“ – Weltoffen und in der Region verwurzelt		
Querschnittsziele	Chancengleichheit, Digitalisierung, Wissensaustausch, Innovation, Klima- und Umweltschutz, Regionale Identität		
Entwicklungsziele	Entwicklung zukunftsfähiger Strukturen und Angebote für Alle	Ausbau regionaler Strukturen und Wertschöpfung in Tourismus und Wirtschaft	Erhalt und nachhaltige Nutzung der besonderen landschaftlichen Potenziale
Handlungsfelder	Wohnen und Leben	Tourismus und Wirtschaft	Natur und Landschaft
Maßnahmenbereiche	Lebenswerte Orte Soziales Miteinander Mobilität Gesundheitsversorgung Nahversorgung	Tourismus und Naherholung Wirtschaft	Naturschutz Land- und Forstwirtschaft, Weinbau Umweltbildung Klimawandel, Starkregen- vorsorge und Hochwasserschutz

Abb. 3: Handlungsrahmen der LAG Osteifel-Ahr

Quelle: eigene Darstellung Sweco GmbH

5.1 Leitbild und Entwicklungsziele

Leitbild – global
denken – lokal
handeln

Mit der Änderung der Gebietskulisse wurde das Leitbild der Region angepasst, wobei der Grundsatz weiter Bestand hat. Bereits in der laufenden Förderperiode hat sich gezeigt, dass regionale Identität verbunden mit einer Offenheit für neue, innovative Entwicklungen maßgeblich zur weiteren Entwicklung der Region beitragen.

Leitbild der Region „LAG Osteifel-Ahr – Weltoffen und in der Region verwurzelt“
<p>Das Leitbild zeigt das weitere Bestreben der Region in einer globalisierten Welt, global zu denken und lokal zu handeln. Die Region spannt den Bogen zwischen ländlicher Umgebung mit hoher Lebensqualität und Internationalität. Sie verbindet Tradition und europäische Offenheit zu einem neuen Lebensgefühl, das BewohnerInnen und Gäste gleichermaßen schätzen, so dass die Region ein beliebter Wohn-, Arbeits- und Erholungsort ist. Die Region ist Heimat für Menschen aller Länder und Kulturen, die schätzt, dass Tradition in vielen Vereinen gelebt und neue Akzente gerne aufgenommen werden. Das Umfeld in den Städten und Dörfern sowie die Versorgungsstrukturen sind an die unterschiedlichen Bedürfnisse der Generationen angepasst. Alle Familienmodelle finden hier gute Voraussetzungen. Dabei konnte der ländliche Charakter mit kleinen Orten und wenigen, aber starken Zentren erhalten werden.</p>

Zur Umsetzung des Leitbildes wurden drei Entwicklungsziele formuliert, die die weitere übergeordnete Entwicklung der Region bis zum Jahr 2029 definieren. Diese Entwicklungsziele werden mittels Ergebnisindikatoren weiter spezifiziert und messbar gemacht. Jedem Entwicklungsziel wurde ein Handlungsfeld zugeordnet, das die regionsspezifischen Themen aufgreift und zusammenfasst. Für die konkrete Umsetzung werden in jedem Handlungsfeld Handlungsziele für die unterschiedlichen Maßnahmenbereiche festgelegt, die SMART und über Indikatoren definiert sind. Im Folgenden werden die Entwicklungsziele und Handlungsfelder näher erläutert.

Entwicklungsziele

Handlungsfeld: Wohnen und Leben	
Entwicklungsziel:	Entwicklung zukunftsfähiger Strukturen und Angebote für alle
Ergebnisindikatoren:	<ul style="list-style-type: none"> Von neuen Versorgungsstrukturen profitieren Menschen in mind. 20 Gemeinden / Stadtteilen
Output-Indikator	<ul style="list-style-type: none"> Es sind mind. 10 neue kulturelle und soziale Angebote entstanden

Mit dem Entwicklungsziel „**Entwicklung zukunftsfähiger Strukturen und Angebote für alle**“ wird der demographische Wandel und die damit zu erwartenden Änderungen in der Altersstruktur der Bevölkerung angesprochen. Es ist ein wichtiges Anliegen der Region, sich für diese Entwicklungen zukunftsfähig aufzustellen und weiterhin für alle Altersstufen ein attraktiver Wohn- und Arbeitsort mit einer guten Lebensqualität zu sein. Dazu ist es notwendig Wohnangebote, Versorgungs-, Mobilitäts- und Begegnungsstrukturen bedarfsgerecht anzupassen und neue oder angepasste und nachhaltige Angebote zu schaffen.

Attraktiver Wohn- und Arbeitsort mit guter Lebensqualität

Der Ergebnisindikator, der zur Prüfung der Zielerreichung gewählt wurde, betrachtet vor allem die Wirkungsbreite der neuen Versorgungsstrukturen. Wichtig ist, dass möglichst viele Menschen von den neuen Angeboten profitieren. Als zusätzlicher Output-Indikator wird die Anzahl der neuen kulturellen und sozialen Angebote betrachtet, die von den Menschen in der Region in Anspruch genommen werden können.

Handlungsfeld: Tourismus und Wirtschaft	
Entwicklungsziel:	Ausbau regionaler Strukturen und Wertschöpfung in Tourismus und Wirtschaft
Ergebnisindikatoren:	<ul style="list-style-type: none"> Durch Förderung von Kooperation und Vernetzung konnten mind. 5 neue Partnerschaften von AkteurlInnen etabliert werden, die die regionale Wertschöpfung erhöhen.
Output-Indikator	<ul style="list-style-type: none"> Mind. 10 touristische Angebote (auch Freizeit-Angebote) wurden neu geschaffen.

Das Entwicklungsziel „**Ausbau regionaler Strukturen und Wertschöpfung in Tourismus und Wirtschaft**“ greift die ökonomische Entwicklung der Region auf, die sich den aktuellen und zukünftigen Herausforderungen stellen und Lösungen finden muss. Im Tourismus als wichtigem wirtschaftlichen Standbein, werden Angebote nachhaltig weiterentwickelt und Strukturen vernetzt. So können Qualität und Service im Tourismus weiter verbessert werden. Dazu gehört die Erarbeitung eines touristischen Profils zur Vermarktung der Region und die Weiterentwicklung regionaler Kooperationen. Ein attraktives touristisches und Freizeit-Angebot unterstützt auch die regionale Wirtschaft, da dies für Fachkräfte einen wichtigen Bleibe- oder Zuzugsanreiz darstellt und somit als Standortvorteil gesehen wird. Weiterhin ist es wichtig, die gut aufgestellte Wirtschaft durch begleitende Maßnahmen zu unterstützen. Ziel ist es, den Arbeitskräften in allen Bereichen der Wirtschaft attraktive Arbeits- und Ausbildungsplätze zu bieten. Dazu sollen Qualifizierungsangebote geschaffen und eine Vernetzung von Unternehmen unterstützt werden. Durch die Steigerung der Wertschätzung für regionale Produkte und Dienstleistungen wird die lokale Wertschöpfung gestärkt und ausgebaut.

Etablierung regionaler Kooperationen und gemeinsame Anstrengungen zur Fachkräftebindung und -gewinnung

Zur Prüfung der Zielerreichung wurde ein Ergebnisindikator formuliert, der die Kooperationen und Partnerschaften in der Region betrachtet, durch die die regionale Wirtschaft gestärkt wird. Als zusätzlichen Output-Indikator werden noch die neuen touristischen (Freizeit-)Angebote betrachtet, die von den Menschen in der Region genutzt werden können.

Handlungsfeld: Natur und Landschaft	
Entwicklungsziel:	Erhalt und nachhaltige Nutzung der besonderen landschaftlichen Potenziale
Ergebnisindikatoren:	<ul style="list-style-type: none"> Mind. 500 Personen wurden durch Bildungsmaßnahmen für den Wert von Natur- und Umweltschutz, von Land- und Forstwirtschaft oder regionaler Produkte sensibilisiert. Es profitieren mind. 10 Gemeinden von der Verbesserung und Sicherung land- und forstwirtschaftlicher (einschließlich Weinbau) Bewirtschaftungsstrukturen und des Wegebaus.

Das dritte Entwicklungsziel „**Erhalt und nachhaltige Nutzung der besonderen landschaftlichen Potenziale**“ strebt die Sicherung der Natur und Kulturlandschaft an, den Schutz der Artenvielfalt und der Biodiversität. Dies geschieht in Einklang mit der Land- und Forstwirtschaft, inklusive Weinbau, die nach dem Prinzip „Schutz durch Nutzung“ einen wichtigen Beitrag leisten. Darüber hinaus wird die Landwirtschaft in der Einkommensdiversifizierung unterstützt, beispielsweise durch die Vernetzung mit anderen Wirtschaftsbereichen und dem Aufbau von Wertschöpfungsketten. Um die Wettbewerbsfähigkeit insbesondere der kleineren Betriebe zu verbessern sind Bodenordnungsverfahren ein ideales Instrument. Der gesamtheitliche Ansatz der Bodenordnung schafft weitere Synergieeffekte (z. B. Kompensationsmaßnahmen und landwirtschaftlicher Wegebau, integriertes Flächenmanagement). Dort wo Wegeinfrastruktur nötig ist, jedoch keine Bodenordnungsverfahren möglich sind, soll der Wegebau außerhalb der Flurbereinigung gefördert werden. Die Forstwirtschaft wird auch im Rahmen der Anpassung an den Klimawandel eine zentrale Rolle spielen und durch nachhaltiges Waldmanagement einen wichtigen Beitrag leisten. In Bezug auf den Weinbau trägt insbesondere die Sicherung der Wein-Kulturlandschaft und die Kooperation mit anderen Weinanbaugebieten zur Erreichung des Entwicklungszieles bei. Mit dem Klimawandel werden auch Strategien zur Anpassung und die Stärkung des Bewusstseins zum einen, aber auch Hochwasser- und Starkregenschutz zum anderen einen immer wichtigeren Stellenwert erhalten.

Schutz der Biodiversität

Einkommensdiversifizierung in der Landwirtschaft

Nachhaltiges Waldmanagement

Sicherung der Wein-Kulturlandschaft

Als Ergebnisindikatoren für dieses Entwicklungsziel werden die Reichweite der verschiedenen Sensibilisierungsmaßnahmen bzw. der Maßnahmen hinsichtlich land- und forstwirtschaftlicher Bewirtschaftungsstrukturen und des Wegebaus betrachtet.

Querschnittsziele

Innovation und Chancengleichheit als Muss-Kriterien

Die Entwicklungsstrategie der LAG Osteifel-Ahr berücksichtigt neben den regionalen Zielen auch die Querschnittsziele **Wissensaustausch, Innovation, Digitalisierung, Chancengleichheit, Klima- und Umweltschutz** sowie **regionale Identität** in allen Handlungsfeldern. Sie finden sich sowohl in den Zielen als auch in den Projektauswahlkriterien wieder. Die Ziele Innovation und Chancengleichheit sind Schlüsselkriterien für die Projektförderung. Das LEADER-Programm basiert auf der Förderung von innovativen Vorhaben im ländlichen Raum, daher muss jedes Projekt einen für die Region innovativen Charakter haben. Die Bedeutung der Chancengleichheit, also der Gleichbehandlung aller Menschen, macht die LAG durch Definition dieser allgemeinen Anforderung an alle Projekte im Entwurf des Projektauswahlbogens deutlich. Die Verwirklichung von Chancengleichheit steht auch in Verbindung zu dem Ziel Barrierefreiheit. Barrierefreiheit betrifft auch Themen des Alltags, wie altersgerechtes Wohnen, Zugang zu Informationen und sozialen Treffpunkten aber auch zu Kultur, Freizeit und Tourismus. Insbesondere in diesen Bereichen wird Chancengleichheit auch mittelbar über die Umsetzung von Maßnahmen gefördert.

Wissensaustausch

Wissensaustausch wurde im Rahmen der LILE-Erstellung durch die breite öffentliche Beteiligung zum einen sowie die Beteiligung von FachexpertInnen und der konstruktiven Auseinandersetzung im Lenkungsgremium zum anderen gefördert. Weiterhin findet im Rahmen bereits bestehender Kooperationen ein regelmäßiger Wissensaustausch statt. Dieser wird durch geplante neue Kooperationen ergänzt und gestärkt. Neben der Kooperation ist die Netzwerkbildung ein geeignetes Instrument des Wissensaustausch. Dies ist bspw. durch Vernetzungstreffen, Projektbesichtigungen, Arbeitsgruppen, Exkursionen innerhalb der Region möglich.

Digitalisierung

Mit dem digitalen Wandel spielt die Digitalisierung für die zukunftsfähige Entwicklung des ländlichen Raumes eine wichtige Rolle. Austausch, Beteiligung und Kooperation mit Hilfe von Online-Formaten haben sich in den letzten beiden Jahren nicht nur im Rahmen der LILE-Erstellung etabliert und bewährt. Die Digitalisierung ist daher auch in der Entwicklungsstrategie verankert, insbesondere im Hinblick auf die Vernetzung von Menschen, z.B. durch Hilfs-/Nachbarschafts-Apps, durch innovative Angebote der Nahversorgung (z.B. Markt-Apps, Bring-Dienste) oder ärztliche Versorgung (z. B. Telemedizin). Letztlich müssen auch regionale Betriebe, Tourismus und Kultur mit der Digitalisierung Schritt halten und durch digitale Angebote Kundenanforderungen gerecht werden und konkurrenzfähig zu bleiben.

Klima- und Umweltschutz

Klima- und Umweltschutz ist ein integraler Bestandteil aller Projekte und die Berücksichtigung der Klima- und Umweltschutzaspekte findet sich in allen Handlungsfeldern wieder. So sind Maßnahmen, die der Energieeinsparung und der Minderung von CO₂ dienen genauso relevant wie Sensibilisierungs- und Bildungsmaßnahmen für Natur- und Umweltschutz und die Auswirkungen des Klimawandels.

Bereits während der laufenden Förderperiode spielte die Entwicklung einer regionalen Identität und die weitere Festigung dieser eine wesentliche Rolle. Regionale Identität und Zusammengehörigkeit ist Grundlage für ein gemeinsames, vernetztes Handeln der AkteurInnen und damit Voraussetzung für die zielgerichtete und nachhaltige Umsetzung der Strategie. Sie wird besonders durch gemeinsame Veranstaltungen aber auch durch Imageförderung der Region nach innen und außen unterstützt.

Regionale Identität als Basis für ein gemeinsames, vernetztes Handeln

Innovation und Integration

Der Austausch und die Kooperation mit anderen Regionen fördert Innovation, denn gute Konzepte können untereinander ausgetauscht und in regional angepasster Form erneut umgesetzt werden. Für die Region Ostefel-Ahr bedeutet dies, Kooperationen mit anderen Regionen weiter auszubauen, um sich gegenseitig zu befruchten und Projekte zu entwickeln. Innovation heißt aber auch, bestehende Strukturen, Prozesse und Kommunikation zu hinterfragen und neu zu denken. So wird die virtuelle Kommunikation in Zukunft eine sehr viel größere Rolle spielen. Nicht nur der LILE-Beteiligungsprozesses wurde in den virtuellen Raum verlegt, auch die Kommunikation im Rahmen der LAG und in der Kooperation mit anderen Regionen wurde online umgesetzt. Diese Form der Kommunikation hat sich in den letzten Monaten bewährt und zum Teil bereits etabliert, so dass die virtuelle Kommunikation als gute Alternative weiter bestehen bleibt.

Online-Formate als innovative Informations- und Beteiligungs-Tools

Die LILE verfolgt insgesamt einen integrativen und sektorübergreifenden Ansatz. Die Handlungsfelder und Ziele sind nicht autark und losgelöst voneinander zu betrachten, sondern greifen ineinander und bedingen sich wechselseitig. Die Maßnahmen leisten dabei vielfach einen Beitrag zum Erreichen mehrerer Entwicklungs- und Handlungsfeldziele. Maßnahmenbezogen zeigt sich der integrative Charakter der Entwicklungsstrategie auch im Sinn der Teilhabe aller Menschen. Insgesamt tragen die vorgeschlagenen Handlungsziele und die sich daraus ergebenden Maßnahmen aus allen Handlungsfeldern immer auch zur Integration bzw. zur Kooperation und Vernetzung verschiedener AkteurInnen in der Region bei. Zum integrativen Charakter der Strategie gehört weiterhin, dass Synergien mit anderen Förderprogrammen genutzt werden. Daher sind auch vom LEADER-Programm unabhängige Teilziele mit dargestellt, deren Erreichung mit anderen zur Verfügung stehenden Programmen unterstützt werden soll. Hier spielt im Bereich „Wirtschaft“ der EFRE, aber auch der ESF eine große Rolle, im Bereich „Tourismus“ werden spezifische Förderprogramme zu prüfen sein.

Integrativer, sektorübergreifender Ansatz

Integration durch Teilhabe

Synergien mit anderen Förderprogrammen

Einbeziehung übergeordneter Programme und Planungen:

Die Entwicklungsstrategie der Region Ostefel-Ahr greift Vorgaben und Ansätze aus vorliegenden überregionalen (EU- und Bundesebene) und regionalen (Landesebene) Entwicklungsprogrammen und Planungen auf. Über den Multifonds-Ansatz des ESI-Fonds werden im Rahmen von ELER, EFRE und ESFplus Beiträge zu vielen Zielen geleistet, insbesondere im Hinblick auf Klima- und Umweltschutz, digitale Technologien und soziale Integration (Europäische Kommission (o.J.)). Die Entwicklungsstrategie deckt im Rahmen der ELER-VO, die die Verbesserung der ländlichen Infrastruktur, der Landwirtschaft und der ländlichen Entwicklung sowie die Regionalförderung als Hauptinhalt hat, nahezu alle Prioritäten ab. Hierzu gehören z. B. Priorität 1 - Wissenstransfer und Innovation in Land- und Forstwirtschaft und den ländlichen Gebieten, Priorität 2 - Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaft und nachhaltige Waldbewirtschaftung oder auch Priorität 5 - Ressourceneffizienz und Unterstützung von Land- und Forstwirtschaft hinsichtlich einer kohlenstoffarmen, klimaresistenten Wirtschaft (dvs 2021). Aussagen und Inhalte übergeordneter regionaler Programme des Landes Rheinland-Pfalz wie LEP IV, RROP und die Tourismusstrategie 2025 wurden in die LILE der Region Ostefel-Ahr integriert.

Programme auf EU-Bundes- und Landesebene sind eingezogen

Die Ziele des GAP-Strategieplans werden in der Entwicklungsstrategie berücksichtigt, da sie zur Stärkung eines diversifizierten Agrarsektors sowie zum Schutz der Umwelt und zur Sicherung der biologischen Vielfalt beiträgt. Hinsichtlich der spezifischen Ziele des GAP-Strategieplans bedeutet dies, dass die Entwicklungsstrategie diese in verschiedenen Handlungszielen aufgreift, z.B. in Unterstützung der Einkommensdiversifizierung in der Landwirtschaft, Aus- und Aufbau von Wertschöpfungsketten, Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel, Förderung der sozialen Integration und lokalen Entwicklung und einer nachhaltigen Forstwirtschaft.

5.2 Inhaltliche und organisatorische Strategien und Maßnahmen nach Handlungsfeldern

Jedem Entwicklungsziel ist ein Handlungsfeld zugeordnet, das durch handlungsfeldbezogene Teilziele weiter differenziert ist. Die Teilziele werden weiter operationalisiert und mit Indikatoren belegt, die die Grundlage für die Evaluierung darstellen. Dabei ist es essenziell, die nötige Offenheit in der Ausrichtung zu gewährleisten, um mögliche neue Entwicklungen im Förderzeitraum aufgreifen zu können.

5.2.1 Handlungsfeld Wohnen und Leben

Im Handlungsfeld „**Wohnen und Leben**“ liegt ein Fokus auf der Anpassung der Mobilitäts- und Versorgungsstrukturen vor dem Hintergrund des demografischen Wandels. Es geht darum, die vorhandenen vor allem innerörtlichen Flächenpotenziale zu nutzen und Ortsmitten insgesamt aufzuwerten. Das kann z. B. durch die Schaffung von sozialen (auch multifunktionalen) Treffpunkten erfolgen, durch Angebote in der Nahversorgung, durch die Unterstützung gemeinschaftlicher Arbeitsplätze (Co-Working), aber auch durch bedarfsgerechte, attraktive Wohnangebote. Durch die Verbesserung der Vernetzungen und Kommunikation zwischen den Akteuren in der Region, können auch die Strukturen des sozialen Miteinanders (Ehrenamt, Vereinswesen) weiter gestärkt und Angebote für alle Menschen (Kinder, Jugendliche, NeubürgerInnen, SeniorInnen) geschaffen werden. Der Erhalt und der Ausbau von bedarfsgerechten, an die Bevölkerungsstruktur angepassten Angeboten in der Nahversorgung und in der Mobilität sollen weiter gefördert werden. Die Gesundheitsversorgung nimmt einen besonderen Stellenwert ein, da nicht nur die Sicherung der (not-)ärztlichen Versorgung und der Ausbau der Pflegeangebote wichtige Ziele sind, auch der Ausbau von Adenau zu einem regionalen notfallmedizinischen Zentrum, flankiert von Trainings- und Ausbildungsangeboten in der Notfallmedizin, ist sinnvoll und sollte weiter vorangetrieben werden.

Bedarfsgerechte
Anpassung von
Versorgungs-,
Mobilitäts- und
Begegnungs-
strukturen

Tab. 5: Handlungsfeldbezogene Teilziele „Wohnen und Leben“

Handlungsfeldbezogene Teilziele	Zielzahl
Output-Indikatoren: Anzahl der Maßnahmen Zeithorizont: in der Förderperiode	
Lebenswerte Orte	
Schaffung von multifunktionalen Treffpunkten und Aufwertung von Ortsmitten, z.B. <ul style="list-style-type: none"> - Inwertsetzung von Dorfplätzen, Freiflächen - Nachhaltige Gestaltung und Ausbau von öffentlichen Räumen als soziale Treffpunkte - Barrierefreier Um- und Ausbau von sozialen Treffpunkten 	5
Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen zur Schaffung lebenswerter Orte, z.B. <ul style="list-style-type: none"> - Konzepte für die Gestaltung alternativer Wohnformen oder barrierefreier/-armer Wohnangebote - Unterstützung von Leerstandsmanagement und der Innenentwicklung - Sensibilisierungskampagne für Wohnen in der Ortsmitte, in historischer Bausubstanz oder für die Innenentwicklung 	3
Soziales Miteinander	
Stärkung der Kommunikation und Vernetzung in der Region, z.B. <ul style="list-style-type: none"> - Projekte zur Netzwerkbildung und Interaktion - Einbeziehung und Beteiligung von Kindern und Jugendlichen - Projekte zur Erinnerungs- und Gedenkkultur und zum Brauchtum 	5
Unterstützung von Vereinen, Ehrenamt und anderen sozialen Initiativen z.B. <ul style="list-style-type: none"> - Schaffung oder Verbesserung der Infrastruktur für soziale und kulturelle Aktivitäten - Unterstützung von Vereinen und Ehrenamt - Angebote für Kinder und Jugendliche - Stärkung des sozialen Miteinanders und der Teilhabe - Ehrenamtliche Bürgerprojekte 	10
Mobilität	
Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen zum Ausbau nachhaltiger Mobilitätsangebote, z.B. <ul style="list-style-type: none"> - Konzepte und Initiativen zur Schaffung von Sharing-Angeboten - Entwicklung und Umsetzung bedarfsgerechter und/ oder nachhaltiger Mobilitätsformen - Verbesserung der Radverkehrsinfrastruktur 	4
Gesundheitsversorgung	
Sicherung der ärztlichen Versorgung, der Gesundheitsversorgung und der Pflege, z.B. <ul style="list-style-type: none"> - Ergänzende nachhaltige Formen der Gesundheitsversorgung (z.B. digitale und mobile Angebote) - Stärkung und Ausbau der Notfallmedizin (Ausbildung, Luftrettung, Spezialkompetenzen) 	3

Handlungsfeldbezogene Teilziele	Output-Indikatoren: Anzahl der Maßnahmen Zeithorizont: in der Förderperiode	Zielzahl
- Qualifizierung und Wissenstransfer		
Nahversorgung		
Schaffung angepasster Angebote in der Nahversorgung, z.B.		4
- Erhalt und Ausbau von Nahversorgungsangeboten, inkl. Grundversorgung und Basisdienstleistungen		
- Sensibilisierungsmaßnahmen für und Versorgung mit regionalen Produkten		

5.2.2 Handlungsfeld Tourismus und Wirtschaft

Im Handlungsfeld „**Tourismus und Wirtschaft**“ steht die wirtschaftliche Entwicklung der Region im Vordergrund. Besondere Betrachtung finden dabei Tourismus und Naherholung mit der Entwicklung und Sicherung eines Qualitäts-Tourismus, durch den sich die Region als bedeutendes Tourismusziel etablieren kann. Dazu leistet die digitale Transformation in Gastronomie und Beherbergung einen wichtigen Beitrag, ebenso wie die weitere regionale Kooperation und Vernetzung. Der Ausbau der Tourismus- und Freizeit-Infrastruktur dient nicht nur der weiteren touristischen, sondern auch der sonstigen wirtschaftlichen Entwicklung, da diese als Standortfaktor viele Vorteile bringt. Darüber hinaus sollen in diesem Handlungsfeld weitere Rahmenbedingungen zur Stärkung der Wirtschaftsstrukturen geschaffen werden. Diese reichen von der technischen Infrastruktur (Breitband) bis zur Unterstützung von Vernetzungsstrukturen und Qualifizierungsmaßnahmen für Fachkräfte und Begleitung von Menschen in der Berufsorientierungsphase. Ein weiterer Schwerpunkt ist, die Ausbildungsberufe für SchulabgängerInnen attraktiv zu machen. Die Verbesserung der Wertschätzung von regionalen Produkten und Dienstleistungen soll nicht nur die Wertschöpfung in der Region und den regionalen Konsum steigern, sondern auch den Kontakt zur Bevölkerung ausbauen und die Attraktivität der Gewerbe- und Handwerksbetriebe als Arbeits- und Ausbildungsort steigern.

Stärkung der Wirtschaftsstrukturen durch Vernetzung und Infrastruktur- und Qualifizierungsmaßnahmen, Unterstützung digitale Transformation

Tab. 6: Handlungsfeldbezogene Teilziele „Tourismus und Wirtschaft“

Handlungsfeldbezogene Teilziele	Output-Indikatoren: Anzahl der Maßnahmen Zeithorizont: in der Förderperiode	Zielzahl
Tourismus und Naherholung		
Umsetzung von Maßnahmen zur Weiterentwicklung und Etablierung eines nachhaltigen Qualitäts-Tourismus, z.B.		5
- Inwertsetzung kulturhistorischer und kultureller Besonderheiten		
- Digitalisierung von touristischen Service- und Erlebnisangeboten		
- Schaffung nachhaltiger (CO ₂ -armer) und barrierefreier Angebote		
Förderung von Maßnahmen zur Qualifizierung und Unterstützung von Beherbergungs- und Gastronomiebetrieben, z.B.		3
- Qualifizierung von AkteurenInnen im Tourismus und in der Gastronomie		
- Nachhaltige Ergänzungen des Beherbergungs- und Gastronomie-Angebotes		
Entwicklung und Durchführung von Maßnahmen zur Weiterentwicklung der regionalen Vernetzung und Kooperation, z.B.		4
- Verknüpfung von touristischen Angeboten und deren Vermarktung, Kooperative Vermarktung		
- Bündelung von Aktivitäten im Tourismus		
Unterstützung von Maßnahmen zum Ausbau des Tourismus-, Freizeit- und Kulturangebotes und der Infrastruktur, z.B.		8
- Qualitativer Ausbau und Sicherung des Wanderwege- und Radverkehrsnetzes		
- Ausbau begleitender touristischer Infrastruktur zur Attraktivitätssteigerung des touristischen Gesamtangebotes		
- Inwertsetzung kulturhistorischer oder kultureller Besonderheiten		
Wirtschaft		
Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen zur Stärkung der regionalen Wirtschaftsstruktur, z.B.		2
- Konzepte und Veranstaltungen zur Fachkräftebindung und -gewinnung		
- Vernetzung von Unternehmen und jungen Menschen in der Berufsorientierungsphase		
Durchführung von Maßnahmen, die zur Steigerung der Wertschätzung regionaler Produkte und Dienstleistungen beitragen, z.B.		3
- Sensibilisierungsmaßnahmen für den Wert regionaler Produkte		
- Ausbau regionaler Partnerschaften und Wertschöpfungsketten		
Umsetzung von Maßnahmen zur Verbesserung von Kooperation und Vernetzung von Unternehmen, z.B.		1
- Unterstützung der Kooperation regionaler Unternehmen		

- Innovation und Wissenstransfer

5.2.3 Handlungsfeld Natur und Landschaft

Das Handlungsfeld „**Natur und Landschaft**“ umfasst vier verschiedene Bereiche, die alle zum Erhalt und der nachhaltigen Nutzung der besonderen landschaftlichen Potenziale beitragen. Im Bereich der Land- und Forstwirtschaft soll die Diversifizierung in der Landwirtschaft weiterentwickelt werden, um die Wirtschaftlichkeit zu sichern und regionale Wertschöpfung zu verbessern. Nach dem Prinzip „Schutz durch Nutzung“ können besondere Kulturlandschaftselemente durch landwirtschaftliche Bewirtschaftung erhalten werden. Die Forstwirtschaft nimmt insbesondere im Hinblick auf den Klimawandel und den Klimaschutz einen besonderen Stellenwert ein. Durch nachhaltiges Waldmanagement und nachhaltige Waldnutzung trägt die Forstwirtschaft maßgebend zum Klimaschutz bei. Ein weiteres prägendes Element der Region ist der Weinbau. Die Unterstützung der Kooperation mit anderen Weinanbaugebieten und der lokalen WinzerInnen trägt dazu bei, diese besondere Kulturlandschaft zu erhalten. Im Bereich Klimawandel geht es insbesondere darum das Bewusstsein für klimaverträgliches Handeln zu stärken, Strategien zur Verringerung der Folgen des Klimawandels, sowie zum Hochwasser- und Starkregenschutz zu entwickeln.

Anpassungen an den Klimawandel gewinnen an Bedeutung

Tab. 7: Handlungsfeldbezogene Teilziele „Natur und Landschaft“

Handlungsfeldbezogene Teilziele	Zielzahl
Output-Indikatoren: Anzahl der Maßnahmen Zeithorizont: in der Förderperiode	
Naturschutz	
Maßnahmen zur Sicherung und Wiederherstellung von Natur- und Kulturlandschaft, z.B. <ul style="list-style-type: none"> - Erhalt von Kulturlandschaft und Kulturlandschaftselementen (bspw. Trockenmauern, etc.) - Biotop- und Artenschutz und Wiederherstellung naturschutzrelevanter Flächen 	4
Entwicklung und Durchführung von Maßnahmen zur Verbesserung der Vernetzung von Initiativen im Naturschutz, z.B. <ul style="list-style-type: none"> - Kooperation und Vernetzung im Naturschutz und gemeinschaftliche Angebote 	2
Land- und Forstwirtschaft, Weinbau	
Umsetzung von Maßnahmen zur Verbesserung der integrierten Bodenordnung und des Wegebbaus, z.B. <ul style="list-style-type: none"> - Verbesserung der land- und forstwirtschaftlichen Bewirtschaftungsstrukturen und des Wegebbaus (ELER) 	10
Entwicklung und Durchführung von Maßnahmen zur Diversifizierung in der Landwirtschaft, z.B. <ul style="list-style-type: none"> - Schaffung von Einkommensalternativen in der Landwirtschaft - Aus- und Aufbau der Erzeugung und Vermarktung regionaler Produkte - Kooperationen im Weinbau: Sicherung der Produktion, Ausbau des Vermarktungspotenzials - Bewusstseinsbildung für den Wert regionaler Produkte 	6
Maßnahmen zur Entwicklung und Umsetzung eines nachhaltigen Waldmanagements und einer nachhaltigen Waldnutzung, z.B. <ul style="list-style-type: none"> - Aus- und Aufbau von nachhaltigen Partnerschaften oder Kooperationen in der Waldwirtschaft und in der Wertschöpfungskette Holz - Konzepte zur nachhaltigen Waldnutzung und zu ökologischem Waldbau 	2
Umweltbildung	
Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen zum Ausbau von Lern- und Erlebnisangeboten zum Verständnis von Natur und Umwelt, z.B. <ul style="list-style-type: none"> - Sensibilisierungsmaßnahmen für den Wert der Land- und Forstwirtschaft und für den Erhalt der Kulturlandschaft - Umweltbildungsangebote/Angebote zur Bildung für nachhaltige Entwicklung 	5
Klimawandel	
Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen zur Anpassung an die Auswirkungen des Klimawandels, z.B. <ul style="list-style-type: none"> - Erarbeitung von Klimaanpassungsstrategien 	2
Umsetzung von Maßnahmen zur Steigerung des Bewusstseins für klimagerechtes Handeln, z.B. <ul style="list-style-type: none"> - Sensibilisierung für die Auswirkungen des Klimawandels und zum nachhaltigen Umgang mit natürlichen Ressourcen 	3
Entwicklung von Strategien zum Hochwasser- und Starkregenschutz und Umsetzung von konkreten Maßnahmen, z.B. <ul style="list-style-type: none"> - Wasserrückhaltung und Hochwasserschutz 	1

6 Aktionsplan

Der Aktionsplan beschreibt die ersten Arbeitsschritte der LAG zur Umsetzung und Begleitung der Entwicklungsstrategie. Er führt die Aktivitäten auf, die die LAG nach Anerkennung selbst steuern und beeinflussen kann.

6.1 Geplante Aktivitäten

Neben der Erarbeitung eines Aktionsplans für die Phase nach der Anerkennung der Region soll die Einbindung und Mobilisierung der AkteurInnen und der Öffentlichkeit auch über die LILE-Erstellung hinaus sichergestellt werden. Im Fokus steht dabei, die Öffentlichkeit über den weiteren Prozess des Wettbewerbsverfahrens zu informieren und über Zwischenergebnisse zu berichten. Folgende Maßnahmen sind dazu geplant:

- Bereitstellung der LILE auf den Internetseiten der beteiligten Verbandsgemeinden, der Stadt Mayen, sowie der LAG Rhein-Eifel, die bis zur Anerkennung der neuen LEADER-Region Osteifel-Ahr noch als Plattform dient. Eine neue, angepasste Internetseite wird mit der Anerkennung umgehend eingerichtet
- Regelmäßige Presseinformationen bei Neuigkeiten aus dem Wettbewerbsverfahren
- Versendung aktueller Informationen (auch) über einen E-Mailverteiler, insbesondere an die bereits in die LILE-Erstellung eingebundenen AkteurInnen (ExpertInnen-Gespräche, öffentliche Veranstaltungen), die ihr Interesse an einer weiteren Beteiligung bekundet haben.

Information über Neuigkeiten zum Wettbewerbsverfahren

Der Aktionsplan wird jährlich fortgeschrieben und stellt den, zwischen der LAG Geschäftsstelle und dem Regionalmanagement kontinuierlich abzustimmenden, Managementplan dar. Da die Teilnahme der Region am LEADER-Programm bislang nicht feststeht, ist der Aktionsplan zunächst nur auf ein Jahr angelegt. Für die Folgejahre findet basierend auf den jährlichen Evaluierungsergebnissen bzw. unter Einbeziehung der Halbzeitevaluierung (s. Kap. 13) eine Fortschreibung mit der jährlichen Aktualisierung des Aktionsplanes statt, um damit flexibel auf aktuelle Ereignisse und Entwicklungen eingehen zu können. Damit kann auch sichergestellt werden, dass Erkenntnisse aus der Evaluierung mit in die Planungen einfließen.

Jährliche Anpassung des Aktionsplans nach Evaluierung

Im Aktionsplan wird sichtbar, bis wann die ersten Maßnahmen umgesetzt und die ersten Ziele erreicht sein sollen. Im ersten Jahr stehen die strukturelle Aufstellung der LAG, die Festigung bestehender Kooperationen und die Initiierung neuer gebietsübergreifender Kooperationen im Fokus. Darüber hinaus sind die Aktivierung von regionalen AkteurInnen in den für die Umsetzung relevanten Themenfeldern, begleitet von zielgerichteter Öffentlichkeitsarbeit und die Umsetzung von ersten Projekten (Startprojekte, s.u.) wichtige Aktivitäten in den ersten Monaten der neuen Förderperiode. Die geplanten Aktivitäten und Meilensteine werden im Folgenden zusammenfassend dargestellt.

Strukturelle Aufstellung, Öffentlichkeitsarbeit und Startprojekte als Fokus im 1. Jahr

Prozesse und Strukturen	I/2023	II/2023	III/2023	IV/2023	I/2024
Erste konstituierende Sitzung der LAG, Bestellung Entscheidungsgremium und Vorsitzende/r	X				
LAG Entscheidungsgremium konstituiert sich und nimmt die Arbeit auf		X			
LAG Startveranstaltung		X			
Regelmäßige Sitzungen der LAG				X	
Regelmäßige Sitzungen des Entscheidungsgremiums			X	X	X

Unmittelbar nach Bekanntgabe der Wettbewerbsergebnisse ist die konstituierende Sitzung der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) vorgesehen. Bei der auch das Entscheidungsgremium und der/die Vorsitzende bestellt werden. Danach wird die LAG in einer Auftaktveranstaltung über die Anerkennung sowie die geplanten Arbeitsschritte, die Strategien und Fördermöglichkeiten informieren. Für die Sitzungen der LAG und des Entscheidungsgremiums sind regelmäßige Termine vorgesehen. Letztere finden entsprechend des Projektauswahlverfahrens (vgl. Kap. 10) statt und werden vorab über die Presse und das Internet bekanntgegeben. Darüber hinaus

Strukturelle Aufstellung der LILE und Startveranstaltung

wird im Rahmen einer Startveranstaltung, zu der öffentlich eingeladen wird, über das LEADER-Förderprogramm informiert. Dabei wird auch über erfolgreich geförderte Projekte informiert, um die Möglichkeiten des Programms aufzuzeigen bzw. um Mut für eine eigene Antragstellung zu machen.

Kooperationen und Vernetzung	I/2023	II/2023	III/2023	IV/2023	I/2024
1. Treffen der KooperationspartnerInnen findet statt			X		
Kooperationsverträge werden unterzeichnet				X	
Teilnahme an Veranstaltungen potenzieller ProjektträgerInnen und MultiplikatorInnen			X		X
Regelmäßiger Austausch mit anderen LAGn			X	X	X

Im Rahmen der Kooperation und dem Austausch mit anderen Förderregionen wurden schon im Vorfeld Kooperationen geplant (z. B. Steillagen-Connection), die bereits durch entsprechende „Letters of Intent“ gefestigt wurden. Mögliche Kooperationsprojekte wurden auch schon thematisch vorbesprochen und werden dann in weiterführenden Gesprächen im Laufe des ersten Jahres konkretisiert. Dazu werden dann Kooperationsverträge unterzeichnet. In mindestens jährlichen Gesprächen zwischen den Kooperationsregionen soll auch grundsätzlich geprüft werden, ob es neue Entwicklungen/Themen gibt, zu denen sich ein vertiefender Austausch lohnt.

Die regelmäßige Teilnahme an Treffen im Rahmen des LEADER-Förderprogramms und der Kontakt zu anderen LEADER-Regionen sowie die Teilnahme an Veranstaltungen potenzieller ProjektträgerInnen und MultiplikatorInnen tragen weiterhin zur Vernetzung der Region und innerhalb der Region bei.

Öffentlichkeitsarbeit	I/2023	II/2023	III/2023	IV/2023	I/2024
Veröffentlichung der LILE auf der LAG Homepage	X				
Pressemitteilungen zur neuen Förderperiode	X	X			
Gezielte Informationen zur neuen Förderperiode an Ortsgemeinden als lokale Multiplikatoren	X	X			
Informationskampagne zur neuen LEADER Förderphase (gezielte E-Mail-Verteiler, lokale Presse)		X	X		
Regelmäßige Berichterstattung über die Region und LEADER Projekte über die Homepage		X	X	X	X
Erstellung von Pressemitteilungen für die regionale Presse		X	X	X	X
Regelmäßige Erstellung von Newslettern/Infoblättern			X		X

Durch die Aufnahme der VG Altenahr in die LEADER-Region wird ein Fokus in der Einbindung von AkteurInnen dieser VG liegen. Dazu wird zunächst mit Unterstützung der Verwaltung eine Aufstellung möglicher Interessengruppen vorbereitet, die für die LILE wichtige Themenbereiche abdecken. In einem weiteren Schritt wird dann das Interesse an einer Mitarbeit, z. B. in der LAG oder auch im Rahmen möglicher Arbeitsgruppen erfragt.

Ein weiterer wichtiger Baustein zur Umsetzung der LILE ist die Öffentlichkeitsarbeit. Ziel ist es, über den LEADER-Prozess und die LEADER-Projekte zu informieren, zu sensibilisieren und vor allem potenzielle ProjektträgerInnen zu motivieren, ihre Ideen einzubringen. Dafür wird zuallererst die LILE, mit ergänzenden Informationen zur neuen Förderphase, auf der LAG Homepage veröffentlicht. Wichtiger Teil der Öffentlichkeitsarbeit ist die kontinuierliche Pressearbeit und der Internetauftritt der LAG mit regelmäßigen Updates zum Thema LEADER und Informationen zu den Förderaufrufen und den ausgewählten Projekten. Die regionale Presse erhält entsprechende Pressemitteilungen.

Verankerung
geplanter
Kooperationen

Öffentlichkeits-
arbeit zur
Information und
Motivation

Ein wichtiges Element der Öffentlichkeitsarbeit ist die Information von MultiplikatorInnen über LEADER und die Fördermöglichkeiten. Neben den Mitgliedern der LAG, die gleichzeitig auch als MultiplikatorInnen für das Programm agieren, ist z. B. geplant, dass das Regionalmanagement die Dienstbesprechungen der OrtsbürgermeisterInnen besucht. Die OrtsbürgermeisterInnen haben insbesondere aufgrund der kleinräumigen Strukturen, gute Kenntnisse über die lokalen Vereine, Initiativen und Vorhaben und können hier die Informationen zu LEADER weitergeben, bzw. für spezifische Informationen an das Regionalmanagement weiterleiten. Weitere Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit ist die Teilnahme an lokalen bzw. regionalen Veranstaltungen, die ein breiteres Publikum bzw. mögliche ProjektträgerInnen anziehen.

OrtsbürgermeisterInnen als MultiplikatorInnen gewinnen

Handlungsziele	I/2023	II/2023	III/2023	IV/2023	I/2024
1. Förderaufruf für LEADER-Projekte startet			X		
1. Förderaufruf für Bürgerprojekte startet			X		
Entscheidungsgremium wählt erste LEADER-Projekte aus				X	
Entscheidungsgremium wählt erste Bürgerprojekte aus				X	
Förderanträge werden eingereicht					X

Da die Region bereits Erfahrung in der Umsetzung von LEADER hat, kann bereits im 2. Quartal der erste Förderaufruf für LEADER und möglicherweise ehrenamtliche Bürgerprojekte gestartet werden, so dass die Auswahl der ersten Projekte durch das Entscheidungsgremium im 4. Quartal erfolgen kann und somit die ersten Förderanträge nach einem Jahr eingereicht werden können.

Regionalmanagement	I/2023	II/2023	III/2023	IV/2023	I/2024
Vor- und Nachbereitung der LAG-Sitzungen		X	X	X	
Beratung und Begleitung von ProjektträgerInnen			X	X	X
RM nimmt an der 1. Sitzung des MWVLW teil		X			
Teilnahme an Workshops und relevanten Veranstaltungen			X	X	
Jährliche Selbstevaluierung					X
Erster Jahresbericht liegt vor					X

Es ist vorgesehen, mit Anerkennung als LEADER-Region das Regionalmanagement extern auszuschreiben. Im ersten Jahr wird der Fokus des Regionalmanagements auf der Festigung des bestehenden Netzwerks in der Region und dessen Erweiterung liegen. Der Aufbau der organisatorischen Strukturen profitiert von den bestehenden Erfahrungen als LEADER-Region. Der Fokus wird insbesondere in der Integration von AkteurInnen aus dem hinzukommenden Gebiet liegen. Durch regelmäßige Teilnahme bzw. Beteiligung an Angeboten der Deutschen Vernetzungsstelle dvs (u. a. Internetauftritt, Fortbildungen, Netzwerktreffen) soll darüber hinaus auch auf überregionaler Ebene der Austausch gewährleistet werden.

Festigung bestehender Strukturen und Netzwerke

Am Ende des ersten Jahres wird eine Selbstevaluierung durchgeführt, um ggf. Anpassungen für den nächsten Aktionsplan rechtzeitig vornehmen zu können. Eine Beschreibung dieser Maßnahmen findet sich in Kapitel 13.

Nach der erfolgreichen Startphase, die geprägt ist von der regionalen Vernetzung in der neuen Region Osteifel-Ahr sowie den ersten Förderaufrufen und Entscheidungen über Projektanträge, sollen in den kommenden Jahren folgende Schwerpunkte gesetzt werden:

2.-4. Jahr: inhaltliche/handlungsfeldbezogene Arbeit, Unterstützung der AkteurInnen, Umsetzung von Projekten, Zwischenevaluierung

5.-7. Jahr: Verstetigung der Arbeit, Stärkung von Netzwerken, ggf. Etablierung neu entstandener Schwerpunkte/Themen.

6.2 Startprojekte

Im Rahmen des Beteiligungsprozesses wurden einige Projektideen entwickelt, die allerdings noch keinen ausreichenden Konkretisierungsgrad erreichen konnten, um sie als Startprojekte einzubringen. Zu diesen Vorhaben gehören z. B.

- **Co-Working-Spaces:** Die gemeinschaftliche Nutzung von Räumlichkeiten als Arbeitsort bietet sich vor allem für Solo-Selbständige oder kleine Start-up-Unternehmen an. Insbesondere die sozialen Aspekte, durch den Austausch untereinander, aber auch wirtschaftliche Vorteile (geteilte Kosten) haben diese Arbeitsform in den letzten Jahren beliebt gemacht. In der Region Osteifel-Ahr gibt es bereits Bestrebungen solche Arbeitsräume durch den Umbau und Umnutzung bestehender Gebäude zu schaffen. Die soll aufgegriffen und mit Anerkennung als LEADER-Region weiterverfolgt werden.
- **Erinnerungs- und Gedenkkultur zur Flutkatastrophe:** Die Flut hat Teile der Region stark getroffen. Im Rahmen der öffentlichen Beteiligungen und Gesprächen mit BürgerInnen wurde einige Male der Wunsch geäußert, dieser Katastrophe überregional zu gedenken. In einem ersten Entwurf wurde überlegt, dass aufeinander abgestimmte Informationsstandorte an der Ahr an die Flutkatastrophe erinnern, aber auch über notwendige Maßnahmen in einem Katastrophenfall informieren und sensibilisieren.

Diese Projektideen werden mit Anerkennung der Region inhaltlich und organisatorisch weiter aufbereitet.

Ein Projekt aus der laufenden Förderperiode der LEADER-Region Rhein-Eifel hat einen so großen Anklang gefunden, dass vorgesehen ist, dieses Projekt mit erneuter Anerkennung weiterzuführen:

Startprojekt: „Schule tischt auf – Gesunde Ernährung mit regionalen Produkten für Kinder“

Das Projekt leistet einen Beitrag zur Ernährungsbildung und Gesundheitsförderung von Kindern. Es bietet kindgerechte Kurse zur Ernährungsbildung für Kinder in der Grundschule und in Klasse 5 und 6 an, mit dem Ziel sie für gesunde Ernährung zu sensibilisieren und über den Zusammenhang von Ernährung und Gesundheit zu informieren. Das erlangte Wissen wird im Anschluss durch gemeinsames Kochen in die Praxis umgesetzt. ProjektträgerIn ist der Landfrauenverband Rheinland-Pfalz (Umsetzung Landfrauenkreisverband Ahrweiler).

„Steillagen-Connection“

Die Steillagen-Connection ist eine Gemeinschaftsinitiative der rheinland-pfälzischen Weinbauregionen, deren Weinbauflächen überwiegend in Steil- und Steilst-Lagen liegen. Hierzu gehören die LEADER-Regionen (Weinbaugebiete): Welterbe Oberes Mittelrheintal, Mosel, Lahn-Taunus (Mittelrheintal), Rhein-Ahr (Mittelrheintal), Moselfranken, Soonwald-Nahe, Osteifel-Ahr. Die Steillagen-Connection plant im nächsten Schritt noch weitere Weinbaugebiete mit Steil- und Steilst-Lagen innerhalb Deutschlands sowie im benachbarten Luxemburg, in Österreich und der Schweiz zu gewinnen.

Im Vordergrund steht der Austausch zu spezifischen Themen, die insbesondere diese aufgrund der Topografie weniger technisierten Weinbaugebiete betreffen. Hierzu gehören u.a. die Sicherung des Steillagen-Weinbaus im gesellschaftlichen, technischen und klimatischen Wandel, die Biodiversität im Steillagen-Weinbau, Trockenmauern als Landschaftselemente, Vermarktungsstrategien für Steillagenweine, Weintourismus und die Bodenordnung zur Sicherung des Steillagen-Weinbaus. Weitere Themenbereiche der Zusammenarbeit können sich sukzessive entwickeln (vgl. Anlage 8).

Projektideen: Co-Working Spaces und Erinnerungs- und Gedenkstätte werden weiter konkretisiert

Startprojekt „Schule tischt auf“



Steillagen-Connection plant konkreten Austausch

7 Verfahren zur LILE Erstellung/Einbindung der Bevölkerung

Für die Erstellung der Lokalen Integrierten Ländlichen Entwicklungsstrategie (LILE) für die Region Ostefel-Ahr wurde ein mehrstufiges Beteiligungsverfahren durchgeführt. Interessierte BürgerInnen der Region, Interessens- und Zielgruppen, Wirtschafts- und SozialpartnerInnen sowie AkteurInnen der Verwaltungen (Gemeinden, Ämter, Landkreise) waren eingeladen, sich in verschiedenen Beteiligungsformaten einzubringen und sich über Ziele, Inhalte und Möglichkeiten des LEADER-Programms zu informieren. Durch Kontaktbeschränkungen in der Corona-Pandemie fanden die Beteiligungen fast ausschließlich in Form von Online-Veranstaltungen statt.

Beteiligungsprozess mit unterschiedlichen Formaten

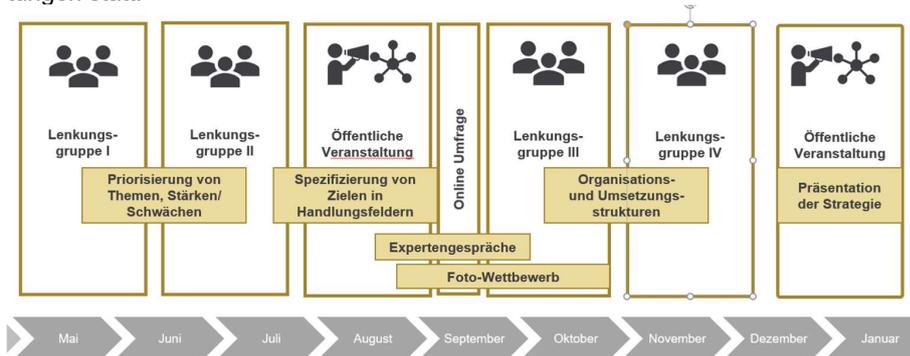


Abb. 4: Beteiligungsprozess der LILE-Erstellung

Quelle: eigene Darstellung

Die prozessbegleitende Lenkungsgruppe, besetzt mit den BürgermeisterInnen der Verbandsgemeinden, den für das LEADER-Programm zuständigen VerwaltungsmitarbeiterInnen und dem Regionalmanagement, kam im Zuge des Prozesses insgesamt vier Mal zusammen. Im Rahmen der Treffen wurden die strategische Ausrichtung der Lokalen Integrierten Ländlichen Entwicklungsstrategie bestimmt, Schwerpunkte gesetzt und jeweils das weitere Vorgehen besprochen.

Lenkungsgruppe zur fachlichen Beratung und strategischen Ausrichtung der LILE

Die Öffentlichkeit war zu insgesamt zwei Veranstaltungen sowie der Mitwirkung an einer Online-Umfrage eingeladen (zu Ergebnissen der Umfrage vgl. Anlage 4). Zusätzlich waren Jugendliche im Alter von 12 bis 18 Jahren aufgefordert worden, in einem Fotowettbewerb ihr Bild von der Zukunft der Region festzuhalten.

Auftakt-veranstaltung	05. August 2021 als Online-Veranstaltung (Zoom) <ul style="list-style-type: none"> - rund 30 Teilnehmende - Information zum LEADER-Programm und zum Prozess der LILE-Erstellung - Vorstellung von erfolgreichen LEADER-Projekten - Sammlung von Zukunftsthemen zu den Themenfeldern „Wohnen und Leben“, „Tourismus und Wirtschaft“ und „Natur und Landschaft“
Online-Umfrage	05. August bis 29. August 2021 <ul style="list-style-type: none"> - 9 Teilnehmende - Sammlung von Hinweisen zu Stärken und Schwächen sowie Zukunftsthemen der Region - Priorisierung der Themen
Fotowettbewerb	05. August bis 31. Oktober 2021 <ul style="list-style-type: none"> - Fotos/Fotomontagen zum Thema „Zukunft der Region“
Abschluss-präsentation	19. Januar 2022 als Online-Veranstaltung (Zoom) <ul style="list-style-type: none"> - rund 40 Teilnehmende - Präsentation von Schwerpunkten der neuen LILE

Abb. 5: Übersicht öffentliche Veranstaltungen

Während des gesamten Bearbeitungszeitraums haben einige AkteurInnen die Gelegenheit genutzt, das Fachbüro, die Verwaltungen oder das Regionalmanagement zu kontaktieren, um sich über Ziele und Inhalte der LILE sowie über die Möglichkeiten der Förderung zu informieren und ihre Ideen einzubringen.

Die Beteiligung wurde durch Öffentlichkeitsarbeit begleitet, welche Bekanntmachungen und Berichterstattungen in der lokalen und überregionalen Presse (vgl. Pressespiegel in Anlage 5) sowie Bekanntmachungen und Informationen auf der zentralen Homepage der LEADER-Region beinhaltete.

ExpertInnen-
gespräche als
fachliche
Ergänzung

Zur weiteren Erfassung der Ausgangssituation und Identifizierung von Zukunftsthemen für die Region, fanden **Gesprächsrunden mit ExpertInnen** aus unterschiedlichen Themenbereichen statt. Durch die Einbindung der ExpertInnen konnte detailliertes Fachwissen und regionales Know-how in die LILE einfließen. Die insgesamt fünf Gesprächsrunden fanden als Online-Meetings im August und September 2021 zu den Themen Land- und Forstwirtschaft, Weinbau, Jugend, Wirtschaft, Tourismus und Leben im Dorf statt. (vgl. Anlage 6)

Fotowettbewerb
ohne Resonanz

Der LAG war insbesondere die **Einbindung der Jugend** bei der Erstellung der LILE ein wichtiges Bedürfnis. Dies sollte erreicht werden, zum einen durch die Gesprächsrunde zum Thema „Jugend“, zum anderen durch einen Fotowettbewerb, bei dem Jugendliche im Alter von 12 bis 18 Jahren aufgefordert waren, die Zukunft der Region anhand eines Fotos oder einer Fotomontage darzustellen. Die beteiligten Kommunen stellten für die besten Einreichungen attraktive Gewinne zur Verfügung. Es gab allerdings leider keine Resonanz auf den Fotowettbewerb, trotz vielfacher Veröffentlichung, nicht nur in den regionalen Printmedien, sondern auch über die AkteurInnen in der Jugendarbeit und Jugendtreffs. Auch wenn im Rahmen der LILE Erstellung die Jugendbeteiligung nicht den erhofften Anklang gefunden hat, ist eine intensivere Einbindung dieser Zielgruppe im Rahmen der LILE Umsetzung geplant.

Einbindung während der Umsetzung der Entwicklungsstrategie

Diese intensive Einbindung und Information regionaler AkteurInnen hatte über den Erstellungsprozess hinaus das Ziel, das Interesse potenzieller ProjektträgerInnen für die Umsetzung der LILE zu wecken und allgemein über Möglichkeiten und Erfolge der LEADER-Förderung zu berichten. Vor allem für die VG Altenahr ist eine weitergehende Informationsweitergabe wichtig, um das Interesse der BürgerInnen und der lokalen Organisationen zu wecken und für eine Mitarbeit in der LILE Umsetzung zu motivieren. Gerade hier besteht noch weiterer Handlungsbedarf, weil die Einbindung während des Erstellungsprozesses der LILE nur sehr eingeschränkt erfolgen konnte.

Regelmäßige
Informationen über
Öffentlichkeits-
arbeit und
MultiplikatorInnen

Durch regelmäßige Informationen zum LEADER-Programm und über erfolgreiche Projekte soll das Interesse auch während der Förderperiode weiter aufrechterhalten bzw. geschaffen werden. Neben der Öffentlichkeitsarbeit über die Homepage und regionale Presse erfolgt dies z. B. durch MultiplikatorInnen. Zu diesen MultiplikatorInnen gehören neben den Mitgliedern der LAG auch die relevanten MitarbeiterInnen in den Verbandsgemeinden (Wirtschaft, Tourismus, Soziales etc.).

Auch die OrtsbürgermeisterInnen sind ein wichtiges Bindeglied, um Informationen über LEADER in die Breite zu tragen. Sie haben die Kontakte zu den lokalen Organisationen (Vereine und Initiativen) aber auch zu den Unternehmen und BürgerInnen. Durch regelmäßigen Austausch (z. B. jährlich) des Regionalmanagements im Rahmen der Dienstbesprechungen der OrtsbürgermeisterInnen erfolgt eine förderliche Informationsweitergabe.

Arbeitsgruppen
nach Bedarf

Eine weitere Einbindung der Bevölkerung ist im Rahmen von Arbeitsgruppen geplant. Bei Bedarf werden zu einem bestimmten Themenbereich VertreterInnen aus Wirtschaft und Soziales und der Zivilgesellschaft, sowie interessierte BürgerInnen eingeladen, an einer Arbeitsgruppe mitzuwirken, um diesen inhaltlich weiterzuentwickeln. Bereits im Gespräch ist eine Arbeitsgruppe zum Thema Jugendbeteiligung. Der Region ist sehr daran gelegen, Jugendliche stärker in regionale Planungsprozesse zu integrieren und Interesse für die Entwicklung der Region zu wecken. Da die Resonanz der Jugendlichen, trotz direkter Ansprachen während der LILE Erstellung eher gering war, könnten in einer thematischen Arbeitsgruppe unter Einbindung der Jugendpfleger und des Jugendbeirates der Stadt Mayen, erfolgversprechendere Instrumente der Jugendbeteiligung entwickelt werden. Die Information der Bevölkerung erfolgt durch regelmäßige Information zu Förderaufrufen und Projekten auf den Homepages der LAG, der Verbandsgemeinden und der Stadt Mayen, sowie durch Pressemitteilungen in lokalen Zeitungen.

8 Lokale Aktionsgruppen (LAG)

Im Folgenden werden die Grundzüge der Zusammensetzung und der Struktur der LAG sowie der Aufgaben des Regionalmanagements beschrieben.

8.1 Zusammensetzung der LAG

Verantwortliche Trägerin der Regionalentwicklung ist die lokale Aktionsgruppe „LAG Osteifel-Ahr“. Die Verbandsgemeinde Adenau hat sich bereit erklärt, nach Anerkennung der Region wie bisher die Rechtsgeschäfte der LAG zu übernehmen (Erklärung der Verbandsgemeinde s. Anlage 7). Der Sitz der Geschäftsstelle wird somit die Verbandsgemeinde Adenau sein. Die Mitgliederstruktur der LAG (diese wird sich erst mit der Anerkennung als LEADER-Region konstituieren) wird eine ausgewogene und repräsentative Gruppierung von regionalen AkteurenInnen aus unterschiedlichen kommunalen und sozio-ökonomischen Bereichen der Region Osteifel-Ahr darstellen.

LAG-
Geschäftsstelle VG
Adenau

In ihrer Zusammensetzung repräsentiert die LAG die wichtigsten thematischen Bereiche und Organisationen für die Umsetzung der regionalen Entwicklungsstrategie, dazu gehören Wirtschaft, Land- und Forstwirtschaft, Weinbau, Natur- und Umweltschutz, Jugend, Frauen, SeniorInnen, Dorf-/Stadtentwicklung sowie Tourismus.

Die Größe von ca. 36 stimmberechtigten Mitgliedern hat sich in der vorangegangenen Förderperiode bewährt und wird weiterhin angestrebt. Diese verteilt sich auf folgende drei Gruppen:

- stimmberechtigte Mitglieder aus dem Bereich der öffentlichen Politik und Verwaltung
- stimmberechtigte Mitglieder aus dem Bereich der Wirtschafts- und SozialpartnerInnen (WiSo-PartnerInnen)
- stimmberechtigte Mitglieder aus dem Bereich der Zivilgesellschaft

Ausgewogene
Verteilung
zwischen
öffentlichen
Institutionen, WiSo-
PartnerInnen und
Zivilgesellschaft

Hinzu kommen beratende, nicht stimmberechtigte Mitglieder.

In der folgenden Übersicht wird die Zusammensetzung der LAG in der neuen Förderperiode beispielhaft aufgezeigt. Die finale Zusammensetzung der LAG wird mit Anerkennung als LEADER-Region in der konstituierenden Sitzung bestimmt und in der Geschäftsordnung, bzw. in deren Anhang aufgeführt.

Öffentliche PartnerInnen	WiSo-PartnerInnen	Zivilgesellschaft
10	ca. 11	ca. 15
<ul style="list-style-type: none"> - Gesetzliche VertreterInnen der beteiligten Kommunen (5) - Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz - IHK Koblenz - HWK Koblenz - Wirtschaftsförderungsgesellschaft Mayen-Koblenz - Eifeltourismus GmbH 	<ul style="list-style-type: none"> - Bauern- und Winzerverband Ahrweiler - Bauern- und Winzerverband Mayen-Koblenz - Gewerbeverein Kempenich - Volksbank RheinAhrEifel eG - Kreissparkasse Ahrweiler - Kreissparkasse Mayen-Koblenz - Winzergenossenschaft Mayschoß-Altenahr - Dagemova (Ahr Winzer eG) - MY Gemeinschaft e.V. - Weinort Altenahr e.V. - Smarte Region MYK10 (Kreisverwaltung Mayen-Koblenz) 	<ul style="list-style-type: none"> - Stiftung Natur und Umwelt - Naturschutzbund - Jugendpflege Adenau - Jugendpflege Mayen - Pro Büro Jugendpflege Altenahr - Landfrauenverband Kreis Ahrweiler - Gleichstellungsbeauftragte Landkreis Mayen-Koblenz - Seniorenbeirat Mayen - Senioreninitiative VG Brohtal - Förderverein Burgruine Arenberg e.V. - RSC Eifelland e.V. - Initiative ProRad - Turn- und Wintersportverein Adenau - Streuobstwiesenverein Kottenheim - Initiative „Unser Notarzt“ (Verein) - Umweltschutz-Kooperative RheinAhrEifel e.V. - SV Blau-Gelb Dernau

Als beratende Mitglieder sind wiederum die ADD und das DLR Westerwald-Osteifel vorgesehen. Die in das Verfahren eingebundenen BüroleiterInnen/MitarbeiterInnen der Verwaltungen nehmen als Beteiligte ohne Stimmrecht ebenfalls an den Sitzungen teil.

8.2 Struktur der LAG

Die Lokale Aktionsgruppe Osteifel-Ahr ist verantwortliches Gremium für die Umsetzung der LILE. Die Struktur der LAG bleibt unverändert und wird von der vorherigen LAG Rhein-Eifel übernommen (vgl. Kapitel 3), lediglich findet die Umbenennung von SprecherIn zu Vorsitzende/r der LAG statt. Dies spiegelt die laufende Praxis in der bisherigen Förderperiode (2014-2021) wider.

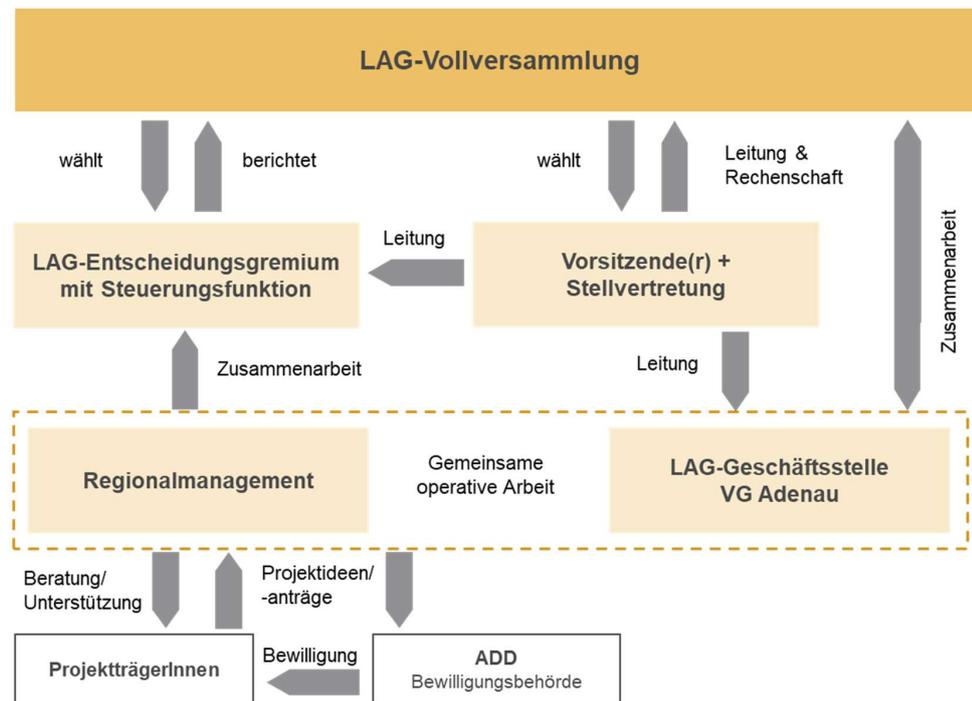


Abb. 6: Übersicht LAG-Struktur

LAG-Vollversammlung

Die Vollversammlung besteht aus den Mitgliedern der LAG. Die LAG-Vollversammlung wählt aus ihrer Mitte ein/e Vorsitzende/n und zwei StellvertreterInnen sowie das LAG-Entscheidungsgremium mit Steuerungsfunktion. Die LAG-Vollversammlung hat folgende Aufgaben:

- Beschluss der LILE und deren Fortschreibung
- Steuerung der Umsetzung der LILE
- Wahl der Mitglieder des Entscheidungsgremiums
- Wahl des/der Vorsitzenden und der Stellvertretung
- Aufnahme und Abberufung von Mitgliedern in die LAG
- Änderung der Geschäftsordnung
- Auflösung der LAG
- Multiplikatorin

Die LAG-Vollversammlung tagt mindestens einmal jährlich (präsenz, online oder hybrid). Der/die Vorsitzende lädt in der Regel mind. 14 volle Kalendertage vor der Versammlung ein. Wenn mehr als die Hälfte der LAG-Mitglieder dies wünscht, werden von der/dem Vorsitzenden

LAG verantwortlich
für Steuerung und
Umsetzung der
LILE

zusätzliche Treffen anberaumt. Die LAG wird auch eigene Vorhaben entwickeln und somit selbst zur Projektträgerin werden.

LAG-Vorsitzende/r

Die LAG-Vollversammlung bestellt aus ihrer Mitte die Vorsitzende bzw. den Vorsitzenden und zwei StellvertreterInnen. Die/der Vorsitzende der LAG leitet auch das Entscheidungsgremium mit Steuerungsfunktion, vertritt die Interessen der LAG nach außen und leitet die Geschäftsstelle. Die Übernahme des Vorsitzes durch den/die BürgermeisterIn der geschäftsführenden Verbandsgemeinde hat sich bewährt.

LAG-Vorsitzende/r vertritt Interessen der LAG nach außen

LAG-Entscheidungsgremium mit Steuerungsfunktion

Zentrales Entscheidungs- und Steuerungsgremium der LAG ist das LAG-Entscheidungsgremium. Die Mitglieder und ihre StellvertreterInnen werden aus der Runde der LAG bestellt. Es ist vorgesehen, dass sich das LAG-Entscheidungsgremium aus insgesamt 16 stimmberechtigten Mitgliedern zusammensetzen. Jedes Mitglied hat eine/n StellvertreterIn.

Geplante Zusammensetzung des Entscheidungsgremiums:

- Gruppe öffentliche Institutionen: 6 Mitglieder
- Gruppe WiSo-PartnerInnen: 5 Mitglieder
- Gruppe Zivilgesellschaft: 5 Mitglieder

LAG-Entscheidungsgremium beschließt Förderaufufe, Vorhabenauswahl, Aktions- und Finanzplan

Beratende Begleitung: Regionalmanagement, Geschäftsführung, die ins Verfahren eingebundenen VerwaltungsmitarbeiterInnen sowie die Mitglieder der LAG-Vollversammlung.

Die finale Zusammensetzung wird erst mit der Anerkennung als LEADER-Region im Rahmen der konstituierenden Sitzung der LAG festgelegt, dabei wird darauf geachtet, dass eine ausgewogene, alle Bereiche, sozialen Gruppen und Geschlechter vertretende Zusammensetzung gegeben ist.

Das LAG-Entscheidungsgremium hat folgende Aufgaben:

- Auswahl von Vorhaben
- Beschluss über Förderaufufe
- Beschluss des Aktions- und Kommunikationsplans
- Beschluss des Finanzplans
- Erarbeitung von Regeln zur Projektauswahl
- Evaluierung

Das LAG-Entscheidungsgremium tagt nach Bedarf in Präsenz, online oder hybrid, wobei je nach Terminierung des Projektaufrufs über vorgelegte Projektanträge beraten und entschieden wird. In den Treffen dazwischen steht das operative Tagesgeschäft im Fokus. Die Einladung sowie die Vor- und Nachbereitung der Termine übernimmt das Regionalmanagement in enger Abstimmung mit Geschäftsstelle und Vorsitz.

In der Regel stellen die ProjektträgerInnen ihre Projekte, nach entsprechender Vorabstimmung mit dem Regionalmanagement, persönlich im Entscheidungsgremium vor und beantworten Fragen. Eine Abstimmung über Projekte im Entscheidungsgremium kann nur erfolgen, wenn mindestens die Hälfte der Mitglieder anwesend ist und davon mindestens 50 % aus dem nicht-öffentlichen Bereich stammen. Grundsätzliche oder ergänzende Entscheidungen im Umlaufverfahren (per E-Mail) sind möglich und werden in der Geschäftsordnung so verankert.

LAG-Geschäftsstelle

Die LAG-Geschäftsstelle ist bei der geschäftsführenden Verbandsgemeinde Adenau angesiedelt. Die Aufgaben der Geschäftsstelle beinhalten:

- Finanzverwaltung
- Rechtsgeschäfte
- Aufgabenklärung mit dem Regionalmanagement
- Vertretung der LAG auf Landesebene.

LAG-Geschäftsstelle verwaltet Finanzen und vertritt Rechtsgeschäfte

8.3 Regionalmanagement

Das Regionalmanagement bildet den operativen Teil der gesamten Organisationsstruktur und setzt die Entscheidungen der LAG-Vollversammlung und des LAG-Entscheidungsgremiums um.

RM mit mind. 1,5
VZÄ vorgesehen

Das Regionalmanagement wird mit mindestens einer 1,5 VZÄ-Stelle ausgestattet. Die LEADER-Region Osteifel-Ahr plant die Stelle des Regionalmanagement, sowie die Assistenz bzw. das Co-Management extern zu besetzen. Dabei soll ein/e externer/e DienstleisterIn mit 90 % der Arbeitszeit beauftragt werden. 10 % der Arbeitszeit entfällt auf die Geschäftsstelle und wird mit Personal der geschäftsführenden Verbandsgemeinde besetzt. Eine entsprechende Ausschreibung der externen Dienstleistung und eine Abordnung des internen Personals erfolgt mit der Anerkennung als LEADER-Region.

Koordination der
LILE-Umsetzung,
operative
Geschäfte

Das Regionalmanagement koordiniert die Umsetzung der Entwicklungsstrategie und deren Weiterentwicklung. Dabei arbeitet es eng mit der LAG-Geschäftsstelle, der/m Vorsitzenden, dem LAG-Entscheidungsgremium, der LAG-Vollversammlung und der geschäftsführenden Verbandsgemeinde zusammen.

Die Aufgaben sind:

- Fördermittelmanagement
- Beratung und Betreuung von ProjektträgerInnen
- Vorbereitung und Durchführung der Sitzungen der o.g. Gremien
- Umsetzung von LAG-Projekten (Konzeptentwicklung, Beantragung, Projektmanagement, Abrechnung)
- Öffentlichkeitsarbeit (u.a. Verfassen von Pressemitteilungen, Pflege des Internetauftritts, Marketing für die Region)
- Mitarbeit in (trans-)nationalen Kooperationen und Netzwerken
- Monitoring des Prozesses
- Vorbereitung der Evaluierung (Selbstevaluierung und Halbzeitevaluierung (s. Kap 13))
- Erstellung der Jahresberichte
- Weiterentwicklung der Entwicklungsstrategie
- Fortschreibung des Aktionsplans
- Vertretung der LAG auf Landesebene
- Zusammenarbeit und Erfahrungsaustausch mit anderen LEADER-Regionen im LEADER-Netzwerk.

Beratung und
Betreuung von
ProjektträgerInnen

Zentrale Aufgabe des Regionalmanagements ist dabei die Unterstützung (möglicher) ProjektträgerInnen bei Projektanträgen und die Beratung zu Fördermöglichkeiten. Die persönliche Beratung im Büro, per Videokonferenz oder vor Ort bei den ProjektträgerInnen nimmt hierbei einen hohen Stellenwert ein. Das Regionalmanagement übernimmt neben der fachlichen Beratung bei der Projektentwicklung eine Mittlerrolle zwischen den ProjektträgerInnen, Fachbehörden und weiteren potenziellen KooperationspartnerInnen oder ErfahrungsträgerInnen. Synergieeffekte können somit gezielt erkannt und für die Entwicklung der Region genutzt werden.

Um diese Tätigkeit immer mit dem neuesten Wissensstand umsetzen zu können, nimmt das Regionalmanagement regelmäßig an Weiterbildungen und Schulungen teil und pflegt den Austausch mit anderen LAGn.

9 Förderbedingungen

9.1 Fördertatbestände

In Anlehnung an die Handlungsfelder wurden Fördertatbestände definiert. Mit der Definition von Fördertatbeständen sollen Anreize zur Projektumsetzung geschaffen werden und so der Effekt von LEADER in der Region bestmöglich sichtbar werden.

Vorgesehen sind generell folgende Fördertatbestände:

- Vorarbeiten (investitionsvorbereitend), Entwicklungs- und Nachnutzungskonzepte, Erhebungen, Machbarkeitsstudien, Realisierungskonzepte, Planungsleistungen, Untersuchungen etc.
- Kleine investive (Bau-, Umbau- und Inwertsetzungsmaßnahmen mit Ausnahme von Unterhaltungsmaßnahmen) und nicht investive (Modell) Vorhaben
- Grunderwerb im Zusammenhang mit investiven Maßnahmen entsprechend den Regelungen zur Förderfähigkeit
- Fortbildungsveranstaltungen, Schulungen, Qualifizierungen und Weiterbildungen
- Beratungsleistungen
- Veranstaltungen mit klarem Bezug zur Entwicklungsstrategie
- Kooperationsprojekte nebst Anbahnungskosten
- Kommunikationsmaßnahmen und Öffentlichkeitsarbeit (inkl. Exkursionen, Webseiten, Veranstaltungen, Druckwerke etc.)

Allgemeine
Fördertatbestände

Alle Projekte, für die eine Förderung angestrebt wird, müssen den Zielen des ELER bzw. des GAP Strategieplans entsprechen. Weitere Vorgaben, die sich aus EU- und Landesrecht ergeben, insbesondere Beihilfe-, Vergabe- und öffentliches Haushaltsrecht, müssen berücksichtigt werden.

In Ergänzung zu den o.g. Fördertatbeständen wird im Folgenden beispielhaft eine Differenzierung für die drei Handlungsfelder sowie für die laufenden Kosten der LAG vorgenommen. In den Handlungsfeldern gefördert werden Maßnahmen, die die Ziele des jeweiligen Handlungsfelds erfüllen (s. Kap. 5).

Fördertatbestände im Handlungsfeld „Wohnen und Leben“, z.B.

- Konzepte und Investitionen zur Netzwerkbildung und Interaktion
- Konzepte, Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit zur Beteiligung von Kindern und Jugendlichen
- Investitionen zur Inwertsetzung von Dorfplätzen, Freiflächen oder zur nachhaltigen Gestaltung multifunktionaler Treffpunkte
- Investitionen in barrierefreien Um- und Ausbau von sozialen Treffpunkten oder Wohnangeboten
- Entwicklung angepasster, bedarfsgerechter Modelle, z.B. in Bezug auf Mobilität, alternative Wohnangebote, Nahversorgung, Betreuung und Pflege, ärztlicher Versorgung
- Sensibilisierungsmaßnahmen im Hinblick auf Erinnerungs- und Gedenkkultur
- Investitionen in die soziale oder kulturelle Infrastruktur
- Investitionen in die Radverkehrsinfrastruktur und andere Angebote der Naherholung
- Konzepte und Investitionen zur Schaffung von Sharing Angeboten (z.B. Car-Sharing, Maschinen/Werkzeug-Sharing)

Spezifische
Fördertatbestände
HF Wohnen und
Leben

Fördertatbestände im Handlungsfeld „Tourismus und Wirtschaft“, z.B.**Spezifische
Fördertatbestände
HF Tourismus und
Wirtschaft**

- Sensibilisierungsmaßnahmen für den Wert regionaler Produkte
- Konzept zum Ausbau regionaler Partnerschaften und Kooperationen regionaler Unternehmen
- Modelle und Veranstaltungen zur Vernetzung von Unternehmen und jungen Menschen in der Berufsorientierungsphase
- Investitionen in den qualitativen Ausbau und die Sicherung des Wanderwege- und Radverkehrsnetzes
- Investitionen in die Inwertsetzung kulturhistorischer und kultureller Besonderheiten
- Konzepte zur und Investitionen in die Digitalisierung touristischer Service-Angebote und Erlebnis-Infrastrukturen
- Investitionen in barrierefreie Angebote im Tourismus
- Investitionen in alternative nachhaltige Angebote in Gastronomie und Beherbergung

Fördertatbestände im Handlungsfeld „Natur und Landschaft“**Spezifische
Fördertatbestände
HF Natur und
Landschaft**

- Investitionen in den Erhalt von Kulturlandschaft und Kulturlandschaftselementen (bspw. Trockenmauern, Streuobstwiesen, etc.)
- Investitionen in die Wiederherstellung naturschutzrelevanter Flächen
- Konzepte und Veranstaltungen zur Verbesserung der Kooperation und der Vernetzung im Naturschutz
- Investitionen zur Schaffung nachhaltiger Einkommensalternativen in der Landwirtschaft
- Investitionen in den Aus- und Aufbau der Erzeugung und Vermarktung regionaler Produkte
- Modellvorhaben zur Kooperation im Weinbau zur Sicherung der Produktion und der Vermarktung
- Sensibilisierungsmaßnahmen für den Wert der Land- und Forstwirtschaft für den Erhalt der Kulturlandschaft
- Modellvorhaben zum Aus- und Aufbau von nachhaltigen Partnerschaften oder Kooperationen in der Waldwirtschaft und in der Wertschöpfungskette Holz
- Konzept zur nachhaltigen Waldnutzung und ökologischem Waldbau
- Maßnahmen zur Sensibilisierung für die Auswirkungen des Klimawandels und zum nachhaltigen Umgang mit natürlichen Ressourcen
- Konzept/Studie zum Starkregen- und Hochwasserschutz und Investitionen in schützende Maßnahmen
- Konzept (oder Teilkonzept) zur Klimawandelanpassung

Fördertatbestände für die „Laufenden Kosten der LAG“:

Gefördert werden Maßnahmen und Prozesse zur Durchführung der regionalen Entwicklungsstrategie, zur Kompetenzentwicklung und Aktivierung, zur Information über die Entwicklungsstrategie oder zur Entwicklung von Projekten. Fördertatbestände sind z.B.

**Spezifische
Fördertatbestände
LAG-Kosten**

- Personal- und Sachkosten des Regionalmanagements und einer Geschäftsstelle als direkte Kosten und/ oder externe Dienstleistung
- Öffentlichkeitsarbeit
- Schulungen bzw. Teilnahme an Schulungen
- Vernetzungsaktivitäten im Rahmen von LEADER-Netzwerken

- Sensibilisierungsmaßnahmen, v.a. zur Information über die Entwicklungsstrategie der Region und über Möglichkeiten der Projektumsetzung oder –entwicklung
- Weiterentwicklung der LILE Region Osteifel-Ahr
- (Selbst-)Evaluierung der LEADER Region Osteifel-Ahr

Mainstreammaßnahmen Bodenordnung und landwirtschaftlicher Wegebau, inkl. Radwege

Auch wenn sie nicht im engeren Sinne dem LEADER-Fördertopf unterliegen, wird angestrebt, dass Maßnahmen der ländlichen Bodenordnung und des Wirtschaftswegebau mit einem erhöhten Fördersatz gefördert werden, wenn diese Maßnahmen in besonderem Maße die Ziele der Umsetzung der LILE unterstützen. Die gilt analog auch für weitere Investitionen in kleine Infrastrukturen (bspw. Radwege) mit denen ländliche Räume entwickelt und die Lebensqualität im ländlichen Raum für die Bevölkerung verbessert werden. Für eine mögliche Erhöhung der Fördersätze um 10%-Punkte für Bodenordnung/Wegebau müssen die zuständigen Stellen des Landes einen Beschluss der LAG einholen. Hierzu reichen diese den Antrag auf Zustimmung zur Erhöhung des Fördersatzes bei der Geschäftsstelle der LAG ein. Die Entscheidung wird im Umlaufverfahren oder in einer ohnehin geplanten Sitzung getroffen. Der Beschluss wird von der Geschäftsstelle wieder an die zuständigen Stellen des Landes übermittelt.

Bedingungen zur Förderung von Agrarstrukturmaßnahmen

9.2 Zuwendungsempfänger

Für die Region Osteifel-Ahr werden für LEADER 2023 - 2029 folgende ZuwendungsempfängerInnen als antragsberechtigt definiert:

- private ZuwendungsempfängerInnen: juristische Personen des privaten Rechts, natürliche Personen, Personengesellschaften
- gemeinnützige ZuwendungsempfängerInnen: Vereine, Stiftungen, Genossenschaften o.ä. (juristische Personen des privaten Rechts)
- öffentliche ZuwendungsempfängerInnen: juristische Personen des öffentlichen Rechts
- die Lokale Aktionsgruppe (LAG) Osteifel-Ahr

Möglichst alle AkteurInnen sollen Chance zur Projektumsetzung erhalten

Damit verfolgt die Region das Ziel, möglichst allen AkteurInnen im ländlichen Raum die Möglichkeit zu eröffnen, durch Projekte und Maßnahmen einen positiven Beitrag zur Regionalentwicklung zu leisten.

LAG als Zuwendungsempfängerin: Umbrella-Vorhaben

Umbrella-Vorhaben sind eine Zusammenfassung von Kleinprojekten zu einem Vorhaben der LAG. Die LAG ist dabei Zuwendungsempfängerin und kann Mittel an Dritte (Begünstigte/ Letztempfänger) weitergeben. Hierzu kann die LAG Osteifel-Ahr den Kreis der ZuwendungsempfängerInnen, die Fördersätze und Regularien vorhabenbezogen (bspw. bei den „ehrenamtlichen Bürgerprojekten“ oder dem „Regionalbudget“) festlegen.

Umsetzung von Kleinprojekten über LAG als Mittler

Mit den sog. ehrenamtlichen Bürgerprojekten möchte die Region Osteifel-Ahr gezielt ehrenamtliche Initiativen fördern. Förderfähig sind dabei Sachkosten, mögliche Arbeitsleistungen sind ehrenamtlich zu erbringen.

Die konkrete Umsetzung orientiert sich an den Vorgaben des Landes und erfolgt auf Basis der vorliegenden LILE zur Unterstützung der formulierten Entwicklungsziele im entsprechenden Handlungsfeld. Nutznießer der ehrenamtlichen Bürgerprojekte sollen bspw. Vereine, Bürgervereine und andere Formen zivilgesellschaftlicher Gruppen sein, deren Ziele mit den Entwicklungszielen der LILE in Einklang stehen.

9.3 Fördersätze

Die Region Osteifel-Ahr hat ein Konzept für die Unterscheidung von Basis- und Premiumfördersätzen entwickelt. Vorhabenspezifisch wird entschieden, wie groß der Beitrag des jeweiligen Vorhabens für die LILE-Strategie ist. Auf der Grundlage dieser Bewertung (s. Kap. 11 Vorhabenauswahl) wird der Fördersatz projektbezogen festgelegt. Je höher die LILE-bezogene Qualität („LEADER-Mehrwert“) ist, desto höher fällt die Förderung aus.

Grundsätzlich können immer dann die Bruttokosten gefördert werden, wenn die ProjektantragstellerInnen selbst im Rahmen der nationalen Rechtsvorschriften nicht vorsteuerabzugsberechtigt sind.

Die **Basisförderung** stellt die Mindestförderung für ein ausgewähltes LEADER-Projekt dar. Der Fördersatz der Grundförderung ist abhängig von der Rechtsform der ProjektträgerInnen. Diese TrägerInnenabgrenzung ist einfach und eindeutig.

Zuschläge zur Basisförderquote sind möglich für Vorhaben, die in Bezug auf die Entwicklungsstrategie eine besondere Qualität aufweisen (Premiumförderung). Die Kriterien für die Zuschläge sind klar definiert und werden über die Auswahlkriterien (vgl. Kap. 10) dokumentiert. Bei Erreichung von 24 Punkten wird die Fördersumme um den entsprechenden %-Anteil erhöht.

Tab. 8: Fördersätze der LAG Osteifel-Ahr

	Basisförderung	Premiumförderung	max. Förderung	Voraussetzung für die maximale Förderung
private Zuwendungsempfänger	40 %	50 %	50 %	Innovation
gemeinnützige Zuwendungsempfänger	50 %	80 %	80 %	Beschluss der LAG Bei herausragender Qualität
öffentliche Zuwendungsempfänger	65 %	75 %	90 %	Beschluss der LAG Zustimmung der ELER-Verwaltungsbehörde
LAG	65 %	75 %	100 %	Zustimmung der ELER-Verwaltungsbehörde
Ehrenamtliche Bürgerprojekte	100 %			gemeinnütziges Anliegen Festbetragsförderung, max. 3.000 €
Qualifizierungs- und Informationsmaßnahmen	65 %	75 %	100 %	überwiegend öffentliches Interesse Teilnehmerbeiträge in Höhe von 30 % der Gesamtkosten

Höchst- und Mindestfördersummen:

Die Region Osteifel-Ahr hat sich auf folgende Höchst- bzw. Mindestsummen pro Vorhaben verständigt:

- Mindestsumme: 5.000 Euro an öffentlichen Zuwendungen
- Maximalsumme: 250.000 € an ELER-Mitteln und Landesmitteln

Mit der Festlegung einer Höchstfördersumme soll gewährleistet werden, dass in der Region entsprechend der Strategie in vielen Bereichen Vorhaben umgesetzt und nicht die gesamten Mittel durch wenige kostenintensive Vorhaben gebunden werden. Durch die Festlegung der Mindestfördersumme, wird ein geeignetes Projektvolumen vorgegeben, durch das der Verwaltungsaufwand für den Förderprozess gerechtfertigt wird.

Die laufenden LAG-Kosten, als Basis und Erfolgsfaktor für einen laufenden und erfolgreichen Prozess in der Region, sind mit einem Fördersatz von 75 % der Bruttokosten veranschlagt.

Unterschieden werden Basis- und Premiumförderung basierend auf die Projektqualität

Fördersumme durch Mindest- und Höchstfördersumme eingegrenzt

9 Förderbedingungen

Kooperationsprojekte, bei denen die LAG Osteifel-Ahr ist, sind den sonstigen Vorhaben gleichgestellt – auch sie werden nach dem o.g. System bewertet und entsprechend eingestuft. Bei Kooperationsprojekten besteht zudem die Möglichkeit die Auswahlkriterien der federführenden LAG zu Grunde zu legen.

10 Verfahren der Vorhabenauswahl

Das Verfahren zur Projektauswahl und auch die Auswahl der Projekte erfolgt grundsätzlich nach den Prinzipien: transparent, nicht-diskriminierend und nachvollziehbar. Die Vorgehensweise wird klar kommuniziert und entspricht immer demselben Schema. Mit der Veröffentlichung des Ablaufs des Auswahlverfahrens, sowie der Projektauswahlkriterien auf der LAG Homepage, können sich alle Interessierten über das Projektauswahlverfahren informieren.

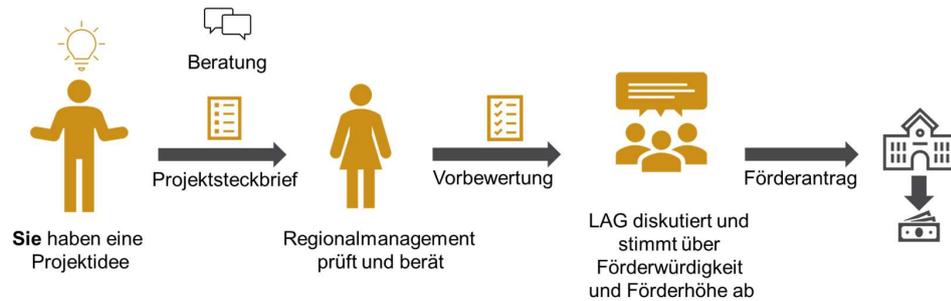


Abb. 7: Von der Projektidee zur Förderung

Quelle: eigene Darstellung

10.1 Auswahlverfahren

Die Auswahl der Vorhaben wird im LAG Entscheidungsgremium vorgenommen. Die Auswahl wird in den Sitzungen genau protokolliert. Die Protokolle werden veröffentlicht, so dass jederzeit die Entscheidungen nachvollziehbar sind.

Es finden jährlich ca. zwei Termine des Entscheidungsgremiums zur Projektauswahl statt. Für diese Sitzungen ist folgende Vorgehensweise vorgesehen:

- Fristgemäße Einladung ca. 2 Wochen vor der Sitzung mit Tagesordnung an alle stimmberechtigten Mitglieder des Entscheidungsgremiums einschließlich der StellvertreterInnen. Die Projektskizzen der zur Auswahl anstehenden Projekte werden beigelegt, damit alle Mitglieder sich vorab informieren können.
- Die AntragstellerInnen werden eingeladen, damit sie Gelegenheit haben, das Projekt selbst vorzustellen und ggf. Fragen zu beantworten.
- Auf der LAG-Homepage wird im Vorfeld auf diesen Termin und die zur Auswahl stehenden Projekte hin.
- Die Öffentlichkeit wird nach der Projektauswahl über die ausgewählten Projekte im Internet informiert.
- AntragstellerInnen, deren Projektvorschläge durch das Entscheidungsgremium abgelehnt wurden, werden schriftlich darüber informiert und es wird ihnen mitgeteilt, welche Gründe für die Ablehnung oder Zurückstellung ausschlaggebend waren. Die abgelehnten AntragstellerInnen werden dabei auf die Möglichkeit hingewiesen, bei der Bewilligungsbehörde den öffentlichen Verfahrens- und Rechtsweg zu beschreiten.
- Wird über Projekte beraten, von denen Mitglieder des Entscheidungsgremiums persönlich profitieren, darf das betroffene Mitglied nicht an der Beratung teilnehmen. Die Regelungen der Mindestanforderungen an die Zusammensetzung des Auswahlgremiums bleiben davon unberührt.
- Projekte, die von der LAG durchgeführt werden sollen, unterliegen dem gleichen Prozedere wie alle anderen Projekte

Die beschriebene Vorgehensweise ist noch einmal schematisch in der folgenden Abbildung zusammengefasst.

Transparenter und klarer Auswahlprozess



Abb. 8: Ablauf der Projektauswahl

Quelle: eigene Darstellung

10.2 Vorhabenauswahl

Neben diesen Verfahrensstandards ist das zentrale Anliegen des Auswahlverfahrens, jene Vorhaben zu identifizieren, die einen eindeutigen und nachvollziehbaren Beitrag zu den gewählten Zielen leisten. Das heißt, dass ein Vorhaben für zumindest einen der Zielbereiche nachvollziehbare Ergebnisse beisteuert und einen Beitrag zu allgemeinen Grundsätzen einer regionalen Entwicklung leistet. Die Bewertung der Vorhaben erfolgt in drei Stufen:

Stufe A: Formale Kriterien

In dieser Stufe wird geprüft, ob die Projektunterlagen die formalen Kriterien für ein LEADER-Projekt erfüllen. Dazu gehören u.a., dass ein Projektsteckbrief vorhanden ist, der eine nachvollziehbare Zielsetzung und Projektbeschreibung sowie eine plausible Finanzierung, einen realistischen Zeitplan und eindeutige Zuständigkeiten enthält. Die Ausführungen müssen verdeutlichen, dass mit dem Projekt tatsächlich begonnen werden könnte und, dass das Projekt im LEADER-Aktionsgebiet realisiert wird.

Des Weiteren wird geprüft, ob das Projekt frei von diskriminierenden Aspekten ist und ob es den Grundsätzen der Gleichstellung entspricht.

Formale Kriterien sind Muss-Kriterien

Zusätzlich wird geprüft, ob das Projekt mindestens einem Handlungsfeld und dem damit verbundenen Entwicklungsziel und ebenso, ob es einem Handlungsziel eindeutig zuzuordnen ist.

Stufe B: Basiskriterien: Allgemeiner Beitrag zur regionalen Entwicklung

In dieser Stufe wird der Beitrag des Projekts zu allgemeinen Anforderungen einer regionalen Entwicklung im Rahmen von LEADER bewertet. Dazu gehören der Innovationsgehalt des Projektes, seine Breitenwirkung und der Nutzen für die Bevölkerung bzw. bestimmte Akteure. Darüber hinaus wird bewertet, inwiefern das Projekt zur Vernetzung von Gruppen oder Projekten beiträgt.

Weiterhin wird der Beitrag des Projektes zu wichtigen übergeordneten Themen (Querschnittszielen) geprüft. Diese können beispielsweise sein:

- Umwelt- und Klimaschutz (Klimawandel, Biodiversität, Ressourcenschutz)
- Demografischer und digitaler Wandel (u.a. Mobilität, Nahversorgung, Digitalisierung, Gesundheit und Pflege)
- Nachhaltigkeit (sozial, ökologisch, ökonomisch)
- Verbesserung der Barrierefreiheit
- Dorfentwicklung und regionale Baukultur

Die Bepunktung der Projekte erfolgt von 0 Punkte (kein Beitrag) bis 3 Punkte (hoher Beitrag) zum jeweiligen Kriterium.

Stufe C: Spezifische Kriterien: Spezifischer Beitrag zur Zielerreichung der LILE

In der Stufe A wurde bereits sichergestellt, dass ein Vorhaben grundsätzlich zur Zielerreichung beiträgt. In Stufe C wird nun die Höhe des Beitrags bewertet. Dabei können zusätzliche Punkte erreicht werden, wenn ein Vorhaben zu mehr als einem Handlungsfeld und somit zu mehr als einem Handlungsziel beiträgt. Da für die Region Osteifel-Ahr die Förderung der regionalen Identität ein besonderer Schwerpunkt ist, wird an dieser Stelle auch die identitätsstiftende Wirkung des Vorhabens bewertet. Die Bepunktung erfolgt wiederum von 0 Punkte (kein Beitrag) bis 3 Punkte (hoher Beitrag) zum jeweiligen Handlungsfeld bzw. zur regionalen Identität.

Die Bewertung erfolgt in allen drei Stufen so, dass Mindestanforderungen zu erfüllen sind, damit eine weitere Bearbeitung des Projekts erfolgt. Wenn ein Projekt in Stufe A Mängel aufweist, wird es nicht weiterbearbeitet bzw. zur Nachbesserung zurückgegeben. In den beiden Stufen B und C erfolgt die Bewertung nach Punkten, wobei jeweils eine Mindestpunktzahl erreicht werden muss, damit das Projekt nicht ausgeschlossen wird (mindestens 30 % der max. Punktzahl).

Die spezifischen Projektauswahlkriterien werden im Projektauswahlbogen definiert, welcher Bestandteil der Geschäftsordnung bzw. deren Anhang ist.

Alle zu einem Termin eingereichten Projekte, können entsprechend der erreichten Mindestpunktzahl einer „Basisförderung“ oder „Premiumförderung“ zugeordnet werden.

- Premiumförderung (>24 Punkte): Die Ziele der LILE werden mit diesem Projekt in vollem Umfang und nachhaltig umgesetzt.
- Basisförderung (12 - 23 Punkte): Das Projekt entspricht den Zielen der LILE und kann prinzipiell gefördert werden.

Die Projekte werden entsprechend ihrer Punktzahl in eine Rangfolge gebracht.

Die hier vorliegenden Grundprinzipien machen deutlich, dass von allen Projekten zunächst grundlegende Voraussetzungen erfüllt sein müssen, damit es überhaupt eine detaillierte Bewertung erfährt. In der weiteren – eigentlichen – Bewertung wird überprüft, inwieweit das Projekt quantitativ oder qualitativ zur Erreichung eines oder mehrerer Ziele beiträgt und übergeordneten Anforderungen an eine regionale Entwicklung genügt. Durch die Vergabe von Punkten und der Bildung einer Rangfolge ist es möglich, einerseits die Ablehnung von Projekten plausibel zu begründen und andererseits mögliche notwendige Reihenfolgen bei der Einreichung zur Förderung zu verdeutlichen.

Beitrag des
Projektes zur
regionalen
Entwicklung und
Querschnittszielen

Beitrag des
Projektes zu den
Handlungszielen

11 Darstellungen zur Kooperation mit anderen Programmen und Gebieten

In der bisherigen Förderphase konnte die LEADER Region Rhein-Eifel, aus der die neue LEADER Region Osteifel-Ahr hervorgeht, bereits Kooperationen mit anderen LEADER Regionen innerhalb und außerhalb von Rheinland-Pfalz aufbauen.



Quelle: LAG Rhein-Eifel

Seit 2018 besteht eine Kooperation mit der **RAG Wartburgregion**. Diese Kooperation hat insbesondere den Wissens- und Erfahrungsaustausch zu verschiedenen ländlichen Themen zum Ziel, sowie die Information über und der gegenseitige Besuch von guten Beispielprojekten. Die Umsetzung eines gemeinsamen Kooperationsvorhabens wird für die kommende Förderperiode angestrebt. In den ver-

gangenen Jahren ist ein freundschaftlicher Austausch und ein gutes Vertrauensverhältnis entstanden, auf das weiter aufgebaut werden soll.

Eine weitere enge Zusammenarbeit besteht bereits mit den LAGn innerhalb der **Gebietskulisse „Eifel-Ardennen“** (LAGn Bitburg-Prüm, Vulkaneifel, Eifel/NRW, 100 Dörfer -1 Zukunft). Gemeinschaftlich setzten sie u.a. das Leuchtturm-Projekt „Standortmarke Eifel“ um. Die LAGn Rhein-Eifel und Eifel/NRW setzten das Projekt „Entwicklung eines Konzepts zum neuen Mußepfad „AhrSteig-Eifelleiter““ um. Dieses Konzept kann nun in die Umsetzung gehen. Der Mehrwert der Kooperation liegt darin, gemeinsam und abgestimmt den Natur- und Wirtschaftsraum „Eifel“ voranzubringen. Die detaillierten Themen der Zusammenarbeit können in Anlage 8 dem LOI entnommen werden.



Quelle: Eifel Tourismus GmbH



Erstes Vernetzungstreffen, 13. Januar 2022

Quelle: LAG Welterbe Oberes Mittelrheintal

Die Steillagen-Connection ist eine Gemeinschaftsinitiative der rheinland-pfälzischen Weinbauregionen, deren Weinbauflächen überwiegend in Steil- und Steilst-Lagen liegen. Hierzu gehören die LEADER-Regionen (Weinbaugebiete): Welterbe Oberes Mittelrheintal, Mosel, Lahn-Taunus (Mittelrheintal), Rhein-Ahr (Mittelrheintal), Moselfranken, Soonwald-Nahe, Osteifel-Ahr. Die Steillagen-Connection plant im nächsten Schritt noch weitere Weinbaugebiete mit Steil- und Steilst-Lagen innerhalb Deutschlands sowie im benachbarten Luxemburg, in Österreich und der Schweiz zu gewinnen.

Im Vordergrund steht der Austausch zu spezifischen Themen, die insbesondere für diese aufgrund der Topografie weniger technisierten Weinbaugebiete betreffen. Hierzu gehören u.a. die Sicherung des Steillagen-Weinbaus im gesellschaftlichen, technischen und klimatischen Wandel, die Biodiversität im Steillagen-Weinbau, Trockenmauern als Landschaftselemente, Vermarktungsstrategien für Steillagenweine, Weintourismus und die Bodenordnung zur Sicherung des Steillagen-Weinbaus. Weitere Themenbereiche der Zusammenarbeit können sich sukzessive entwickeln.

Zudem steht die Region im regelmäßigen Austausch mit den anderen rheinland-pfälzischen LEADER-Regionen. Neben der Teilnahme des Regionalmanagements an Veranstaltungen des Landes Rheinland-Pfalz (bspw. LEADER-Lenkungsausschuss), finden regelmäßige Treffen zwischen den RegionalmanagerInnen online wie offline statt. Diese informelle Kooperation bringt einen großen Mehrwert, nicht nur für die Weiterentwicklung von LEADER in Rheinland-Pfalz, sondern auch für den Wissensaustausch und das Teilen guter Projektbeispiele.

Festigung und Ausbau bestehender Kooperationen mit RAG Wartburgregion und Kooperationsverbund „Eifel-Ardennen“

Ausbau eines neuen Kooperationsverbundes „Steillagen-Connection“

Einbindung weiterer Förderprogramme

Für die Erreichung der dargestellten Ziele sollen nicht nur LEADER-Mittel in Anspruch genommen werden, sondern auch weitere zur Verfügung stehende Fördermittel. Die Wesentlichen sind im Folgenden aufgeführt:

Ergänzend zu LEADER werden weitere Fördermittel in Anspruch genommen

- Europäischer Sozialfond (ESF) für Projekte zur Förderung Entwicklung im Bereich Kinder, Jugend und Soziales
- Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) zur Förderung touristischer Investitionen
- Dorfentwicklungs- und Städtebauförderung für Maßnahmen im Bereich Dorf- und Stadtentwicklung
- Mainstream-Maßnahmen des Entwicklungsprogramms EULLE für Investitionen in Landwirtschaft und Umwelt
- Förderung der lokalen ländlichen Entwicklung (FLLE)
- Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ (GAK)
- Planungen zur Umsetzung der ländlichen Bodenordnung sowie des landwirtschaftlichen Wegebbaus
- Fördermöglichkeiten des Bundes und des Landes Rheinland-Pfalz für Maßnahmen im Klimaschutz und der Klimawandelanpassung
- Smarte Region MYK10

12 Finanzplan

Der Finanzplan der LAG Osteifel-Ahr wurde auf Grundlage der vom Land Rheinland-Pfalz vorgegebenen Mittelzuweisungen erstellt. Er erstreckt sich über die Förderperiode 2021- 2027 (LEADER Umsetzung 2023-2029). Da das vorgegebene Budget nur indikativ gesehen werden kann, wird der Finanzplan laufend fortgeschrieben. Der Finanzplan dient insbesondere zur Darstellung und Planung des Mittelabflusses im Förderzeitraum und stützt sich auf folgende Annahmen:

- die LAG Osteifel-Ahr erhält insgesamt 2.000.000 € (2 Mio. €) Fördermittel aus dem ELER Bewirtschaftungsplafonds für den Zeitraum von 2023 – 2029.
- die LAG Osteifel-Ahr erhält jeweils 500.000 € Landesmittel und GAK-Mittel, also insgesamt weitere 1 Mio. € Fördermittel.
- Die vier Verbandsgemeinden und die Stadt Mayen stellen insgesamt 200.000 € projektunabhängige kommunale Mittel (10 % des ELER-Bewirtschaftungsplafonds) zur Verfügung. Zur Zahlung dieses Zuschusses haben die Verbandsgemeinden und die Stadt eine Absichtserklärung unterzeichnet (siehe Anlage 9).

Indikativer
Finanzplan zur
Planung des
Mittelabflusses im
Förderzeitraum

Für die Planung wird weiterhin angenommen, dass der Anteil an privaten Vorhaben etwa 40% ausmacht, während öffentliche Vorhaben etwa bei 60% liegen. Die durchschnittlichen Zuwendungssätze werden mit 70% für öffentliche Vorhaben und 45% für private Vorhaben geschätzt. Der Anteil des Regionalmanagements liegt bei einem Anteil von 25% an den öffentlichen Mitteln. In Tabelle 9 wird der Finanzplan nach Jahren (2023-2029) dargestellt.

Tab. 9: Finanzplan nach Jahren 2023-2029

Mittelverteilung		ELER	Eigenmittel öffentlicher Zuwendungs-emp-fänger	Projekt un-abhängige kommunale Mittel	Land (Land/GAK)	Ehrenamtliche Bürger-projekte	Öffentliche Mittel insge-samt	Private Mit-tel	Gesamtkosten
Jahr	Anteil*	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
2023	5,00%	100.000,00	41.142,86	10.000,00	50.000,00	0	201.142,86	45.888,89	247.031,75
2024	16,67%	333.333,33	137.142,86	33.333,33	136.666,67	30.000,00	670.476,19	152.962,96	823.439,15
2025	16,67%	333.333,33	137.142,86	33.333,33	136.666,67	30.000,00	670.476,19	152.962,96	823.439,15
2026	16,67%	333.333,33	137.142,86	33.333,33	136.666,67	30.000,00	670.476,19	152.962,96	823.439,15
2027	16,67%	333.333,33	137.142,86	33.333,33	136.666,67	30.000,00	670.476,19	152.962,96	823.439,15
2028	16,67%	333.333,33	137.142,86	33.333,33	136.666,67	30.000,00	670.476,19	152.962,96	823.439,15
2029	11,67%	233.333,33	96.000,00	23.333,33	86.666,67	30.000,00	469.333,33	107.074,07	576.407,41
Ge-samt	100%	2.000.000,00	822.857,14	200.000,00	820.000,00	180.000,00	4.022.857,14	917.777,78	4.940.634,92

*Planvorgaben MWVLW

Die Mittelverteilung erfolgt anteilig auf alle Jahre, ausgenommen sind das erste Jahr (2023) und das letzte Jahr (2029), in denen eine geringere Mittelvergabe angenommen wird. Grund dafür ist, dass in der Startphase zunächst die Information möglicher ProjektträgerInnen über die neue Förderperiode und die neue Entwicklungsstrategie im Vordergrund steht. Am Ende des ersten Förderjahres soll dann ein Projektauftrag erfolgen, dessen Mittelauszahlung sich dann jedoch erst in 2024 auswirkt. Auch für das letzte Jahr wird ein geringerer Mittelabfluss angenommen, da erfahrungsgemäß zum Ende der Förderperiode weniger Projektanträge gestellt werden, da hier nur noch Projekte gefördert werden können, die einen kurzen Umsetzungszeitraum haben.

Anteilige
Mittelverteilung pro
Jahr als
Planungsgrundlage

In nachfolgender Tabelle ist der Finanzplan nach Handlungsfeldern dargestellt. Die Aufteilung der Mittel erfolgt hier gemäß der Entwicklungszielen der LILE und spiegelt die Gewichtung der 3 Handlungsfelder entsprechend der inhaltlichen und organisatorischen Strategien und Maßnahmen in Kapitel 5 wider.

Tab. 10: Finanzplan nach Handlungsfeldern

Mittelverteilung	Anteil öffentlicher Mittel	Anteil ELER	ELER	Eigenmittel öffentlicher Zuwendungsempfänger	Projekt unabhängige kommunale Mittel	Land (Land/GAK)	Öffentliche Mittel insgesamt	Private Mittel	Gesamtkosten
Jahr	Anteil	Anteil	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
HF Wohnen und Leben	29,44%	25,00%	500.000,00	342.857,14	0,00	341.666,67	1.184.523,81	382.407,41	1.566.931,22
HF Tourismus und Wirtschaft	23,56%	20,00%	400.000,00	274.285,71	0,00	273.333,33	947.619,05	305.925,93	1.253.544,97
HF Natur und Landschaft	17,67%	15,00%	300.000,00	205.714,29	0,00	205.000,00	710.714,29	229.444,44	940.158,73
Regionalmanagement**	24,86%	40,00%	800.000,00		200.000,00		1.000.000,00		1.000.000,00
Ehrenamtliche Bürgerprojekte	4,47%					180.000,00	180.000,00		180.000,00
Gesamtsumme	100 %	100,00%	2.000.000,00	822.857,14	200.000	820.000,00	4.022.857,14	917.777,78	4.940.634,92

Mittelverteilung mit Schwerpunkt auf HF Tourismus und Wirtschaft

Im Finanzplan der LAG Osteifel-Ahr erfolgt weiterhin eine Aufteilung der Mittel nach Handlungsfeldern. Diese spiegelt die Gewichtung der 3 Handlungsfelder entsprechend der Maßnahmenschwerpunkte wider. Ein besonderer Fokus liegt auf dem Handlungsfeld „Wohnen und Leben“, in dem viele Maßnahmen vorgesehen sind, die einen wichtigen Beitrag zur Entwicklungsstrategie leisten. Daher sind im Finanzplan knapp 30 % der öffentlichen Mittel für dieses Handlungsfeld vorgesehen. Für die Handlungsfelder „Tourismus und Wirtschaft“ und „Natur und Landschaft“, sind zunächst rund 24 % bzw. 18 % der Mittel vorgesehen. In diesen Bereichen sind zwar ebenfalls viele wichtige Maßnahmen vorgesehen, jedoch gibt es hier auch andere Förderprogramme, die zum Teil attraktivere und spezifischere Förderungen anbieten können.

Ehrenamtliche Bürgerprojekte und GAK-Projekte vorbehaltlich der Bereitstellung durch das Land

Ehrenamtliche Bürgerprojekte: Das Land Rheinland-Pfalz stellt jährlich Mittel für „Ehrenamtliche Bürgerprojekte“ zur Verfügung. Hierbei handelt es sich um die Bereitstellung von voraussichtlich 30.000 € pro LAG pro Jahr, die jedoch erst jährlich konkret festgelegt werden. Die konkrete Umsetzung des Projektes Ehrenamtliche Bürgerprojekte in der Region Osteifel-Ahr orientiert sich an den Vorgaben des Landes und erfolgt auf Basis der vorliegenden LILE zur Unterstützung der formulierten Entwicklungsziele im entsprechenden Handlungsfeld. Nutznießer der ehrenamtlichen Bürgerprojekte sollen bspw. Vereine, Bürgervereine und andere Formen zivilgesellschaftlicher Gruppen sein, deren Ziele mit den Entwicklungszielen der LILE in Einklang stehen.

GAK-Projekte: Das Land Rheinland-Pfalz stellt ebenfalls die Bereitstellung zusätzlicher GAK-Mittel in Aussicht. Im indikativen Finanzplan sind diese Mittel mit 500.000 € für den Förderzeitraum angegeben. Die Verwendung erfolgt nach den Vorgaben des Bundes und des Landes Rheinland-Pfalz, basierend auf den in der LILE dargestellten Handlungs- und Entwicklungszielen.

13 Begleitung und Evaluierung von LEADER 2023-2029

Das Monitoring und die Selbstevaluierung sind Kernaufgaben einer eigenverantwortlich gestalteten Regionalentwicklung. Eine kontinuierliche Beobachtung und Dokumentation (Monitoring) sowie eine regelmäßige Bewertung (Evaluierung) dienen der Überprüfung und Steuerung des regionalen Entwicklungs- und Umsetzungsprozesses. Dies beinhaltet die Erfassung und Bewertung der Inhalte bzw. der Entwicklungsstrategie (Zielfortschritten und der Zielerreichung), der initiierten Prozesse und Strukturen sowie der Aufgaben des Regionalmanagements.

Die dabei gewonnenen Ergebnisse und Erkenntnisse ermöglichen bei Bedarf ein zeitnahes Nachsteuern. Dies kann eine Anpassung, Präzisierung oder Optimierung bei den Zielsetzungen und Maßnahmen sowie bei der Ausgestaltung der Organisations- und Arbeitsstrukturen sein.

13.1 Monitoring

Grundlage für ein erfolgreiches Monitoring und für die darauf aufbauenden Evaluationsschritte (s.u.), ist eine kontinuierliche Beobachtung und Erfassung des Umsetzungsprozesses. Das heißt, es geht um eine systematische und stetige Erfassung, Dokumentation und Auswertung von Basis-Informationen.

Zu einem erfolgreichen Monitoring gehören mindestens die Dokumentation von:

- TeilnehmerInnenzahlen von LAG Sitzungen und sonstigen Veranstaltungen
- laufenden Aktivitäten in der Öffentlichkeitsarbeit (bspw. Anzahl der Pressemitteilungen, Teilnahme an Veranstaltungen z.B. von ProjektträgerInnen und MultiplikatorInnen)
- eingesetzte Ressourcen (Finanz- und Fördermittel)
- Anzahl der eingereichten / ausgewählten Projekte
- Arbeitsschwerpunkte des Regionalmanagements.
- Weitere nach Bedarf

Erfassung,
Dokumentation und
Auswertung als
Basis des
Monitorings

Das Monitoring obliegt dem Regionalmanagement in Zusammenarbeit mit der LAG Geschäftsstelle. Diese erstellen auf Grundlage der dokumentierten Zahlen und Daten einen jährlichen Tätigkeitsbericht der LAG, inklusive der Arbeit des Regionalmanagements (Geschäftsstellenbericht) und legt diesen zum Beschluss der LAG vor.

Jährlicher
Tätigkeitsbericht
der LAG

Bei der Erhebung und Dokumentation von Zahlen und Daten sind analog der oben dargestellten Bereiche folgende Frühwarnmechanismen denkbar:

- Rückläufige TeilnehmerInnenzahlen der Gremien-Sitzungen, mehrmalige, aufeinanderfolgende mangelnde Beschlussfähigkeit (möglicher Indikator: Beschlussfähigkeit)
- Rückläufige Anzahl der Pressemitteilungen (möglicher Indikator: Anzahl der Pressemitteilungen (intern = eigene PM und extern = Fremdartikel in der Presse) pro Jahr) und Veranstaltungsteilnahmen (möglicher Indikator: Zahl der Veranstaltungen)
- Förderaufrufe ohne Projekteingang (möglicher Indikator: Finanzvolumen je Handlungsfeld und Jahr)
- häufiges Ablehnen von eingereichten Projekten, da die Mindestpunktzahl nicht erreicht wurde oder ausschließlich Premiumförderung (möglicher Indikator: Anzahl der Projekte unter der Mindestpunktzahl; Anzahl der Projekte mit Premiumförderung)
- überproportional hoher Zeitaufwand des Regionalmanagements in einem Arbeitsschwerpunkt (möglicher Indikator: durchschnittliche Arbeitszeit pro Arbeitsschwerpunkt im Jahr).

Wird im Vorfeld der Selbstevaluierung ein Frühwarnmechanismus ausgelöst, wird dies in der Runde der VerwaltungsmitarbeiterInnen (vgl. Kap. 8) angesprochen und korrigierende Maßnahmen abgestimmt, die in der nächsten Selbstevaluierung thematisiert werden. Eine

detaillierte Darstellung des Frühwarnmechanismus und begleitender Indikatoren ist in Anlage 10 angefügt.

13.2 Evaluierung

Grundlage der Evaluierung der verschiedenen Bereiche sind für die Zielerreichung die in Kap. 5 dargestellten SMARTen Ziele.

Die Evaluierungstätigkeit findet zum einen jährlich statt, umfassendere Evaluierungen sind an insgesamt 2 Terminen vorgesehen (s.u.)

Jährliche Selbstevaluierung:

Die jährliche Selbstevaluierung dient insbesondere der Bewertung des Prozesses, aber auch der Inhalte und der Strategie der LILE sowie der Öffentlichkeitsarbeit. In der jährlichen Selbstevaluierung wird ein Signal-Check durchgeführt (einfache Abfragen und Bewertungen bezogen auf Zufriedenheit). Werden im kontinuierlichen Monitoring die oben genannten Frühwarnmechanismen ausgelöst, werden diese Themen Schwerpunkt der Selbstevaluierung und können über einen Multi-Check (differenzierte Abfrage und Bewertung) oder Fokus-Check (vertiefte Abfrage, Analyse und Bewertung) eruiert werden.

Signal-Check des Frühwarnmechanismus

Halbzeitevaluierung (2026)

Der Fokus liegt hier auf einer komplexeren Beobachtung, Überprüfung und Bewertung der Zielerreichung aus den o.g. genannten Bereichen. Hauptbestandteil der Zwischenevaluierung soll eine Zielfortschrittsanalyse sein. Eine Kopplung der Halbzeitevaluierung der LAG mit der Befragung der Geschäftsstellen und LAGn im Rahmen der Evaluierung des Landesprogramms durch den begleitenden Dienstleister (Evaluator) hat sich als gut erwiesen, da es den Arbeitsaufwand für die AkteurInnen verringert.

Zielfortschrittsanalyse als Hauptbestandteil

Folgende Methoden können in der Halbzeitevaluierung Anwendung finden:

- Bilanzworkshop „Inhalte und Strategie“
- Bewertungsfragebogen „Kunden- und ProjektträgerInnenbefragung“
- Zielfortschrittsanalyse

Die Durchführung der Evaluierung liegt bei der LAG.

Abschlussevaluierung

Die Abschlussevaluierung findet nach Ablauf der Förderperiode, durch einen externen Dienstleister, statt. Neben Zielen und Methoden sowie der Chronologie der Lokalen Integrierten Ländlichen Entwicklungsstrategie beinhaltet die Abschlussevaluierung eine vertiefte Betrachtung der Bewertungsbereiche „Inhalte und Strategie“, „Prozess und Struktur“ sowie „Regionalmanagement“. Es folgen Fazit und Ausblick. Methodisch bieten sich hier Multi-Check und Fokus-Check an. Denkbare Formate sind eine ProjektträgerInnenbefragung (online) zur Zufriedenheit sowie der Zielerreichung, ein Bilanzworkshop „Inhalte und Strategie“ sowie eine Organisationsstrukturen-Analyse mit der LAG.

Vertiefende Betrachtung von Inhalt, Strategie, Prozesse und RM

Die Ergebnisse und Erkenntnisse aller dargestellten Evaluierungen werden in den entsprechenden Gremien präsentiert und diskutiert anschließend einmal pro Jahr der LAG vorgestellt. Für die Region können hieraus wesentliche Empfehlungen zur weiteren Steuerung und Organisation des regionalen Entwicklungsprozesses abgeleitet werden.

14 Quellenverzeichnis

- **Ahrtal-Tourismus Bad Neuenahr-Ahrweiler e.V.** (Hrsg.) (2021): Ahr-Winzer wieder stark beim Deutschen Rotweinpreis, online im Internet: <https://www.ahrtal.de/presse/deutscher-rotweinpreis> [27.01.2022]
- **Ahrtal-Tourismus Bad Neuenahr-Ahrweiler e.V.** (Hrsg.) (o.J.): Radfahren im Ahrtal Ein Paradies für Genussradler, online im Internet: <https://www.ahrtal.de/radfahren> [27.01.2022]
- **Bau- & EnergieNetzwerk Mittelrhein** (Hrsg.) (o.J.): Themen, online im Internet: <https://www.ben-mittelrhein.de/themen-1> [27.01.2022]
- **Brohltal-Schmalspureisenbahn Betriebs-GmbH** (Hrsg.) (o.J.): Tourenvorschläge mit „Vulkan-Express“ und Freizeitbus, online im Internet: <https://vulkan-express.de/stationen-und-ausfluege/strecke-main/215-per-bus-in-die-vulkanregion> [27.01.2022]
- **Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE)/Geschäftsstelle Bundesprogramm Ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft (BÖLN)** (Hrsg.) (2020): Ökobarometer 2019 Umfrage zum Konsum von Biolebensmitteln, Bonn.
- **Cj-events GbR** (Hrsg.) (o.J.): Rotweinwanderweg, online im Internet: <https://www.rotweinwanderweg.de/> [27.01.2022]
- **Deutsche Bahn AG** (Hrsg.) (2021): Update Flutschäden: Zeitplan für Eifelstrecke steht, online im Internet: <https://www.deutschebahn.com/pr-frankfurt-de/Update-Flutschaden-Zeitplan-fuer-Eifelstrecke-steht-6331528> [27.09.2021]
- **Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume** (Hrsg.) (2021): Ziele des ELER. Online im Internet: <https://netzwerk-laendlicher-raum.de/foerderung/der-eler/die-ziele-des-eler/> [18.02.2022]
- **Eifel Tourismus (ET) GmbH** (Hrsg.) (2020): Tourismusstrategie Eifel 2025, Prüm.
- **Eifel Tourismus GmbH** (Hrsg.) (2021): Zukunftsinitiative Eifel, online im Internet: <https://wirtschaft.eifel.info/inhalte/zukunftsinitiative-eifel-2/> [09.12.2021]
- **Energieagentur Rheinland-Pfalz GmbH** (Hrsg.) (2014): Energieatlas Rheinland-Pfalz, Stromverbrauch, online im Internet: <https://www.energieatlas.rlp.de/earp/daten/strom/stromverbrauch/suche/2014/einwohner/> [21.12.2021]
- **Energieagentur Rheinland-Pfalz GmbH** (Hrsg.) (2014): Energieatlas Rheinland-Pfalz, EE-Anlagen, online im Internet: <https://www.energieatlas.rlp.de/earp/daten/strom/ee-anlagen> [21.12.2021]
- **Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V.** (Hrsg.) (2021): Leerstandsrisiko-Rechner Rheinland-Pfalz, online im Internet: <http://leerstandsrisikorechner-rlp.de/cgi/showPage.pl> [09.12.2021]
- **E.ON Energie Deutschland GmbH** (Hrsg.) (2020): EIFEL Strom Gut für die Region, gut für Sie, online im Internet: <https://www.eon.de/de/pk/strom/eifelstrom.html> [12.05.2021]
- **Europäische Kommission** (Hrsg.) (o.J.): Europäische Struktur- und Investitionsfonds. Online im Internet: https://ec.europa.eu/info/funding-tenders/funding-opportunities/funding-programmes/overview-funding-programmes/european-structural-and-investment-funds_de [18.02.2022]
- **Fasterminds GmbH** (Hrsg.) (2021): Pendleratlas - Rheinland-Pfalz Landkreis Ahrweiler, online im Internet: <https://www.pendleratlas.de/rheinland-pfalz/landkreis-ahrweiler/> [09.12.2021]
- **Fasterminds GmbH** (Hrsg.) (2021): Pendleratlas - Rheinland-Pfalz Landkreis Mayen-Koblenz, online im Internet: <https://www.pendleratlas.de/rheinland-pfalz/landkreis-mayen-koblenz/> [09.12.2021]
- **Fraunhofer-Institut für Solare Energiesysteme ISE** (Hrsg.) (o.J.): APV Obstbau – Agri-Photovoltaik als Resilienzkonzept zur Anpassung an den Klimawandel im Obstbau, online im Internet: <https://www.ise.fraunhofer.de/de/forschungsprojekte/apv-obstbau.html> [20.12.2021]
- **Haffke, J.** (2009): Kulturlandschaften und Tourismus, Historisch-geographische Studien in Ahrtal und Hocheifel (Nürburgring), Bonn.
- **Haffke, J.** (o.J.): 200 Jahre Ahrtal-Tourismus Von der „niederrheinischen Schweiz“ zum „Paradies für Genießer“, online im Internet: <http://www.rheinische-geschichte.lvr.de/Epochen-und-Themen/Themen/200-jahre-ahrtal-tourismus-von-der-%E2%80%9Eniederrheinischen-schweiz-%E2%80%9C-zum-%E2%80%9Eparadies-fuer-geniesser%E2%80%9C/DE-2086/lido/57d128fd1a8294.52801302> [27.01.2022]
- **Industrie- und Handelskammer Koblenz** (Hrsg.) (2017): Fachkräftemonitor 2030, online im Internet: <http://www.fachkraefte-monitor-rlp.de/> [09.12.2021]

- **IQIB – Institut für qualifizierende Innovationsforschung und -beratung gGmbH** (Hrsg.) (2019): EnAHRgie, online im Internet: <https://www.enahrgie.de/> [21.12.2021]
- **Klettern-Ettringen** (Hrsg.) (o.J.): Klettern Ettringen, online im Internet: <https://klettern-ettringen.de/basalt/> [27.01.2022]
- **Kreisverwaltung Ahrweiler** (Hrsg.) (2020): Klimaschutz und Energiewende im Kreis Ahrweiler 2020, Bad Neuenahr-Ahrweiler.
- **Kreisverwaltung Ahrweiler** (Hrsg.) (2021): Kreisweites Radwegekonzept für mehr Klimaschutz, online im Internet: <https://kreis-ahrweiler.de/kreisweites-radwegekonzept-fuer-mehr-klimaschutz/> [09.02.2022]
- **Kreisverwaltung Mayen-Koblenz** (Hrsg.) (2013): Kreisentwicklungskonzept für den Landkreis Mayen-Koblenz, Koblenz.
- **Kreisverwaltung Mayen-Koblenz** (Hrsg.) (2020): Stiftung für Natur und Umwelt, Projektbeispiele, online im Internet: https://www.kvmyk.de/kv_myk/Themen/Umwelt%20&%20Natur/Stiftung%20f%C3%BCr%20Natur%20und%20Umwelt/ [07.12.2021]
- **Kreisverwaltung Mayen-Koblenz** (Hrsg.) (2021): Besser unterwegs mit den Rad, online im Internet: https://www.kvmyk.de/kv_myk/Aktuelles/Pressemeldungen%202021/Besser%20unterwegs%20mit%20dem%20Rad%20in%20MYK/ [27.09.2021]
- **Kreisverwaltung Mayen Koblenz** (Hrsg.) (2021): Hochwasserpartnerschaft, online im Internet: https://www.kvmyk.de/kv_myk/Themen/Umwelt%20&%20Natur/Wasserwirtschaft/Hochwasserpartnerschaft/ [09.02.2022]
- **Kreisverwaltung Mayen-Koblenz** (Hrsg.) (2021) Linienkonzept 2021, online im Internet: https://www.kvmyk.de/kv_myk/Themen/%C3%96ffentlicher%20Personennahverkehr%20-%20Sch%C3%BClerbef%C3%B6rderung/Linienkonzept%202021/ [09.02.2022]
- **Kreisverwaltung Mayen-Koblenz** (Hrsg.) (o.J.): Über das Projekt, online im Internet: <https://myk10.de/ueber-das-projekt> [13.12.2021]
- **Landesamt für Umwelt, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht Rheinland-Pfalz** (Hrsg.) (2010): Naturräumliche Gliederung von Rheinland-Pfalz, Liste der Naturräume, Mainz.
- **ME Ventures & Consulting UG** (Hrsg.) (2021) Westnetz setzt Breitband-Versorgung nach Flutkatastrophe im Ahrtal wieder in stand, online im Internet: <https://www.eifel-schau.de/2021/12/16/westnetz-setzt-breitband-versorgung-nach-flutkatastrophe-im-ahrta-wieder-instand/> [09.02.2022]
- **Ministerium des Innern und für Sport** (Hrsg.) (2008): Landesentwicklungsprogramm (LEP IV), Mainz.
- **Ministerium für Arbeit, Soziales, Transformation und Digitalisierung des Landes Rheinland-Pfalz** (Hrsg.) (2021): Sozialportal Rheinland-Pfalz, online im Internet: <https://sozialportal.rlp.de/> [09.02.2022]
- **Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie und Mobilität** (Hrsg.) (2021): Landschaftsinformationssystem der Naturschutzverwaltung, online im Internet: <https://naturschutz.rlp.de/> [09.12.2021]
- **Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie und Mobilität** (Hrsg.) (2020): Großlandschaft Osteifel, online im Internet: https://geodaten.naturschutz.rlp.de/landschaften_rlp/grosslandschaft.php?gl_nr=27 [06.12.2021]
- **Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie und Mobilität** (Hrsg.) (2020): Steckbriefe FFH-Gebiete, online im Internet: <https://naturschutz.rlp.de/?q=Steckbriefe-FFH-Gebiete> [05.12.2021]
- **Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung Rheinland-Pfalz** (Hrsg.) (2013): Konkretisierung der landesweit bedeutsamen historischen Kulturlandschaften zur Festlegung, Begründung und Darstellung von Ausschlussflächen und Restriktionen für den Ausbau der Windenergienutzung (Z 163 d), Mainz.
- **Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz** (Hrsg.) (2018): Tourismusstrategie Rheinland-Pfalz 2025, Mainz.
- **Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten Rheinland-Pfalz** (Hrsg.) (2020): LANIS. Geoportal der Naturschutzverwaltung Rheinland-Pfalz, online im Internet: <https://geodaten.naturschutz.rlp.de/#> [07.12.2021]
- **Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz** (Hrsg.) (2020): System Tourismus Rheinland-Pfalz - Gutachterliche Studie zur Optimierung des Systems Tourismus in Rheinland-Pfalz, Mainz
- **Mobilfunkinfrastrukturgesellschaft mbH** (Hrsg.) (2021): Breitbandatlas, <https://netzdamig.de/breitbandatlas/interaktive-karte>

Quellenverzeichnis

- **Planungsgemeinschaft Mittelrhein-Westerwald (PIG)** (Hrsg.) (2017): Regionaler Raumordnungsplan Mittelrhein-Westerwald. Koblenz.
- **Siewers, U.** (o.J.): Wacholderheiden der Osteifel, Abgeholzt, verbrannt und kahl gefressen, online im Internet: <http://www.wacholderheiden.eu/index.php?id=146> [09.02.2022]
- **Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz** (Hrsg.) (2017): Statistische Analysen, Rheinland-Pfalz 2060, Auswirkungen des demografischen Wandels auf den Pflegebedarf, Bad Ems.
- **Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz** (Hrsg.) (2019): Statistische Bände, Die Landwirtschaft 2018, Bad Ems.
- **Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz** (Hrsg.) (2021): Daten zu Landwirtschaft und Weinbau, per E-Mail am 09.12.2021.
- **Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz** (Hrsg.) (2021): Kommunaldatenprofil Landkreis Ahrweiler, Bad Ems.
- **Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz** (Hrsg.) (2021): Kommunaldatenprofil Landkreis Mayen-Koblenz, Bad Ems.
- **Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz** (Hrsg.) (2021): Meine Verbandsgemeinde Verbandsgemeinde Vordereifel, online im Internet: <https://infothek.statistik.rlp.de/MeineHeimat/content.aspx?id=102&l=2&q=0713703&tp=194431> [09.12.2021]
- **Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz** (Hrsg.) (2021): Meine Verbandsgemeinde Verbandsgemeinde Vordereifel, online im Internet: <https://infothek.statistik.rlp.de/MeineHeimat/content.aspx?id=102&l=2&q=0713700068&tp=194431> [09.12.2021]
- **Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz** (Hrsg.) (2021): Meine Verbandsgemeinde Verbandsgemeinde Adenau, online im Internet: <https://infothek.statistik.rlp.de/MeineHeimat/content.aspx?id=102&l=2&q=0713101&tp=194431> [09.12.2021]
- **Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz** (Hrsg.) (2021): Meine Verbandsgemeinde Verbandsgemeinde Altenahr, online im Internet: <https://infothek.statistik.rlp.de/MeineHeimat/content.aspx?id=102&l=2&q=0713102&tp=194431> [09.12.2021]
- **Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz** (Hrsg.) (2021): Meine Verbandsgemeinde Verbandsgemeinde Brohlthal, online im Internet: <https://infothek.statistik.rlp.de/MeineHeimat/content.aspx?id=102&l=2&q=0713104&tp=194431> [09.12.2021]
- **Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz** (Hrsg.) (2021): Statistische Berichte Bestockte Rebflächen 2020, Bad Ems.
- **Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz** (Hrsg.) (2021): Statistische Berichte Weinerzeugung 2020, Bad Ems.
- **Statistische Ämter des Bundes und der Länder** (Hrsg.) (o.J.): Krankenhausatlas 2016, online im Internet: <https://krankenhausatlas.statistikportal.de/> [21.12.21]
- **Verbandsgemeinde Altenahr** (Hrsg.) (2009): Flächennutzungs- und Landschaftsplan der Verbandsgemeinde Altenahr Begründung zur Gesamtfortschreibung, Altenahr.
- **Verbandsgemeinde Altenahr** (Hrsg.) (o.J.): Breitbandausbau VG Adenau und Altenahr, online im Internet: <https://www.altenahr.de/de/wirtschaft-gewerbe/breitbandausbau-vg-adenau-und-altenahr> [27.01.2022]
- **Verbandsgemeinde Altenahr** (Hrsg.) (o.J.): Geschichte des Ahrtals, online im Internet: <https://www.altenahr.de/de/freizeit-tourismus/wissenswertes/geschichte-der-ahrtals> [27.01.2022]
- **Weber, M.** (2020): SDG 3 - Gesundheit & Wohlbefinden: Ist die nachhaltige Gesundheitsversorgung in der Verbandsgemeinde Adenau in Gefahr?, Mayen.
- **Weiss-Verlag GmbH & Co.KG** (Hrsg.) (2019): Chirurgie am Adenauer Krankenhaus wird geschlossen, online im Internet: <https://www.wochenspiegelive.de/ahrtal-adenau/artikel/chirurgie-am-adenauer-krankenhaus-wird-geschlossen> [27.01.2022]
- **Winzergenossenschaft Mayschoss-Altenahr e.G.** (Hrsg.) (o.J.) Wir über uns, online im Internet: <https://www.wg-mayschoss.de/winzergenossenschaft-mayschoss-altenahr/> [27.01.2022]
- **Zweckverband Schienenpersonennahverkehr Rheinland-Pfalz Nord (SPNV-Nord)/ Verkehrsverbund Rhein-Mosel (VRM) und Verkehrsverbund Region Trier (VRT)** (Hrsg.) (o.J.): Rad- und WanderBus Oberes Ahrtal, online im Internet: <https://www.radbuss.de/pages/radbuss/rheinahr/oberes-ahrtal-899.php> [27.01.2022]